

Wiener Stadtbibliothek

24331 A

Andeutungen

zu

Ausflügen

von einem

halben Tag bis zu vier Tagen

mittelft

der beiden von Wien auslaufenden

Eisenbahnen.

Von

E. C. WEIDMANN.

Mit zwei Karten.

Wiener Stadtbibliothek

24331 A

Andeutungen

zu

Ausflügen

von einem

halben Tag bis zu vier Tagen

mittelft der

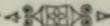
beiden von Wien auslaufenden Eisenbahnen.

Von

F. C. Weidmann.



Mit zwei Karten.



Wien 1842.

Verlag der Kunsthandlung G. F. Müller
am Kohlmarkt Nr. 1148.

Veränderungen

II

Veränderungen

von einem

Halben Tag bis zu vier Tagen

mittels der

beiden von Wien auslaufenden Eisenbahnen.



Wien, im Jahr 1843.

Wien 1843.

Druck bei J. P. Collinger.

Se länger, je mehr verbreitet sich die Lust und das Gefallen an kleinen Ausflügen in das Freie, in Wald und Gebirge. Immer lebhafter wird der wohlthätige Einfluß solcher Excursionen auf Körper und Gemüth anerkannt, und mit der Frequenz verbreiten sich auch die Mittel und Wege, diesem Gange zu fröhnen. Ich darf mir schmeicheln, in dieser Beziehung vielseitige Anregung gegeben zu haben, und es ist noch jetzt, nachdem ich seit dreißig Jahren in diesem Fache als Schriftsteller thätig und mit Erfolg gewirkt habe, eine meiner lohnendsten Beschäftigungen, zur Steigerung solcher Neigung beizutragen. Von vielen meiner Mitbürger seit Jahren als erfahrener Tourist, als Nestor der österreichischen Literatur dieses Zweiges, bei ihren Ausflügen zu Rathe gezogen, habe ich dem Bedürfnisse solcher Nachweisungen durch mehrere Handbücher zu begegnen gesucht, deren Form und Eintheilung so allgemeinen Antheil fand, daß sie in vielfacher Beziehung nachgeahmt wurden und auf diese Weise eine vaterländische topographische Literatur begründet ward, welche in ihrem Fortschreiten zum Theile sehr schätzbare und nützliche Werke in's Leben treten ließ.

Den Ausflügen und Wanderungen in die so vielfach interessanten und reizenden Gegenden unsers Vaterlandes ist durch die Begründung der Eisenbahnen ein neues, höchst wichtiges Mittel zu ihrer Beförderung geschaffen worden. Durch die Eisenbahnen sind mehrere der herrlichsten Gegenden in den Bereich der näheren Umgegend Wiens gezogen

worden. Die hohe Pracht der süd-österreichischen Alpenwelt ist durch die Wien-Bloggnitzer Eisenbahn auf die leichteste und schnellste Art zugänglich gemacht. Eisgrub's bezaubernder Reiz, die Wunder der Höhlenwelt von Slouy, die Herrlichkeit von Adamsthal ist durch die Ferdinands-Nordbahn uns auf die erfreulichste Weise so nahe gerückt, daß die Durchwanderung derselben keine Reise mehr, sondern ein müheloser Ausflug ist. Die schönen Donaugegenden, das Kremsthal, Kampthal und Thayathal, mit der ganzen Pracht ihrer Scenerie an Fels, Wald und Ruinen, sind durch die Stockerauer Flügelbahn jetzt leicht und angenehm zu bereisen. Unter diesen Verhältnissen, und bei dem Umstande, daß durch die wunderähnliche Schnelligkeit der Beförderung auf den Eisenbahnen alle Zeiteintheilung der früheren Nachweisungen zu solchen Ausflügen gänzlich umgestaltet worden ist, halte ich es für zweckmäßig, der Wanderlust durch diese Andeutungen, wie derlei Exkursionen nunmehr einzutheilen seien, ein Hülfsbüchlein zu bieten, welches nicht unwillkommen seyn dürfte. — Diese Andeutungen werden Ausflüge von einem halben Tag bis zu vier Tagen umfassen, und durch die beigegebene Karte zweckmäßig illustriert sein. Bei der Angabe der sehenswerthen Gegenstände werde ich mich natürlich nur auf Schlagwörter beschränken müssen, da sonst das Werk zu voluminös werden dürfte. Doch werde ich bestrebt sein, keinen interessanten Punkt zu vergessen, und in den Notizen die Werke angeben, in denen man sich des Nähern unterrichten kann.

Vermöge der Eintheilung der hier gegebenen 41 Ausflüge wird es Jedem leicht sein, sich selbst andere Wanderungen in verschiedener Richtung bilden zu können, da die Zeitmaße genau gegeben sind. — Eben so mußte man, um einen gemeinsamen Standpunkt zu gewinnen, Wien, von wo die beiden Eisenbahnen auslaufen, als Ausgangsstation bei diesem Begleiter annehmen. Indessen können bei den hier gegebenen Distanzen alle, längs dem Gebiete der beiden Eisenbahnen liegenden Ortschaften sich dessen zu Einleitung ihrer Ausflüge bedienen, da sie das Ausmaß der zu verwendenden Zeit, nur von ihrem Ausgangspunkt zu nehmen brauchen. Es wollte z. B. Jemand von Laxenburg den Ausflug nach Reichenau antreten, so braucht er bloß von Laxenburg über Guntramsdorf zum Stationsplatze Gumpoldskirchen eine halbe Stunde, und von dort nach Bloggnitz zwei Stunden zu fahren, kann also die Stunden des Ausfluges eben so berechnen, wie der von Wien Ausfahrende.

Ferner halte ich für zweckmäßig, hier die Preise auf den Stationen der Eisenbahnen, so wie jene der auf den Stationsplätzen vorfindigen Stellwagen und Landkutscher anzugeben.

Wien-Naaber Eisenbahn.

Stationsplätze.

Hauptbahnhof in Wien.	Böslau.
Makleinsdorf.	Kottlingbrunn.
Meidling.	Leobersdorf.
Hezendorf.	Solenau.
Aggersdorf.	Felixdorf.
Liesing.	Theresienfeld.
Perchtoldsdorf.	Neustadt.
Brunn.	St. Egyden.
Mödling.	Neunkirchen.
Guntramsdorf.	Ternitz.
Gumpoldskirchen.	Pottschach.
Pfaffstätten.	Gloggnitz.
Baden.	

Die Preise sind in Conv. Münze:

	I. Classe.	II. Classe.	III. Cl.
Von Wien nach Meidling	15 fr.	12 fr.	10 fr.
Von Wien nach Liesing	24 »	18 »	12 »
Von Wien nach Mödling	36 »	27 »	18 »
Von Wien nach Baden	1 fl.	» 45 »	30 »
Von Wien nach Neustadt	1 » 50 »	1 fl. 24 »	55 »
Von Wien n. Neunkirchen	2 » 20 »	1 » 50 »	1 fl. 12 »
Von Wien n. Gloggnitz	3 »	» 2 » 15 »	1 » 30 »

Ein Platz im Salonwagen kostet: Von Wien nach Mödling 50 fr. Von Wien nach Baden 1 fl. 30 fr.

Auf den Bahnhöfen
bestehen folgende Beförderungen der Reisenden.

(Die Preise sind sämmtlich in Conv. Münze.)

In Liesing.

Vom Bahnhofe nach Perchtoldsdorf	} 20 fr. für einen viersitzigen Wa- gen.
» » » Rodaun	
» » » Kalksburg	
» » » Mauer	

Zur Waldmühle 40 fr.

Nach Kalkenleutgeben, zum rothen Stadel,
zum grünen Baum 50 »

Nach Laab, nach Breitenfurt 54 »

Zu diesen Fahrten, um die festgesetzten Preise für jede Jahreszeit und Witterung haben sich verpflichtet die Lohnkutscher: Georg Bauer, Michael Krenn, Georg Polster, Georg Schwab, Anton Empacher, Anton Scherzer, Joseph Hartl.

In Mödling.

Vom Bahnhofe nach Mödling	} mit bereit stehenden Ge- sellschaftsw. d. Person 5 und 6 fr.
» » in die Brühl bis zum Rabenwirthshause	

Für viersitzige Kaleschen:

In die Brühl zum Rabenwirthshause fl. fr. — 40

Zur Hilderichs = Mühle 1 12

	fl. fr.
Nach Weissenbach	1 30
» Baden	2 —
» Sparbach	2 —
» Heiligenkreuz	3 —
» Alland	4 —
Ueber Heiligenkreuz nach Baden	4 30
Auf den Liechtenstein	1 —
Nach Kaltenleutgeben	2 —
Zum rothen Stadel	2 12
Nach Lachsenburg	1 36

Für die Rückfahrten von Baden, Sparbach und Heiligenkreuz, wenn sie am nämlichen halben Tage geschehen, dagegen von Alland, wenn sie am nämlichen Tage geschehen, ist blos die Hälfte der obigen Preise zu bezahlen.

Die Lohnkutscher sind: Johann Knappi, Juliana Knappi, Franz Weiß, Franz Wallner, Anton Wimmer.

In Gumpoldskirchen.

Gesellschaftswagen.

Vom Bahnhofe nach Traiskirchen die Person	8 fr.
» » » Möllersdorf » »	8 »
» » » Trumau » »	12 »

Eben so viel von diesen Orten nach dem Bahnhofe.

Lohnkutscher Anton Schwarz. Derselbe verpflichtet sich zu jeder Zeit Separatfahrten in die Umgebung zu den billigsten Preisen zu machen.

In Baden.

Gesellschaftswagen. fl. kr.

Vom Bahnhose in die Stadt Baden, die Person . . . — 5

Viersitzige Kalesche.

Vom Bahnhose in die Stadt Baden — 30

» » nach Leesdorf, Gutenbrunn, Sauerhof — 30

Vom Bahnhose nach Weikersdorf, Dörfel, St. Helena, Rauchenstein, Weilburg 1 —

Vom Bahnhose nach Pfaffstätten, Triebuswinkel . . . 1 —

» » » Wienersdorf, Traiskirchen . . . 1 30

Nach Oberwaltersdorf, Tattendorf, Tressdorf, Trumau 2 30

Nach Böslau und zurück, nebst einer Stunde Aufenthalt, Vormittags 1 20

Nachmittags 2 30

Für den ganzen Nachmittag 3 —

In die Krainerhütte Vormittags ohne Rückfuhr . . . 2 —

detto mit, und 1 Stunde dort 2 30

Nachmittags ohne Rückfuhr 2 24

Auf den ganzen Nachmittag 3 12

Auf den ganzen Tag 5 —

Nach Meierling, Alland, Heiligenkreuz, für einen ganzen Vormittag 3 —

Für einen Nachmittag 4 —

Für einen ganzen Tag 5 —

	fl. fr.
Nach Merkenstein für einen Vormittag	3 —
Für einen Nachmittag	4 —
Für einen ganzen Tag	5 —

Die Mauthen sind von den Reisenden zu entrichten.
Die Lohnkutscher sind: Joseph Dorn, Joseph Zwatscheck,
Joseph Soos, Leopold Tagschütz, Franz Ziegler, Anton Schell,
Joseph Drescher, Heinrich Hengel, Johann Höfer, Johann
Hinterhofer, Georg Ziegler, Georg Sigmund.

In Alland.

Von Alland fährt vom 15. Mai an bis Ende September
täglich um 5 Uhr Früh ein Gesellschaftswagen von Alland
über Heiligenkreuz zum Bahnhose nach Baden, und um 9 Uhr
von dem Gasthose zur Weintraube in Gutenbrunn über
Meierling nach Alland, so wie auch Nachmittags um 5 Uhr von
Alland über Meierling nach Baden, und um 8 Uhr zurück
nach Alland. Der Aufnahmestort in Alland ist im Gasthose zum
grünen Lamm, so wie bei dem Inhaber des Gesellschafts-
wagens Johann Raith, Nr. 6, und in Baden im Gasthose
zur Weintraube in Gutenbrunn. Preis für die Person
24 fr. C. M.

In Leobersdorf.

Gesellschaftswagen.

	fl. fr.
Vom Bahnhose nach St. Veit, Hirtenberg, die Person —	12
Nach Berndorf	15

fl. kr.

Nach Pottenstein — 24

Nach Fahrased — 30

Für vierstizige Kaleschen.

Nach Enzersfeld, Hirtenberg, St. Veit 1 —

Nach Pottenstein 1 40

Nach Fahrased 2 10

Nach Weissenbach, Neuhaus 2 30

Nach Ginfelsdorf — 36

Nach Schönau — 20

Diese Fahrgelegenheiten finden sich beständig in dem Gasthose des Herrn Fuchs nächst dem Stationsplaze. Auch hat derselbe sowohl einspänniges Fuhrwerk, als Kaleschen in die weiteren Gegenden: Guttenstein, Raumberg, Kl. Zell, Maria Zell, u. s. w. stets bereit. Die Mauthen werden von den Reisenden bestritten. Lohnkutscher ist Jakob Schleich von Pottenstein.

In Felixdorf.

Stellwagen.

Derselbe geht von Felixdorf nach Guttenstein, jeden Samstag, nach Eintreffen des ersten Trains von Wien, ab. Eben so jeden Sonntag. Von Guttenstein nach Felixdorf geht er jeden Sonntag Nachmittags 2 Uhr, und jeden Montag früh um 6 Uhr. Er legt den Weg in 4 Stunden zurück, und trifft immer zum Abgang des Trains in Felixdorf ein. Die Fahrpreise sind für die Person:

	fl. fr.
Von Felixdorf nach Steinabrückel	— 10
» » » Wöllersdorf	— 15
» » » Piesting	— 20
» » » Peisching	— 25
» » » Wallegg	— 30
» » » Ded	— 36
» » » Pernitz	— 40
» » » Guttenstein	— 48

Biersitzige Kaleschen.

Von Felixdorf nach Steinabrückel	1 —
» » » Wöllersdorf	1 30
» » » Piesting	2 —
» » » Peisching	2 30
» » » Wallegg	2 50
» » » in die Ded	3 —
» » » nach Pernitz	3 30
» » » Guttenstein	4 —

Die Aufnahme der Passagiere findet sowohl bei dem Bahnhofe, als in dem Gasthause des Lohnkutschers Ferdinand Sedlmayr zu Felixdorf, in Guttenstein in dem herrschaftlichen Gasthause Statt.

In Neustadt.

Gesellschaftswagen.
 Vom Bahnhofe in die Stadt und die Vorstädte, die Person 5 fr.

Vierstellige Kaleschen.

Vom Bahnhofe in die Stadt und Vorstädte	—	30
Nach Kaxelsdorf, Frohsdorf, Lanzenkirchen, Lichtenwörth, Fischau, Saubersdorf, Brunn, Weikersdorf, Wöllersdorf	1	36
Nach Piesting, Schwarzau, Pitten, Sauerbrunn, Eggendorf, Emmerberg, Gerasdorf	2	—
Nach Sebenstein, Ded	2	24
Nach Pernitz, Mattersdorf, Rothengrub, Pottendorf	3	—
Nach Dedenburg	4	—
Nach Grünbach, Eisenstadt, Aspang, Gutenstein	4	—
Nach Feistritz, Krummbach, Kirchberg, Forchtenstein	5	—
Nach Güns	10	—

Die Lohnkutscher sind: August Kammann, Franz Seisser, Johann Seisser, Anton Seisser, Joseph Dehlsacher, Joseph Lafertl, Anton Kaiser.

Von Neustadt geht ferner auch ein Gesellschaftswagen über Aspang, Hartberg, und Gleisdorf nach Graz. Die Abfahrt geschieht: Montags, Mittwochs, Freitags früh Morgens; man trifft in Graz ein: Dienstag, Donnerstag, Samstags Abends.

Von Graz nach Neustadt ist die Abfahrt zu denselben Tagen, und der Wagen trifft am Tage darauf in Neustadt vor dem Abgange des letzten Eisenbahn-Trains ein.

In Neustadt ist die Abfahrt vom Gasthause zum Hirschen.

In Graz vom Gasthause zur ungarischen Krone im Landhausgäßchen. Auch kann man die Plätze in Wien, im Gasthause

zum goldenen Lamm auf der Wieden, bestellen. Darangabe 1 fl. Der Preis für die ganze Fahrt ist für die Person 3 fl., 30 Pfund Gepäck ist frei. Stellfuhrinhaber: Karl Seiller in Aspang.

In Neunkirchen.

Stellwagen.

	fl. Kr.
Vom Bahnhof in den Markt, die Person	— 5

Biersitzige Kaleschen.

Vom Bahnhose in den Markt, die Person	— 30
Nach Breitenau, Schwarzau	1 12
Nach Pitten	1 36
Nach Sebenstein, Stüchsenstein	2 —
Nach Edlitz, Aspang, Feistritz	3 30

Lohnkutscher: Wilhelm Kube.

In Gloggnitz.

Der k. k. Postmeister von Schottwien, Herr Joseph Huebmer hat sowohl eine Stellwagenfahrt nach Schottwien, wofür die Person 15 Kr. bezahlt, als eine Kaleschenfahrt zu 1 fl. 20 Kr. eingerichtet. Bei Letzterer bezahlen die Reisenden die Mauthen.

Stellwagen.

	fl. Kr.
Nach Schottwien, Peyerbach, die Person	— 15
Nach Reichenau, zum Thalhofe	— 24

Biersitzige Kaleschen.

	fl. Kr.
Vom Bahnhofe nach Schottwien, Peyerbach	1 20
Nach Reichenau, zum Thalhofe	1 40
Nach Wartenstein	2 —
In den Adliggraben	2 30
Nach Kirchberg, Otterthal	3 —
Zum Kaiserbrunnen, in die Prein	3 —
In das große Höllenthal	3 30
Zur SINGERIN	4 —
Nach Spital, Würzzuschlag	4 —
Zum Höhbauer	4 30
Nach Neuberg, Kindberg	5 30
Nach Bruck a. d. Mur	9 —
Nach Leoben	11 —
Nach Graz	16 —
Nach Mariazell, hin- und zurück und einen Tag Aufenthalt	20 —

Die Mautthen werden von den Passagieren bezahlt. Nach Graz geht auch ein Gesellschaftswagen, die Person zahlt 3 fl. Lohnkutscher: Franz Seisser, Joseph Kammann, Joseph Wefhuber. Außerdem hat sich noch eine zweite Gesellschaft von Gloggnitzer Lohnkutschern gebildet, welche zu folgenden Preisen Wägen stellen:

Biersitzige Kaleschen:

	fl. Kr.
Vom Bahnhofe nach Schottwien, Peyerbach	1 12
Nach Wartenstein, Reichenau	1 36

	fl. kr.
Nach Kirchberg, Otterthal	2 30
In den Adliggraben	2 30
In das große Höllenthal, in die Prein	2 40
Zur Singerin	3 40
Zum Höhbauer	4 40
Nach Spital, Mürzzuschlag	4 —
Langenwang	4 30
Nach Kindberg, Neuberg, Krieglach	5 30
Nach Bruck	7 30
Nach Leoben	8 30
Nach Graz, Mariazell	15 —

Diese Lohnkutscher sind: Anton Katinger, Mathias Wegerer, Franz Wegerer, Joseph Reiß, Johann Kocher, Franz Gruber.

Die Gastwirthe, Joseph Oberdorfer und Ignaz Waisnix in Reichenau haben elegante Omnibus eingerichtet, welche zwischen Reichenau und Sloggnitz fahren. Die Person bezahlt an Wochentagen 18 kr., an Sonntagen 24 kr.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands Nordbahn. (a.)

Stationsplätze.

Hauptstation: Wien.

Floridsdorf.

Wagram.

Gänserndorf.

Angern.

Dürnkrut.

Hohenau.

Lundenburg.

Seitz.

Branowitz.

Raigern.

Brünn.

Die Preise sind in Conv. Münze.

	I. Classe.		II. Classe.		III. Cl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Von Wien nach Floridsdorf		24		15		10
Von Wien nach Wagram	1			38		25
Von Wien nach Gänserndorf	1	36	1			40
Von Wien nach Angern	2		1	15		50
Von Wien nach Dürnkrut	2	48	1	45	1	10
Von Wien nach Hohenau	3	36	2	15	1	30
Von Wien nach Lundenburg	4	24	2	45	1	50
Von Wien nach Seitz	5	12	3	15	2	10
Von Wien nach Branowitz	6	24	4		2	40
Von Wien nach Raigern	7	12	4	30	3	
Von Wien nach Brünn	8		5		3	20

Auf dem Stockerauer-Flügel. b).

Stationen.

Hauptstation: Wien.	Enzersdorf.
Floridsdorf.	Korneuburg.
Zedlersee.	Stockerau.

Preise der Plätze.

	I. Classe.	II. Classe.	III. Cl.
Von Wien nach Floridsdorf .	24 fr.	15 fr.	10 fr.
Von Wien nach Zedlersee . .	30 »	18 »	12 »
Von Wien nach Enzersdorf .	36 »	24 »	15 »
Von Wien nach Korneuburg	48 »	30 »	20 »
Von Wien nach Stockerau . 1 fl.	12 fr.	45 fr.	30 fr.

Gesellschaftswagen von und nach dem Bahnhofe in Wien, stehen von Morgens 5 Uhr bis Abends am Stephansplaz nächst dem Dome, zu Mariahilf nächst der Pfarrkirche, so wie bei Ankunft des Trains am Bahnhofe gegen einen Fahrlohn von 6 fr. nach dem Stephansplaz, und 12 fr. nach Mariahilf per Person, zur Beförderung der P. T. Passagiere bereit.

Ad a.

In Lundenburg findet man allezeit sowohl Kaleschen, zu den Fahrten nach Eisgrub und Feldsberg, als in die übrigen Orte der Umgebung. Die Preise sind nicht bestimmt.

In Brünn findet man sowohl in dem neuen Gasthof des Hrn. Padewitz, als in jenem beim schwarzen Adler, Kaleschen zu Ausflügen in die Umgegend zu dem Preise von 4 fl. C. M. pr. Tag.

Ad. b.

Fahr-Gelegenheiten in Verbindung mit den Bahnfahrten und zwar:			
nach	über	mittelft	Abgang von Stoßerau.
Krems.	Kirchberg, Hadersdorf.	K. k. Postbotenwa- gen.	7 Uhr Fr. u. Ab. nach Ankunft des letzten Trains von Wien geg- gen 8 Uhr.
		Gesellschaftswa- gen.	7 Uhr Früh. 3 Uhr Mittagß.
Pulkau.	Röß.	Stellwagen und Gesellschaftswa- gen.	7 Uhr Früh. 3 Uhr Mittagß. Abends nach Ankunft letz. des Trains geg. 8 Uhr.
Prag und Marien= bad.	Hollabrunn Reß, Znaim, Stannern, Stecken, Ha- bern, Collin, Böhmisch- Brod.	K. k. Post = Gesell- schaftswagen.	7 Uhr Früh.
		Stellwagen u. Ge- sellschaftswagen.	7 Uhr Früh.
		K. k. Post = Gesell- schafts = Separat- wagen.	nach jedesmaliger An- kunft eines Eisen- bahn-Trains.
Prag und Pilsen.	Meißau, Horn, Gö- pfritz, Neu- haus, Bud- weis, Klat- tau.	Gesellschaftswa- gen.	7 Uhr Früh.
		Separatwagen.	nach jedesmaliger An- kunft der Trains.
		Gesellschaftswa- gen.	Abends nach Ankunft des letz. Trains geg. 8 Uhr.

Es ist von den k. k. Postmeistern die Einrichtung getroffen, daß zur Bequemlichkeit der P. T. Passagiere bei Ankunft eines jeden Trains in Stockerau Gesellschaften von 4 — 6 oder 8 Personen, welche ein und dasselbe Reiseziel haben, gegen Entrichtung der Gebühr von 16 fr. per Meile und Unterzeichnung der Allerhöchsten Vorschriften, extrapostmäßig über **Znaïm, Sglaunach** nach Prag befördert werden können.

Außer diesen verbinden sich die Stellfuhrinhaber und Lohnkutscher, die P. T. Herren Passagiere nach Ankunft eines jeden Trains in Stockerau zu festgesetzten Preisen nach allen Richtungen zu befördern, wobei aber bemerkt wird, daß wenigstens 4 Personen ein und dasselbe Reiseziel haben müssen.

Aufnahmskarten können immer Tags vorher im Expeditions-Bureau am Lugeck, Federlhof, Vormittags von 8 — 12 Uhr und von 2 — 6 Uhr Nachmittags, an den Fahrtagen aber in den Bahnhöfen zu Wien und Stockerau zu den Tarifs-Preisen, welche an allen Stationsplätzen angeschlagen sind, gelöst werden.

Zur Fahrt nach **Greifenstein** sind Gesellschaftswagen am Stockerauer Stationsplatze aufgestellt, wofür bis zum Ufer die Person 6 fr. zu entrichten hat. Die Ueberfahrts-Gebühr nach Greifenstein beträgt 10 fr.

Zu Ausflügen in die Umgebungen von Stockerau sind Gesellschafts- und Separatwagen außer dem Stationsplatze daselbst aufgestellt.

I.

Ausflüge

zu einem halben Tage.

A.

Auf der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn.

1.

Ueber die Waldmühle und Kaltenleutgeben nach Mödling.

Mit der Eisenbahn nach Liesing *)	1/2	Stunde.
Von Liesing zu Fuße über Rodaun zur Waldmühle, nämlich:		
Von Liesing nach Rodaun	1/4	»
Am Ende des Dorfes links über den Steg, und dann den schönen Fußpfad am Walde bis zum Eingange der Waldmühle	1/2	»
Von der Waldmühle, Spaziergang nach Kal- tenleutgeben und zurück	2	»
Von der Waldmühle entweder zu Fuße, oder reitend auf die Aussicht (Föhrenberg, Geißberg oder Para- pluieberg)	1	»
Von der Aussicht nach Berchtoldsdorf herab	1/2	»
Von Berchtoldsdorf über Brunn und Enzersdorf nach Mödling	1/2	»
Mit der Eisenbahn nach Wien	3/4	»

Im Ganzen also 6 Stunden.

*) Ich habe vorsätzlich alle Distanzen größer angegeben, weil dieß nur zum Vortheile der Wanderer ist. So fährt man gewöhnlich

Hat man daher Wien, um 6 — 7 Uhr Morgens verlassen, so ist man für alle Fälle um 1 — 2 Uhr wieder daselbst eingetroffen.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Der berühmte Felsenkeller in Liesing, und dessen Garten und Anlagen.

In Rodaun das Badhaus, kalte, eisen- und schwefelhaltige Heilquelle. Artige Anlagen seit 1831. Im Schlosse unter mehreren werthlosen Gemälden, ein interessantes gleichzeitiges Porträt der Königin Elisabeth von Frankreich, Tochter Kaiser Maximilian's II, Witwe Karl IX., Stifterin des Königs Klosters in Wien. † mit 38 Jahren als Aebtissin dieses Klosters.

Die Waldmühle, ein gutes Wirthshaus mit niedlichen Anlagen. Der Wirth, Herr Weiß, sorgt bestens für seine Gäste.

In Kaltenleutgeben die herrlich gelegene Pfarrkirche. Die Eiswiese, mit dem als Ex voto zur Cholerazeit errichteten großen Kreuz. Die Emmel'sche Wasserheilanstalt. Die Anlagen hinter dem Weiß'schen Hause. — In der Waldmühle erhält man Pony's oder Esel zum Ritt auf die Aussicht. Ein Esel kostet 20 kr., ein Pony 30 kr. Conv. Münze. Oben auf dem Berge herrliche Aussicht. Die Beringhöhle.

In Berchtholdsdorf die prächtige altdeutsche Kirche, das Rathhaus mit den historischen Gemälden.

Ueber Mödling siehe den folgenden Ausflug.

auf der Eisenbahn nach Liesing in 15 — 17 Minuten, ich habe aber eine halbe Stunde angenommen. In eben diesem Verhältnisse sind auch die übrigen Entfernungen berechnet.

2.

Ueber Mödling in die Brühl.

Auf der Eisenbahn nach Mödling	$\frac{3}{4}$	Stunden.
Von Mödling zu Fuße in die Klaufe, dann links über den Bach, auf dem sogenannten Promena- denwege zum Rabenwirthshause	1	»
Vom Rabenwirthshause durch das runde Thal, am Jägerhause vorüber, an der Schweizerhütte vorbei, über die Meierei wieder zum Raben- wirthshause	$\frac{1}{2}$	»
Vom Rabenwirthshause über den Bach, und jen- seits durch die Pappelallee über die Hebenstreit- Mühle, durch die hintere Brühl, an der neuen Kirche vorüber bis zur Hilderichs-Mühle . . .	1	»
Rückwärts der Hilderichs-Mühle den schönen Berg- weg zur Ruine auf dem Halterkogel	$\frac{1}{2}$	»
Von der Ruine links, über das Schweizerhaus auf den Liechtenstein	$\frac{1}{2}$	»
Vom Liechtenstein nach Enzersdorf	$\frac{1}{4}$	»
Dann von Enzersdorf auf der Eisenbahn zurück nach Wien	$\frac{1}{2}$	»

Im Ganzen also: 5 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Am Promenadenwege die Gedächtnistafel, dem Fürsten Liechtenstein geweiht. Am Rabenwirthshause, Herrn Wolfbergers Sans Souci, eine sehr niedliche Anlage mit Zelten und guter Kaffeehausbewirthung. Im runden Thale das fürstlich Liechtenstein'sche Lusthaus. Das Schweizerhaus. Die Meierei. — In der hintern Brühl die neue, 1832 erbaute Kirche. In derselben eine schöne Kopie des Rubens'schen Bildes, wie

der heil. Ambrosius, dem Kaiser Theodosius, wegen des ungerichten Blutvergießens, den Eintritt in die Kirche verweigert, dann das Altarblatt von Gessi, St. Maurus. Der schöne Friedhof. Die Ruine auf dem Halterkogel (ihrer Form wegen die »spanische Wand« genannt). Herrliche Uebersicht des Thales. Das Schweizerhaus. Neuschloß Liechtenstein, 1821 erbaut. Dicht daran ein kleiner, netter Park. Die alte Burg Liechtenstein. Höchst interessanter Bau. Die Pankraz-Kapelle. Der Saal mit den Ahnenbildern u. s. w.

3.

Nach Baden und in das Helenenthal.

Auf der Eisenbahn nach Baden	1	Stunde.
(Mit dem Salonwagen $\frac{1}{2}$ Stunde.)		
Mit Stellwagen oder einem Badner Fiacer bis zur Weilburg	$\frac{1}{2}$	»
Rückwärts der Weilburg auf die Feste Rauheneck	$\frac{1}{2}$	»
Auf dem Bergrücken durch den Wald zur Königshöhle	$\frac{1}{4}$	»
Von der Königshöhle hinab zur Antonsbrücke, auf die Hauswiese, und an den Urthelstein . . .	$\frac{1}{2}$	»
Dann jenseits des Urthelsteines wieder auf die Höhen, über Rauchenstein, die Alexandrowitsch'schen und Lang'schen Anlagen in den Park . .	1	»
Spaziergang durch die Stadt	$\frac{1}{2}$	»
Rückfahrt von Baden nach Wien	1	»

Also im Ganzen: $5\frac{1}{4}$ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Die Weilburg, der herrliche Sommersitz Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl, 1820 — 1823 erbaut. Die Ruine Rauchenek. Herrliche

Aussicht auf der Zinne des Wartthurmes. Die interessante Königshöhle, sehr pittoresk. Die Antonbrücke, 1829 erbaut. Der schöne Steg an der Hauswiese, 1831 erbaut. Die prächtige Fessengallerie am Urthelstein, gesprengt von 1826 — 1827. 114 Fuß lang, 16 Fuß hoch, 21 Fuß breit. Die prächtige Ruine Rauhenstein. Die Alexandrowitsch'schen und Lang'schen Anlagen. Der Park. Die 1841 erbaute Arena (das Tagstheater) gerade über dem Ursprunge. — In Baden selbst die Bäder, das Theater, die Hofkirche. Scheiner's Kaffeehaus, Schanderl's Kaffeehaus u. s. w.

4.

Ueber Baden, das eiserne Thor nach Merkenstein.

Auf der Eisenbahn nach Baden	1	Stunde.
(Mit Salonwagen $\frac{1}{2}$ Stunde.)		
Von Baden mit Fiaker nach der Krainerhütte . . .	1	»
Von der Krainerhütte (reitend) auf das eiserne Thor	1	»
Vom eisernen Thor hinab nach Merkenstein . . .	$\frac{3}{4}$	»
Von Merkenstein nach Böslau	$1\frac{1}{2}$	»
Von Böslau auf der Eisenbahn nach Wien . . .	$1\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen: $6\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Die prächtige Fernsicht vom Gipfel des eisernen Thores, eine der schönsten in Oesterreich. Die herrliche Ruine Merkenstein. Der Park daselbst. Böslau, mit dem interessanten Bade und der viel besuchten Schwimmschule.

5.

Nach Gumpoldskirchen, auf den Anninger und nach Mödling.

Auf der Eisenbahn nach Gumpoldskirchen . . .	1	Stunde.
Ersteigung des Anningers	1 $\frac{1}{2}$	»
Abwärts zur krausten Linde	1 $\frac{1}{2}$	»
Von da zur breiten Föhre	1 $\frac{1}{2}$	»
Von da hinab zum Jägerhaus in's runde Thal .	1 $\frac{1}{2}$	»
Von da auf dem Promenadeweg in die Klause und nach Mödling	1	»
Rückfahrt nach Wien	$\frac{3}{4}$	»

Also im Ganzen fast 6 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Der uralte Markt Gumpoldskirchen selbst. Die alte Kirche (dem deutschen Orden zuständig, welcher seit 1261 Patron derselben ist), das Kommendehaus (Schloß) Die Rick'sche Seidenspinnerei (eines der größten Etablissements dieser Art in der Monarchie). Der Springbrunnen, dessen 74 Eimer haltendes Bassin ein Römerstein ist. Das Rathhaus aus dem XVI. Jahrhundert u. s. w. Berühmter Weinbau, seit 1770 rothe Burgunder-Reben, welcher Wein in guten Jahren mit dem echten Burgunder wetteifert. Das schöne Baithal, gebildet von den Abhängen des Anninger, des Bierjochkogels und des Eichkogels. — Am Abfalle des Anninger, etwa auf halbem Wege gegen Baden, eine interessante Felsenhöhle.

Der Anninger selbst 2126 Fuß hoch. Wege hinauf sowohl von Gumpoldskirchen als von Baden, von Baden und Mödling. Wir haben es hier nur mit dem ersten zu thun. Am Ausgang von Gumpoldskirchen, gegen Baden hin, rechts, führt der steinige Fahrweg aufwärts zwischen Weingärten, dann links über die Wiese, zur Einsattlung und zum rothen Kreuz am Anfang des Waldes. Von unten bis hieher drei Viertelstunden. Hier theilt sich der Weg links nach Baden, rechts auf den Gipfel des Berges. (Eine Stunde). Die höchste Kuppe, auf welcher die Triangulirungspyramide steht, ist kahler Fels. Die Aussicht ist entzückend, besonders über die Ebene.

Abwärts zur krausten Linde (auf diesem Wege besuche man auch das Eschenbrunnl, eine köstliche Quelle) dann zur breiten Föhre, ein Punkt mit einer der herrlichsten Ausichten; gerade herab geht es dann in das runde Thal zum Jägerhause (s. Nr. 2), und zurück auf dem Promenadeweg (s. ebenfalls Nr. 2), zu dem Bahnhofe bei Mödling.

6.

In die Brühl und auf den Husaren-
tempel.

Auf der Eisenbahn nach Mödling	$\frac{3}{4}$	Stund.
Auf dem Promenadeweg in die Brühl bis zum Rabenvirthshaus	1	»
(Bei dem Rabenvirthshause stehen immer gesat- telte Esel bereit zum Ritt auf den Tempelberg.)		
Ritt auf den Berg	$\frac{3}{4}$	»
Wieder herab	$\frac{1}{2}$	»
Spaziergang nach Liechtenstein	$\frac{1}{2}$	»
Von Liechtenstein nach Enzersdorf	$\frac{1}{2}$	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	$\frac{1}{2}$	»

Im Ganzen also: $4\frac{1}{2}$ »

Dazu eine Stunde Aufenthalt: $5\frac{1}{2}$ Stunde.

Gehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber die Brühl und Liechtenstein sehe man Nr. 2. Der Husarentempel, auf dem Gipfel des kleinen Anninger, ward zuerst von dem Fürsten Johann Liechtenstein 1810 erbaut. 1813 wurde er dauerhafter und fester hergestellt. Kornhäusel ist der Baumeister. Die Bildsäule der Pallas im Tempel ist von Henrici. Das Basrelief von Klieber. Der Tempel heist eigentlich der Tempel des Ruhmes. In dem Grabgewölbe ruhen die Gebeine einiger der tapfern, in der Schlacht von Aspern gefallenen Oesterreicher. Die Aussicht auf diesem Gipfel ist eine der schönsten in Oesterreich. Die Gebirgskette sowohl,

als die weite Fläche des Wienerbeckens zeigen sich in imposanter Gestalt. In der Ersteren sind die vorragenden Punkte: die beiden Staffkogeln, die Ruine Araberg, das Hoheck, der Unterberg, das eiserne Thor, der Anninger, der Schneeberg u. s. w. Der Nachbargipfel des Tempelberges trägt eine künstliche, 1813 erbaute Ruine, der Teufelsstein genannt. Am Abhange des Berges die wenig bekannte, auch ziemlich unbedeutende Nikolaushöhle. Weiter abwärts der Pfennigstein. Vom Tempel herabgekommen, überschreitet man den Bach, und ersteigt auf wohlgebahnten Pfaden, über pittoreske Brücken, u. s. w. den Felsenrücken des Kalenderberges, zum runden Thurm, mit einer prächtigen Aussicht; dann durch die schönen Anlagen zum Amphitheater, 1810 erbaut; dann zum Liechtenstein.

Ausflüge

auf einen halben Tag.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

1.

Auf den Bisamberg.

Auf der Stockerauer Bahn nach Lang-Enzersdorf	$\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Lang-Enzersdorf auf den Magdalenahof . .	$\frac{1}{2}$	»
Vom Magdalenahof nach Bisamberg	1	»
Von Bisamberg nach Korneuburg	$\frac{1}{2}$	»
Auf der Bahn zurück nach Wien	$\frac{3}{4}$	»

Also im Ganzen: $3\frac{1}{4}$ Stunde.

Eine Stunde Aufenthalt: $4\frac{1}{4}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: In Enzersdorf geht man bis zur Kirche. Sie liegt am Ende eines Seitengäßchens, dicht neben ihr führt der Weg, rechts, sehr mäßig steil, zwischen Weinbergen aufwärts zum Magdalenenhof, etwa vor fünfzig Jahren von dem Forstmeister Müller erbaut, und nach seiner Gattin benannt. Der gegenwärtige Besitzer des Magdalenenhofes, Herr Spalet, hat jetzt daselbst

einen Gasthof eröffnet, ein Gärtchen angelegt, und den Pfad hinan verbessern lassen. Die Bewirthung ist daselbst recht gut, und so ist der Magdalenhof ein Punkt, dessen Besuch sehr zu empfehlen ist. Hier ist die schönste Uebersicht der Wiener Gegend, reizender als am Himmel, am Krapfenwaldl u. s. w. Nördlich ist der Bisamberg bewaldet. Durch diesen Wald, dessen Durchschläge herrliche Uebersichten der Donau, auf Klosterneuburg u. s. w. bieten, führt der Weg nach Bisamberg. Hier liegt auch der eigentliche Gipfel des Berges, 186 Wr. Klafter hoch. Ein trigonometrisches Signal bezeichnet die Kuppe. Besonders reizend ist hier die Aussicht auf den Tullner Boden, auf die Höhen von Hollenburg u. s. w. Um Korneuburg zu sehen, muß man etwas weiter rechts hinab. — Dann hinab nach Bisamberg. Dorf von 85 Häusern, mit 650 Einwohnern. Sehenswerth das stattliche gräßlich Traun'sche Schloß, mit dem schönen Garten. Die Kirche mit dem Kalvarienberge. Spital für sieben arme Unterthanen, 1690 von der Gräfin Margaretha von Traun gestiftet.

2.

Nach Korneuburg und Kreuzenstein.

Auf der Stockerauer Bahn nach Korneuburg . . .	$\frac{3}{4}$	Stund.
Von Korneuburg nach Kreuzenstein	$\frac{3}{4}$	»
Ersteigung des Schloßberges u. Aufenthalt daselbst	1	»
Zurück nach Korneuburg	$\frac{3}{4}$	»
Rückfahrt nach Wien	$\frac{3}{4}$	»

Also im Ganzen: 4 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Die landesf. Stadt Korneuburg, hat 228 Häuser mit 2300 Einwohnern. Sie ist der Sitz des Kreisamtes B. U. M. B., der Cameral-Verwaltung u. s. w. Die wohlerhaltenen Mauern sind aus dem XV. Jahrhundert. Die vier Thore durch starke Thürme geschützt. In geschichtlicher Hinsicht sehr interessant. 1298 zur landesfürstlichen Stadt erhoben. Schon im XIV. Jahrhundert ein fester Ort, vergeblich von den Hussiten unter Žižka und Prokofy belagert (1423 — 1428). Seit 1450 als landesfürstliche Festung erklärt. 1477 von Corvin belagert, aber nicht eingenommen. 1484 abermals von ihm 22 Wochen belagert, endlich aus Hungersnoth übergeben. 1529 von den Türken fruchtlos berannt. 1645 von den Schweden unter Torstenson erobert. 1805 und 1809 von den Franzosen besetzt. — Der alte Stadthurm am Plage gibt ein effektvolles Bild. Die alte (jetzt entweihte) St. Niklaskirche ist aus dem XII. Jahrhundert, der Thurm 1444 vollendet.

Die Pfarrkirche zu St. Agidi, auch aus dem XII. Jahrhundert, ist ein sehenswerther altdeutscher Bau. Das Rathhaus ist auch bemerkenswerth. — Der Weg nach der Ruine Kreuzenstein führt in drei Viertelstunden nach Leobersdorf. Durch Weingärten geht man dann aufwärts zur Ruine. Die Hauptmauern stehen fast ganz. Der mächtige Thorbogen ist gut erhalten. Die Aussicht ist bezaubernd. Man übersieht das Donauthal vom Kahlenberge bis aufwärts an den hohen Jauerling, den Granitriesen des B. U. M. B., 3033 Fuß hoch, dann den Stockerauer Boden, Greifenstein, Klosterneuburg u. s. w.

Tief im Südwest taucht der Detscher über die Waldberge empor, 5900 Fuß hoch. — Kreuzenstein ist schon im XII. Jahrhundert genannt. Jetzt gehört die Burg den Grafen Wilczek. 1645 war hier das schwedische Hauptquartier, daher die Beste noch im Munde des Volkes „das Schwedenschloß“ heißt. Beim Abzuge ließ Torstenson die Festungswerke schleifen. Seitdem ist Kreuzenstein Ruine.

Von Korneuburg aus ist auch lohnend der Spaziergang nach dem unmittelbar am Donaströme liegenden Luttenbüchel. Von der Terrasse des dortigen kleinen Gasthofes eröffnet sich eine herrliche Aussicht über Gebirg, Strom und Land. — Mit allem Aufenthalt und allen Nebenerkursionen ist dieser ganze, höchst lohnende Ausflug in sechs Stunden leicht vollendet.

Ausflüge

für einen ganzen Tag.

A.

Auf der Wien-Naaber Eisenbahn.

1.

Ausflug in die Brühl.

Auf der Eisenbahn bis Brunn	$3\frac{1}{2}$	Stund.
Von Brunn auf den Liechtenstein	$\frac{1}{2}$	»
Vom Liechtenstein zum Schweizerhaus	$\frac{1}{2}$	»
Vom Schweizerhaus zur Ruine am Halterkogel	$\frac{1}{4}$	»
Von der Ruine zur Hilderichs-Mühle	$\frac{1}{2}$	»
In der Mühle Rast und Mittagsmahl	3	»
Nachmittags von der Mühle im Thalwege, über die Kirche in der Hinterbrühl und die Hebenstreit- Mühle, zu Wolfsbergers Sanß.Souci	1	»
Von dort durch das runde Thal und über den Promenadeweg nach Mödling	2	»
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	$3\frac{1}{4}$	»

Also im Ganzen: $9\frac{1}{4}$ Stunde.

Seht man von der Ruine am Halterkogel noch hinauf zu dem Tempel auf dem Hundskogel, und dann erst hinab zur Hilderichs-Mühle, so bedarf man zwei Stunden länger, also im Ganzen etwas über elf Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Beim Eingange nach Mödling der Friedhof mit dem Grabe der »guten

Gräfin Wargemont und dem schönen Botivbilde Schef-
fer's. Der Herzogshof. Das Rathhaus. Die alte Othmarskirche.
Die Spitalkirche. Das Badhaus. Das neue Theater u. s. w.
Ueber den übrigen Theil des Weges habe ich bereits im ersten
Abschnitte in Nr. 2 berichtet. Hier nur noch über den Tempel
am Hundsfogel, daß derselbe 1827 errichtet ward. Vierund-
zwanzig Baumstämme tragen die flache Holzdachung im
Polygon. Die Aussicht über das Brühler Thal ist sehr freunds-
lich. In der Hilderichs-Mühle findet man in dem heitern Gärt-
chen einen herrlichen Rastplatz. Die Bewirthung daselbst ist
reinlich und billig.

Ausflug durch die Brühl nach Sparbach, dann über Gaden nach Baden.

Auf der Eisenbahn nach Mödling	$\frac{3}{4}$ Stund.
Mit einem Gesellschaftswagen bis zur Hilderichs- Mühle	1 »
Zu Fuße über Weissenbach nach Sparbach	1 »
Besichtigung der Ruine u. s. w.	2 »
Ueber den Mühlparz nach Gaden.	1 »
In Gaden Mittagsmahl und Rast	3 »
Von Gaden nach Baden	2 »
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien.	1 »

Also im Ganzen: $11\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber
das Sehenswerthe auf dem Wege durch die Brühl habe
ich bereits in den vorigen Abschnitten berichtet. Der Weg über

Weissenbach nach Sparbach ist sehr angenehm. Sparbach selbst ist ein Dorf von 36 Häusern mit 80 Einwohnern, sehr still und friedlich in der Waldeinsamkeit gelegen. Der fürstlich Liechtensteinische Park und Thiergarten schließt sich demselben an. Im Jagdschlosse, in der Erdgeschosshalle, hängen interessante Porträts von Feldherren des dreißigjährigen Krieges, darunter Enkeforth, Gallas, Johann v. Wörth u. s. w. Der Park hat artige Plätzchen, obschon bereits etwas verwildert, was leider! bei mehreren der herrlichen Anlagen, welche Fürst Johann Liechtenstein schuf, bemerkt wird, z. B. auf Greifenstein u. s. w. Sollten diese, mit so großen Kosten errichteten, so viele Herzen erfreuenden Anlagen dem gänzlichen Verfall bestimmt seyn? Die Beste Johannisstein liegt höchst romantisch auf einem steilen Fels. Auch ihr Inneres ward durch den Fürsten Johann Liechtenstein restaurirt. Von der Burg führen gebahnte Pfade zum Tempel auf dem Heuberge mit großartiger Fernsicht, welche sich aber noch imposanter auf der sogenannten Köhlerhütte, einer Anlage auf dem höchsten Gipfel des Berges, erschließt.

3.

Ausflug über Kaltenleutgeben, die Sulz, Wildeß, Sittendorf, Sparbach und die Brühl.

Auf der Eisenbahn bis Liesing $\frac{1}{2}$ Stund.
 Von Liesing nach Kaltenleutgeben $1\frac{1}{2}$ »

Von Kaltenleutgeben über den Todtenkopf in die

Sulz	1 1/2	Stunden.
In der Sulz Mittagsmahl und Rast	3	»
Von der Sulz nach Wildek	1	»
Von Wildek nach Sittendorf	1/2	»
Von Sittendorf nach Sparbach	1/2	»
Von Sparbach zur Hilderichs-Mühle	1	»
Man hat sich bereits in Wien einen Mödlinger Gesellschaftswagen, oder eine Kalesche zu einer bestimmten Stunde nach der Hilderichs-Mühle bestellt, und fährt dann nach Mödling zum Bahnhofs	1	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3/4	»

Also im Ganzen: 11 1/4 Stunde.

Rüstige Fußgänger, für welche ein Tagesmarsch von 8 Stunden nicht zu viel ist, können auch den Rest des Weges, von der Hilderichs-Mühle nach Mödling, noch zu Fuße zurücklegen in 2 Stunden.
Wonach die ganze Wanderung beträgt 13 1/4 »

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber das Sehenswerthe auf dem Wege von Liesing bis Kaltenleutgeben berichtete ich bereits im ersten Abschnitte Nr. 1. Die Wanderung über den Todtenkopf bis in die Sulz ist sehr lieblich. Man übersteigt eine bedeutende Höhe. Sulz ist ein Dorf von 48 Häusern mit 270 Einwohnern. Pfarrhof und Kirche liegen freundlich, ohne besondere Merkwürdigkeit. Neben an der Gasthof. Der Weg von der Sulz nach Wildek führt durch herrliche Waldparthien, über schöne Höhen mit prächtigen Ansichten des Schneeberges u. s. w. Doch ist er ohne der Gegend kundigen Führer nicht leicht zu finden. Die Burg Wildek, in ihrem jetzigen Bau dem XVI. Jahrhundert entstammt, noch bewohnt, und erst 1836 wieder restau-

riert, steht auf einem braunrothen Marmorfels in sehr pittoresker Lage. Im Hofgange eine alte Handmühle. Unterirdische Gänge. Im Erdgeschoß die Wohnung des Försters. In den Oberstockwerken Ahnenbilder der Neidegger. Herrliche Aussicht aus den Fenstern. Schon 1188 wird Wildes genannt. Seit 1391 waren die Neidegger Eigner desselben, bis 1685, wo die Burg an das Stift Heiligenkreuz gelangte, welches dasselbe noch gegenwärtig besitzt. Dann nach Sittendorf (45 Häuser mit 260 Einwohnern). Interessante Kirche. Familiengruft der Neidegger. Dann nach Sparbach. Ueber dieses sehe man Nr. 2 des gegenwärtigen Abschnittes.

4.

Nach Baden auf die Krainerhütte und durch das Helenenthal zurück.

Auf der Eisenbahn nach Baden 1 Stunde.

(Mit Salonwagen $\frac{1}{2}$ Stunde.)

Dann zu Wagen bis zur Weilburg	$\frac{1}{2}$	»
Von der Weilburg auf Rauhenek	$\frac{1}{2}$	»
Zur Königshöhle	$\frac{1}{2}$	»
Hinab zur Antonsbrücke	$\frac{1}{2}$	»
Ueber die Hauswiese auf die Krainerhütte . . .	1	»
In der Krainerhütte Mittagsmahl und Rast . .	3	»
Von der Krainerhütte zur Mariahilf-Kapelle . .	$\frac{3}{4}$	»
Von der Mariahilf-Kapelle nach dem Urthelstein	$\frac{1}{2}$	»
Vom Urthelstein nach Rauhenstein	$\frac{1}{4}$	»
Vom Rauhenstein über die Alexandrowitsch'schen und Lang'schen Anlagen nach Baden	$\frac{3}{4}$	»
An den Bahnhof	$\frac{1}{2}$	»
Rückfahrt nach Wien	1	»

Also im Ganzen: $10\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber den ersten Theil des Weges von Baden nach der Weilburg, Rauhenek, Königshöhle, bis zur Antonsbrücke habe ich bereits im ersten Abschnitte Nr. 3 berichtet. Ueber den weitem Weg hier Folgendes: Die Hauswiese ist sehr freundlich. Der Weg über dieselbe und dann weiter, über Wiesen und durch schöne Waldparthien, auf prächtig gebahntem Pfad, ist nicht minder angenehm zu wandeln. So geht es fort bis zur Antonsgrötte, einer Halle in Form eines Viertel-eies aus Bruchsteinen gefügt, mit Bänken versehen. Von hier führt auch ein Weg hinan auf das eiserne Thor, durch den Kohlgraben (1 $\frac{1}{2}$ Stunden). Gegenüber der Antonsgrötte führt der Frauensteg über die Schwachat nach der Mariahilf-Kapelle, von welcher weiter unten die Rede sein wird. So geht es dann fort im steten Wechsel lieblicher Landschaftsbilder bis zu den »Krainerhütten.« Dieß sind eigentlich einige Holzhauerhütten, deren erste Kolonisten aus Krain kamen. Es ist daselbst ein Gasthof errichtet, welcher ziemlich besucht ist. Doch noch mehr ist es das ziemlich elegant hergerichtete neue Gasthaus zur schönen Aussicht. Herr Hutterer erbaute es 1829. Zur Noth findet man hier auch Nachtlager. Hier in der Nähe (eine halbe Stunde entfernt gegen Heiligenkreuz) besteht am Eckenberge ein Steinkohlenbergwerk, 1834 von einem Herrn Zirkl eröffnet. Der Mariahilfer Stollen ist schon 100 Klafter tief geschlagen. Der Weg von der Krainerhütte nach der Mariahilf-Kapelle ist äußerst angenehm. Man ersteigt die geringe Höhe ohne alle Mühe. Die Kapelle, ex voto von einem Herrn Bol-

drini 1833 erbaut, steht am Burgstallberge, und gewährt ein herrliches Bild. Von da geht es immer auf den Höhen bis an den Urthelstein, dann stets auf den Abhängen fort bis Rauhenstein. Auch der fernere Weg über die Alexandrowitsch'schen Anlagen u. s. w. ist sehr lohnend.

5.

Nach Baden und Mland, und zurück über Heiligenkreuz.

Auf der Eisenbahn nach Baden	1	Stunde.
(Mit Salonwagen $\frac{1}{2}$ Stunde.)		
Von Baden mit dem Gesellschaftswagen von Mland, auf der neuen, schönen Straße über Meierling	2	»
Von Mland nach Heiligenkreuz	1	»
In Heiligenkreuz Mittagsmahl und Kast. Besehen des Stiftes	4	»
Dann nach Baden zu Wagen	$1\frac{1}{2}$	Stunde
Ober zu Fuße	$2\frac{1}{2}$	»
Von Baden auf der Eisenbahn zurück	1	»

Also im Ganzen: $12\frac{1}{2}$ bis 13 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Außer dem bereits Erwähnten nur Stift Heiligenkreuz. Markgraf Leopold der Heilige stiftete es für Cistercienser 1134. Leopold VI. (der Tugendhafte) brachte aus dem heiligen Lande einen großen Kreuzpartikel mit, den er 1187 dem Stifte schenkte, daher dessen Name. Die Kirchenfronte ist noch ganz in ihrem ursprünglichen Baustyle erhalten, und zeigt auf imposante Weise ihr fast siebenhundertjähriges Alter (1187 vollendet). Im Innern hat der ehrwürdige Bau

durch zahllose Restaurationen arge Umstaltungen erlitten! Die letzten, unglaublich genug, noch in neuester Zeit!! — In der Kirche schöne Altarblätter von Altomonte, herrliche Glasmalereien aus den ältesten Zeiten der Kunst. Interessante Grabdenkmale. Orgel von R o b e r, eine der größten im Lande, 1802 erbaut. 1833 renovirt. 64 Register. Schöne Sakristei. Herrlicher alter Kreuzgang. Die Brunnenhalle (1285 erbaut). Das Kapitelhaus (Fürstengruft der Babenberger), der Grabstein Friedrich des Streitbaren, das Sommerrefektorium mit dem großen Bilde Altomontes, die 5000 Gespeisten darstellend, von dem Künstler im 83. Jahre gemalt. Die beiden Dormitorien. Die Schatzkammer. Der Kreuzpartikel, die Monstranzen, Paramente u. s. w. Die Stiftsbibliothek (20,000 Bände), das Konventgebäude nach dem Brande von 1627 erbaut. In demselben eine kleine Bildergalerie. Naturalienkabinet u. s. w. Zu ebener Erde Konvikt der Sängerknaben. Der 1828 neu angelegte botanische Garten u. s. w. In dem Thurm über dem Eingangsthore das Horn, ein großes Orgelwerk im C=Accord. Eine Stunde weit hörbar. 1720 erbaut, 1833 restaurirt. Im Hofe die Dreifaltigkeitssäule, ex voto, wegen Schonung von der Pest 1713, im Jahre 1736 erbaut. Am Stifte ein sehr schöner Kalvarienberg, 1731 errichtet. Das Dorf Heiligenkreuz zählt 30 Häuser mit 310 Einwohnern.

Als Verbindungsweg der Badner Ausflüge mit jenen der Brühler Gegend, bezeichne ich hier den Weg vom

Helenenthale über Siegenfeld nach Gaden.

Eine und eine halbe Stunde.

Sehenswerthes: In der Nähe des Urthelsteines mündet der Burbach in die Schwechat. Der Fußpfad führt am Ufer des Burbachs hin, auf die Höhe, zur Aussicht genannt, dann nach Siegenfeld, Dörfchen von 36 Häusern mit 220 Einwohnern. Vom Helenenthale hieher eine halbe Stunde. Hier ein Gasthaus mit einem 1837 errichteten Pavillon. Von Siegenfeld durch den Laxenburger Wald, eine halbe Stunde nach G a d e n. Auch führt von Siegenfeld ein Weg in drei Viertelstunden nach Heiligenkreuz. Die Verbindung beider Sektionen zu Ausflügen nach eigener Anordnung in beliebiger Zeitausdehnung wird nach den hier gegebenen Andeutungen leicht sein.

6.

Ueber Liefing, Kalksburg nach Laab, und zurück über die Waldmühle, Rodaun und Berchtoldsdorf.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Liefing	$\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Liefing nach Kalksburg	$\frac{1}{2}$	»
Von Kalksburg zum rothen Stadel	1	»
Vom rothen Stadel nach Laab	1	»
In Laab Rast und Mittagsmahl	3	»
Von Laab zum grünen Baum	1	»

Ueber den Liechtenstein'schen Tempel auf dem Eich-	
Fogel und hinab zur Waldmühle	1 1/2 Stunde.
Von der Waldmühle nach Rodaun	1/2 »
Von Rodaun nach Berchtoldsdorf	1/2 »

Also im Ganzen: 9 1/2 Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: In Kalksburg (Dorf mit 42 Häusern und 250 Einwohnern) die herrliche Kirche, die schönste Dorfkirche in Teutschland, durch den Gutsbesitzer Franz v. Mack, von dem Baumeister Zobel 1790 erbaut, 1801 vollendet, 1805 zur Pfarre erhoben. Sie kostete 130,000 Gulden. Das Altarblatt: die Rettung St. Peters aus dem Kerker durch den Engel, ist ein Meisterwerk Maurers. Das prächtige Deckengemälde von Koller, die andern Gemälde von Spreng. Denkmal Mack's, von Kähsman n. — Schöner Park am Schlosse. Tiefer im Thale das Gasthaus zum »rothen Stadl,« ein von den Wienern viel besuchter Ort. Vom rothen Stadl rechts ab führt die Straße nach Laab, Dorf mit 62 Häusern und 340 Einwohnern. Hier die Wasserheilanstalt von Dr. Grasnichstätten. 1838 begründet, gut eingerichtet, mit schönen Anlagen. Im Orte das Schloß des deutschen Ordens, und ein ziemlich gutes Gasthaus.

Vor den Anlagen an der Wasserheilanstalt führt ein schöner Weg stets durch Wald wieder in das Hauptthal hinaus, an das Gasthaus zum »grünen Baum.« Von hier und vom »rothen Stadl« führen angenehme Waldwege hinan zum Tempel auf den Eichfogel, 1834 vom Fürsten Johann Liechtenstein erbaut. Herrliche Aussicht. Dann hinab zur

Waldmühle, und dem schönen Fußpfad längs des Waldes folgend nach Rodaun, und dann nach Berchtoldsdorf. Ansehnlicher Markt mit 305 Häusern und 2070 Einwohnern. Herrliche altdeutsche Kirche, eine der schönsten im Lande. Wohlerhaltener Bau aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert. Im Innern auf das Widersinnigste restaurirt, mit gänzlicher Verwischung der alterthümlichen Formen. Unterirdische Kirche. Der Steinthurm 30 Klafter hoch, 1521 vollendet. Die Martinskapelle. Die Ruinen der Herzogsburg. — Der Friedhof. Lipp'sche Familiengruft. Das Rathhaus mit interessanten historischen Gemälden. Der Kalvarienberg. Die Villa auf dem Leonardiberge.

7.

Nach Neustadt.

Fahrt auf der Eisenbahn nach Wiener Neustadt	2 ¹ / ₂	Stunden.
Vormittag Besehen der Stadt	3	»
Mittagsmahl und Rast	2	»
Nachmittag: Besehen der Militär-Akademie	3	»

Im Ganzen: 10¹/₂ Stunde

Sehenswerthes in Neustadt: Neustadt ist nach Wien die bedeutendste Stadt in Nieder-Oesterreich. Nach dem großen Brande vom 8. September 1834, der 501 Häuser und 118 Scheunen in Schutt legte, wieder neu erstanden, zählt die Stadt 636 Häuser, mit mehr als 10,000 Einwohnern (ohne das Militär). Die Stadt hat fünf Thore. Sie ist in vier Viertel getheilt. Der Hauptplatz ist ansehnlich.

Mariensäule von 1678 zum Andenken der hier vollzogenen Vermählungen der Erzherzoginnen Eleonora und Maria Anna mit den Herzogen von Lothringen und Neuburg. Die Pfarrkirche zu unserer lieben Frau, ein massiver altdeutscher Quaderbau aus dem XII. Jahrhundert, mit zwei altfächsischen Thürmen. Merkwürdige Grabsteine. Ueberhaupt findet man in Neustadt sehr merkwürdige alte Kirchen, aber meist aufgehoben. In die Dreifaltigkeitskirche des Cisterciensersstiftes Neukloster ein herrlicher altdeutscher Flügelaltar von 1447. Im Mittelstück als Skulptur die Krönung Mariä, an den Flügeln die Apostel gemalt; vielleicht von Albrecht Dürer. Das Grabmonument Eleonorens von Portugal † 1467, ein Meisterwerk. Höchst interessant das Rathhaus mit wahrhaften archäologischen Schätzen, darunter der Friedensbecher Corvin's, u. s. w. Interessantes Archiv. — Am Wienerthore die Stätte, wo Andreas Baumkirchner allein das Heer der Feinde vom Eindringen abhielt. Der Kaiserbrunnen mit Kaiser Friedrichs IV. Bildniß und seiner Devise: A. E. I. O. U. Den Namen erhielt der Brunnen, weil der Kaiser Ferdinand I. bei seinem Einzuge hier einen Trunk begehrte. Die schöne Denksäule, Spinnerin am Kreuze, ähnlich dem gleichnamigen Monument bei Wien am Wienerberge, doch viel schöner im Bau, 70' hoch. Die Säule ward im Auftrage Herzog Leopold des Biederben 1382 von dem Baumeister Michael erbaut, wahrscheinlich als Denkmal der Länderteilung zwischen Leopold und dessen Bruder Friedrich. — Neustadt hat ein Gymnasium, eine Hauptschule, ein Regiments-Erziehungshaus, die Militär-Akademie,

eine Buchhandlung, ein artiges Theater in der ehemaligen Karmeliterkirche, einen Redoutensaal, u. s. w. Die Industrie ist bedeutend, man findet eine Sammet- und Seidenzeug-Manufaktur, zwei Sammtbänder-Fabriken, eine Steingut- und eine Papierfabrik, zwei Baumwollspinnereien, 2c. 2c. Das Gebäude der Militär-Akademie ist die alte Herzogsburg der Babenberger. Die ersten Ansiedlungen fanden schon im IX. Jahrhundert statt. Leopold von Babenberg, genannt der Glorwürdige, gründete nach dem Verfall Pittens hier 1192 eine Stadt, als Gränzveste gegen die Ungarn. Die feste Burg in Neustadt war bald berühmt. In ihr fand Friedrich der Streitbare Schutz und Sicherheit, als ganz Oesterreich von ihm abgefallen war. Kaiser Friedrich IV. befestigte die Stadt noch mehr. Sie hielt mehrere Belagerungen aus. Durch ihre unwandelbare Treue erhielt sie von dem Landesfürsten den schönen Beinamen der »Allzeit getreuen Stadt.« — Nur der Hunger zwang sie, sich dem Ungarkönig Corvinus zu ergeben, 1487. Fruchtlos belagerten sie die Türken 1529 und 1683. — Die Besichtigung der Militär-Akademie ist gegen Meldung bei dem Hrn. Lokaldirektor, General Baron von Reiniſch, den Fremden gestattet. Die ehemalige Burg ward 1752 durch die Kaiserin Theresia ihrer jetzigen Bestimmung gewidmet. Sehenswerth ist die ganze neue Einrichtung der Akademie, vor allem die herrliche Kirche 1449—1460 erbaut, ein prächtiger altdentscher Bau, 96' lang, 59' breit, 41' hoch, herrliche Glasmalereien von 1479. Am Hochaltar ein metallenes Standbild des h. Georg aus dem XV. Jahrhundert. Unter den Stufen des Altars ruht der ritter-

liche Kaiser Max, zu seinen Füßen sein getreuer Dietrichstein. In der Sakristei ein schönes Basrelief von gebranntem Thon. Im Burghofe an der Außenwand der Kirche, das Standbild Kaiser Friedrich's von Wapenschilden umgeben, eine herrliche Arbeit, wahrscheinlich von Lerch um 1453 gefertigt. Eine schöne Bibliothek, die Lehrsäle u. s. w. Das physikalische Museum, das Laboratorium, die Schwimmschule, Reitschule u. s. w. Am Hause der einstige Thiergarten, 333 Joch groß. In demselben das 1880 dem einstigen Direktor Feldzeugmeister Grafen von Kinsky errichtete Denkmal, die Büste des Verewigten von Schaller, auf einem 16' hohen Piedestal, die Teiche zu Schwimmübungen, Spiel- und Übungsplätze. Der Friedhof der Akademie u. s. w. In Neustadt findet man gute Unterkunft, besonders im Gasthofe zum Hirschen, welches Haus seit 1841 besonders zur Aufnahme zahlreicher Gäste von dem Eigener, Hrn. F. Wedl, eingerichtet ward.

S. a)

Ueber Neustadt nach Sebenstein.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt . . .	2 $\frac{1}{2}$	Stunden.
Von Neustadt zu Wagen nach Sebenstein . . .	2	»
Besichtigung der Burg. Mittagsmahl und Rast . . .	4	»
Zurück nach Neustadt	2	»
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien . . .	2 $\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen: 13 Stunden.

Oder S. b)

Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt . . .	2 $\frac{1}{2}$ Stunden.
Von Neustadt nach Kagelsdorf (zu Fuß) . . .	1 »
Von Kagelsdorf nach Kirchbühel	$\frac{1}{2}$ »
Von Kirchbühel nach Frohsdorf	$\frac{1}{2}$ »
Von Frohsdorf nach Pitten	1 $\frac{1}{2}$ »
Von Pitten nach Sebenstein	1 »
In Sebenstein Besichtigung der Burg, Mittags- mahl und Raft	4 »
Dann zu Wagen nach Neustadt	2 »
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien . . .	2 $\frac{1}{2}$ »

Also im Ganzen: 15 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route. a) In Sebenstein die Burg, schon 1092 von den Grafen von Pitten erbaut, später an die Königsberge, an die Pergen gekommen. Von den Letztern pachtete es Hr. Steiger, und stiftete dort den fröhlichen Männerverein der Brüder der blauen Erde in treuer Erneuerung ritterlicher Tracht und Sitte. Er selbst, als Ritter Hanns von Wildenstein Vorstand desselben, wie sein treuer Knappe Runo Allen, welche an dieser Lust Theil nahmen, unvergesslich. Doch bald lösete dieser fröhliche Verein sich wieder auf. Fürst Johann Liechtenstein erkaufte 1824 die Burg. Herr Steiger starb in Neustadt. Auch der treue Runo ist todt. Die Besichtigung der alten Beste ist aber noch immer lohnend. Der 78 Klafter tiefe Ziehbrunnen. Die alte Rennbahn. Der uralte Wartthurm mit herrlicher Aussicht. Die Rüstkammern mit merkwürdigen Waffen. Die Schatzkammer mit sehr interessanten Kunstarbeiten. Die Gemäldesammlung.

Die Burgkapelle. Das Gärtchen. Der riesige Epheu (der Hauptstamm, wohl an 400 Jahre alt, gegen 3 Zoll dick.) Rings um die Burg sind durch den Wald parkähnliche Wege gezogen. Mehrere Anlagen und interessante Punkte. Die merkwürdigsten sind: Die lutherische Kanzel, (ein Felsblock, welcher den protestantischen Prädikanten zur Zeit der Verfolgung als Kanzel diente) und der Türkensturz, eine schroffe Felswand, über welche die Bauern 1532 die flüchtigen Türken stürzten, welche dem Blutbad entronnen, welches Pfalzgraf Friedrich und Kazianer unter ihnen angerichtet hatten, hier umher irrten. Seit 1826 steht hier eine moderne Ruine von dem Fürsten Liechtenstein erbaut. Am Fuße des Schloßberges liegt das Dorf Ebenstein, 56 Häuser mit 390 Einwohnern. Interessante Pfarrkirche mit Grabmälern der Königsberge Das neue Schloß mit schönen Parkanlagen.

Sehenswerthes auf der Route B. Zum Neunfirchnerthor hinaus an der Thiergartenmauer hin, links, über den Rehrbach nach Kazelsdorf. Das ehemalige Franziskanerkloster, jetzt eine Sammtfabrik. Burg Alchbüchel mit lohnender Aussicht. Noch von ein paar armen Familien bewohnt. Im Innern noch interessante Reste des Mittelalters. In Frohsdorf schönes Schloß und Park. Pitten, einst bedeutende Festung, jetzt prächtige Ruine. Ein Thurm ist noch von einigen Armen bewohnt. Der 73 Klafter tiefe Brunnen, 1618 vollendet. Interessante Steintafel über dessen Bau. Eine andere Steintafel mit der gemüthlichen Inschrift des Freiherrn von Teufel zum Andenken eines treuen Dieners.

In den Gemächern noch sehenswerthes Geräthe. — Herrliche Aussicht. Um den Schloßberg her liegt der Markt Pitten, 53 Häuser mit 550 Einwohnern. Große Papierfabrik, 1827 erbaut. Eisenbergwerk der Grafen Pergen. Der ganze Schloßberg ist durch den Erzbau untergraben. Schon in älterer Zeit betrieben, ward er 1787 auf's neue eröffnet. Er ist mit 20 — 30 Häuern belegt. Das Erz ist strengflüssiger Spatheisenstein über 30 pr.Ct. hältig. Er wird ohne Röstung in dem hiesigen Hochofen geschmolzen. Mit täglichem Bedarf von 50 — 60 Faß Kohlen liefert der Ofen wöchentlich 300 — 400 Zentner Roheisen. Von Pitten nach Sebenstein führt ein lieblicher Weg eine halbe Stunde. Ueber Sebenstein sehe man oben Route a).

9.

Ueber Gloggnitz nach Reichenau.

Auf der Eisenbahn von Wien nach Gloggnitz . . .	3	Stunden.
Zu Wagen von Gloggnitz nach Reichenau . . .	1	»
(Zu Fuße 2 Stunden.)		
Aufenthalt in Reichenau, Mittagsmahl, Spaziergänge u. s. w.	4	»
Rückfahrt nach Gloggnitz	1	»
(Zu Fuße 2 Stunden.)		
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	3	»

Also im Ganzen: 12 »

oder mit dem Wege von Gloggnitz nach Reichenau zu Fuße 14 Stund.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Auf sehr gutem Wege gelangt man von Gloggnitz in einer kleinen

halben Stunde nach Schöglmühl. Dort befand sich seit 1830 die k. k. Gussspiegelfabrik, 1754 in Neuhaus begründet. Sie enthielt zwei Schmelzöfen und 12 Kühlöfen. Die Spiegel wurden auf einer 145" langen, 80" breiten, 3" dicken Metallplatte gegossen. Das Schleifen geschah durch eine Maschine, die auf 4 Tischen 6 Platten zugleich bearbeitet. Das Materiale des Glasfases lieferte die Umgegend. Pottasche ward aus Illyrien bezogen. Die Folien zum Belegen erhält man aus Böhmen. Das Poliren und Belegen geschah in Wien. Seit neuester Zeit ist indessen der Betrieb des Werkes eingestellt. Auch ist hier ein Blaufarbenwerk. Dann über Peyerbach nach Reichenau. Herrliche Alpengegend. An der Stelle des alten Schlosses das 1830 neu hergestellte Gebäude des k. k. Oberverwesamtes. Zwei vortreffliche Gasthöfe der Herren Oberdorfer und Waisnix. Schöne Spaziergänge im Thale, z. B. zum Gansterbauer (Haus am Stein), zum Augenbrunnl, zu Kletschka's Denkmal, zu der Paffongfabrik des Herrn von Gersdorf, zu den großen Hüttenwerken und Kohlstätten in Hirschwang, in die Prein, an deren Mündung das Dörfchen Edlach mit dem großen Hochofen u. s. w. — Zu Wagen kann man auch einen Ausflug bis zum Kaiserbrunnen im Höllenthal machen, zwei Stunden hin und zurück. — In jeder Beziehung eine höchst lohnende Wanderung.

Ueber Neustadt auf die Rosalienkapelle.

Auf der Eisenbahn nach Neustadt	2	Stunde.
Zu Wagen nach Lanzenkirchen	1	»
Zu Fuße über Offenbach zur Rosalienkapelle	2	»
Herab nach Offenbach und Lanzenkirchen	1 ¹ / ₂	»
Zurück nach Neustadt	1	»
In Neustadt Mittagsmahl und Kaff	2	»
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	2	»

Also im Ganzen: 11¹/₂ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Der Weg von Neustadt nach Lanzenkirchen durch den kleinen Föhrenwald ist recht freundlich. Dann über Offenbach auf den Gipfel des Rosaliengebirges zur Kapelle (mit Führer). Bei Offenbach eine interessante alte Kirche. Die Kapelle selbst liegt 2355 Fuß hoch, ist ganz einfach, mit einem Thürmchen versehen. Sie trägt das Esterhazy'sche Wapen. Gewöhnlich ist sie verschlossen, und als Marienkapelle nur an den Marien-tagen geöffnet, da sie ein sehr besuchter Wallfahrtsort ist. Im nebenliegenden Wirthshause erhält man jedoch die Schlüssel. Die Fernsicht von dieser Höhe gehört zu den herrlichsten in Oesterreich. Die Alpenkette zeigt sich hier höchst pittoresk. Nicht minder großartig ist der Ueberblick der Ebene von Wien bis gegen Raab. (Man sieht 10 Städte, über 100 Dörfer und Theile von 12 Komitaten.) Neuserst male-

rlich liegt tief zu den Füßen die Beste Forchtenstein. Der Neusiedlersee, das Leithagebirge, Eisenstadt und Vedenburg sind besonders vortretende Parthien dieses großartigen Panorama's. Indessen thut leider auch hier, wie auf so vielen schönen Höhenpunkten Oesterreich's, der Waldwuchs schon theilweise der Aussicht Eintrag.

Ausflüge

für einen ganzen Tag.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

1.

Ueber Stockerau nach Greifenstein.

Fahrt auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Ueberfahrt nach Greifenstein	1	»
Ersteigung des Berges zur Burg	$\frac{1}{4}$	»
Besehen der Burg	1	»
Hinauf nach Hadersfeld	$\frac{3}{4}$	»
In Hadersfeld Mittagsmahl und Rast	3	»
Rückweg durch den Wald über Kierling nach Klosterneuburg	2	»
Zu Wagen von Klosterneuburg nach Wien	$1\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen: $10\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Der freie Markt Stockerau zählt 220 Häuser mit 3680 Einwohnern. Er liegt an einem Donauarm, in welchen sich hier der Göllersbach und der Sonningerbach ergießen. Der Markt hat nette, zierliche Häuser. In Stockerau befindet sich die k. k. Militär-Montur-Hauptkommission, ein kaiserliches Verpflegsmagazin, eine Tuch- und Bortenfabrik, eine Koggenfabrik, eine Schießstätte, Bürgerspital, Hauptschule, Armenhaus, Krankenhaus, Brauhaus, 32 Wirthshäuser u. s. w. Dem Bahnhofe gerade gegenüber hat Hr. Bergauer ein recht artig ausgestattetes Gast- und Caffeehaus mit einem

Gärtchen erbaut. Die Bewirthung ist daselbst gut und reinlich. In Stockerau selbst ist das Gasthaus zum Strauß vorzüglich zu empfehlen. Der Ursprung Stockerau's fällt in die älteste Zeit. Daß hier Römer hauseten, ist gewiß. Im XI. Jahrhundert war es ein fester Platz gegen die Mährer. Im Jahre 1010 kam der irländische Prinz Koloman in Pilgertracht aus dem heiligen Lande zurück, ward in den damaligen Kriegswirren für einen Spion gehalten, gefoltert und endlich gehenkt. Der Leichnam blieb aber unverweset, und der dürre Baum, an den er gehenkt war, trieb neue Blüten. Durch diese Wunderzeichen ergriffen, nahm man den Leichnam ab, und begrub ihn. Bei der nächsten Ueberschwemmung der Donau blieb dieser Grabhügel unberührt. Markgraf Heinrich von Babenberg ließ hierauf den Leichnam ausgraben, und denselben nach Melk übertragen, wo noch seine Tumba zu sehen ist. Nach 500 Jahren erwählten die Stockerauer den Heiligen zu ihrem Schutzpatron. Als das nahe Korneuburg zur Festung erhoben ward, blühte Stockerau immer mehr auf, und ward der Stapelplatz für den Getreidehandel von Oesterreich auf dem linken Donauufer, auf welchem die Kornpreise für das Land festgesetzt werden. Sehenswerth ist in Stockerau die Montur-Kommission. Die 1777 erbaute Pfarrkirche (vor derselben die Bildsäule St. Kolomann's), das Rathhaus auf dem Marktplatz mit sehenswerthen Bildern, die Dreifaltigkeitssäule zum Andenken der Pest von 1679, welcher fast die ganze Bevölkerung erlag u. s. w. Für die Ueberfahrt nach Greifenstein ist seit Frühling 1842 gute Anstalt getroffen. Es ist ein sehr angenehmer Pfad durch die

Aue bis zum Ueberfahrtsplatze gebahnt, Stellwagen befördern auch die Ankömmlinge dahin, und für passende Schiffe zur Ueberfahrt ist Sorge getragen. Die Ueberfahrt währt gut eine halbe Stunde. Die Besichtigung der Burg Greifenstein ist lohnend. Die alte Jägerswitwe, welche auf der Burg wohnt, macht den Cicerone. Die Beste ist seit dem XII. Jahrhundert bekannt. Seit 1797 stand sie ganz verödet, bis 1806 Fürst Johann Liechtenstein sie kaufte und 1808 restauriren ließ. Leider zeigt man noch immer den Holzkäfig, in welchem Richard Löwenherz gefesselt haben soll, der urkundlich erwiesen nie in Greifenstein saß. Von der Burg steigt man leicht in einer Stunde hinan nach Hadersfeld. Der Ort besteht nur aus einigen Hütten und dem Gasthause. Hier oben liegt eine Meierei des Fürsten, mit schönen, leider schon ganz verfallenden Anlagen umgeben. Der schöne Tempel, der einst eine der herrlichsten Ueberflachten der Gegend gewährte, ist bereits ganz von Wald umgeben, der jede Aussicht schließt. Etwas freier ist sie noch von dem Obelisken. Er liegt 1434 Fuß hoch. Noch immer wandelt es sich aber herrlich auf dieser Höhe. Die Aussicht ist überall so bezaubernd, daß es keines besondern Punktes zur Wahl bedarf. Es ist aber doch sehr zu bedauern, daß diese schönen Anlagen so verwildern dürfen. Von Hadersdorf muß man einen Führer durch die Waldwege bis Kierling nehmen. Von Kierling nach Klosterneuburg ist der Weg nicht zu fehlen. Von Klosterneuburg kann man entweder mit dem Stellwagen, oder mit einem eigenen, von einem der dortigen Wirthes gemieteten Fuhrwerke nach Wien rückkehren.

Ueber Stockerau nach Schönborn und Göllersdorf.

Auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Mit dem Stellwagen nach Schönborn u. Göllersdorf	3	»
Aufenthalt in Schönborn	1	»
Aufenthalt in Göllersdorf, Mittagsmahl zc.	3	»
Rückfahrt nach Stockerau	3	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	1 1/2	»

Also im Ganzen: 12 1/2 Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Am Bahnhofe in Stockerau sind stets Gesellschaftswägen bereit, welche die Ankömmlinge nach allen Richtungen hin befördern. Man wird einen solchen gleich zu der beabsichtigten Fahrt dinge können. Nach Schönborn fahren sie selbst taxirt, nämlich, 12 kr. die Person. — Man folgt der Znaymer Straße, und kommt zuerst nach S i r n d o r f, kleiner Markt mit Schloß. Dieses war einst sehr fest, und ist noch mit Gräben und Wall umgeben. Man sieht noch unterirdische Gänge u. s. w. In der Kapelle von 1516 zwei Grüste. Dann nach M a l l e b e r n (Poststation) und nach Schönborn. Hier war einst ein Gut der Herrschaft Göllersdorf, Mühlberg genannt, und dieses umstaltete von 1715 bis 1720 der Erzbischof von Bamberg, F. L. Graf von Schönborn, zu einem herrlichen Schloß und Park. Das Schloß ist ein Stockwerk hoch. Die Hauptfagade geht gegen den Garten. Rückwärts bilden die Flügel

den großen Hof. Vor dem Schlosse der Park, mit herrlichen Wiesen, Baum- und Blumengruppen, einem 5 Foch großen Teich, Apollotempel, Schießstätte, Fasanerie u. s. w.; das Ganze enthält 160 Foch. Am östlichen Ende des Gartens die Meierei, Theater, Stallungen, Treibhäuser u. s. w.; das Ganze sehr sehenswerth. In Gölkersdorf ist ebenfalls das Schloß der interessanteste Punkt. Ueber den Graben, den der Gölkersbach und Altbach füllen, führt eine Brücke, mit einem steinernen Thorbogen mit dem Puchheim'schen Wappen, Obelisken u. s. w. In der alten Burg die wohlerhaltene Kapelle (jezt Magazin), die Fenster, die Wandpfeiler, Steinmearbeit zc. ist Alles erhalten. Im Erdgeschoße die alten Verliese. Aus dem Hofe führt die Haupttreppe zu einer offenen Gallerie mit schönen Spizbogen. Ueberall in den Zimmern noch Reste schönen Schnitzwerkes u. s. w., der merkwürdige Thurm. Die Schneckenstiege bis auf den Dachboden, mit Verzierungen, Wapen, Reliefs u. dgl. Diese Wendeltreppe hat in Desterreich nicht ihres Gleichen. Die stattliche Pfarrkirche reich dotirt. Die Spitalkirche. Gölkersdorf war der Stammsitz der Puchheimer, 1710 verkaufte Graf Franz die Besizung an den Erzbischof Schönborn.

3.

Ueber Lundenburg nach Eisgrub.

Fahrt auf der Eisenbahn bis Lundenburg	3	Stunden.
Von Lundenburg zu Wagen bis an den Mühlteich	1	»
Dann links im Parkfahrwege zum Apollotempel, über den Neuhof zum Circus der Grazien und dem Gränzmonument	2	»

Dann durch die Feldsberger Allee nach Eisgrub	1	Stunde.
In Eisgrub eine Stunde Mittagsmahl	1	»
Besichtigung des Parkes	2	»
Rückfahrt nach Lundenburg	1	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3	»

Also im Ganzen: 14 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Im Markte Lundenburg das Schloß. Dann auf dem fernern Wege der Apollotempel. Basreliefs und Figuren von Klieber. Der Neuhof, 1809 erbaut, prächtiger Maierhof. Schöner Salon in demselben. Circus der Grazien, die Gruppe der Grazien, ein Meisterwerk Fischer's. Psyche von Kissling. Prächtiger Musvoboden. Die Fischerhütte, aus Baumstämmen gebaut, mit den Attributen der Fischerei ausgestattet. Das prächtige Gränzmonument, 1827 erbaut, 210' lang. Schöne Halle mit Seitenterrassen. Prächtige Base in der Halle. In Eisgrub der Markt, 376 Häuser, 1954 Einwohner. Gasthaus. Amtsgebäude. Das Schloß, höchst elegant möblirt. Die Kirche 1731 erbaut. Das Reitschulgebäude. Das Gesellschafts-Appartement. Speisesaal, Billardsaal, Drangeriehaus (das größte in Deutschland), 516 Fuß lang, 900 Orangebäume 100 — 200 Jahre alt. Am Drangerieplatze die schöne Bildsäule der Aphrodite. Der Musentempel. Der Park. 1660 begann seine Anlage; natürlich damals im französischen Style. In seiner jetzigen Gestalt 1797 begonnen. Der Aquäduct. Das chinesische Lusthaus, mit Versailler-Tapeten. Der orientalische Thurm und die Moschee, 1797 begonnen. Von der Spitze des Thurmes herrliche Uebersicht der Gegend. Der Thier-

garten. Die Hansenburg, 1807 erbaut. Rüstkammern, allerlei alterthümliches Geräthe u. s. w. Auf der großen Wiese um die Burg werden die Sauheken gehalten. Längs des Parkes und Thiergartens zieht die Eisgruber Gemeindewiese hin, auf welcher gesperrte Jagden, Kanonierjagden auf Schweine, auch Pferderennen abgehalten werden. Dicht darin das Jagdhaus, von welchem die Damen diesen Jagden zusehen.

4.

Ueber Lundenburg nach Feldsberg.

Auf der Eisenbahn bis Lundenburg	3	Stunden.
Von Lundenburg zu Wagen über Unter-Themenau, durch den Theimwald nach Feldsberg	2	»
Besichtigung des Städtchens und Schlosses, Mittag= mahl, Rast	4	»
Nachmittag auf dem Fürstenweg zur Raisten= Kolonnade, zum Belvedere und zurück nach Lundenburg	2 ¹ / ₂	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3 ¹ / ₂	»

Also im Ganzen: 15 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge. Feldsberg ist uralt. Ursprünglich ein Eigen des Passauer Domkapitels, gab der Bischof von Passau 1192 Feldsberg an die Truchessen von Seefeld, welche sich sofort Truchesse von Feldsberg nannten. Als Ulrich von Liechtenstein, der Held und Sänger, 1227 seinen fröhlichen Zug als Königin Venus hielt, endete er ihn in Feldsberg. Später wechselte der Besitz. Johann von Liechtenstein, der gewaltige Hofmeister, brachte Feldsberg zuerst an sein Haus, bei welchem

es seitdem blieb. Die Stadt hat 340 Häuser und 2409 Einwohner. Sehenswerthes: die Pfarrkirche zu Maria Himmelfahrt, 1631 begonnen, 1671 geweiht. Schöne Altarblätter: das Hochaltarblatt, die Himmelfahrt Mariä, gute Copie, nach Rubens, von Fauti. Die Trinität darüber ist ein Original-Rubens. — An der Kirche das herrschaftliche Gasthaus und das Amtsgebäude, das Rathhaus. In der Vorstadt das Kloster der barmherzigen Brüder, das erste in Deutschland, 1605 errichtet. Das Schloß, an der Stätte der alten Besse, 1642 erbaut; 244 Zimmer, prächtig möblirt, besonders die Prunkzimmer im ersten Stock. Königliche Pracht. Familienporträts. Die Schloßkirche, die Gastzimmer, das Theater, Stallungen auf 160 Pferde, das Heßhaus, u. s. w. — Der schöne fürstliche Meierhof. Der Themenauer Wald, 4000 Joch, im Jahre 1660 angelegt, mit einer 9800° langen Mauer umfängen (1802), der Jagdsalon (das Rendez-vous) 1810—1812 erbaut, in Form eines Triumphbogens. Von der Zinne eine herrliche Uebersicht der Gegend. — Die Kaiser-Kolonnade, 1817 erbaut, 1823 vollendet. 24 forinthische Säulen von 30' Höhe in doppelter Reihe umgeben ein Rechteck von 147' Länge und 15' Breite. Pavillons an beiden Enden. In der Mitte ein 14' breiter Bogen. Die Inschrift lautet: »Der Sohn dem Vater, der Bruder den Brüdern, den Manen der Unvergeßlichen der einzig überlebende Sohn.« Die Bildsäule des Vaters und der beiden Brüder des Fürsten Johann schmücken das herrliche Denkmal. Schöne Fernsicht daselbst. Das Belvedere, Lustschlößchen von Anlagen umgeben.

Ausflüge

auf zwei Tage.

A.

Auf der Wien-Naaber Eisenbahn.

1.

Ueber Neustadt, Aspang, Feistritz, Kranichberg.

Auf der Eisenbahn nach Neustadt.....	2	Stunde.
Zu Wagen über Schwarzau und Sebenstein nach Aspang.....	4	»
Dort Mittagsmahl.....	1	»
Mit einem Führer über die Berge nach Feistritz	4	»
Dasselbst Nachtlager.		
Zweiter Tag. Morgens Besehen des Schlosses und Parkes.....	3	»
Dann nach Kirchberg am Wechsel.....	1 ¹ / ₂	»
Dort Mittagß.....	2	»
Dann über Kranichberg und Wart nach Sloggnitz	4	»
Von Sloggnitz nach Wien.....	3	»

Also im Ganzen 24¹/₂ Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Neustadt nach Aspang: Schwarzau, Wurmbbrand'sches Schloß und Garten. Sebenstein (siehe oben Ausflüge für einen Tag Nr. 8 b.). Aspang, freier Markt, 103 Häuser, 620 Einwohner. Ober- und Unter-Aspang. Aspang ist der Sitz einer Gräflich Pergen'schen Fideikommiß-Herrschaft. In Ober-Aspang das gräfliche Schloß. Gemälde, Wappen, der Rect-

thurm mit Resten alter Folterwerkzeuge. Alte Kirche mit 22^o hohem Thurm. In Aspang sehr gutes Gasthaus zum Adler. Von Aspang äusserst pittoresker Weg (doch ist ein Führer nöthig) über Höhen, durch Wälder nach Feistritz. Schloß und Park des Baron Dietrich. — (Der Eintritt ist nur gegen eine Anweisung des Herrn Besitzers gestattet, die er aber jedem gebildeten Reisenden, mit zuvorkommender Gefälligkeit in seiner Kanzlei in Wien, Magleinsdorf Nr. 122 ertheilt.) Im Schlosse herrliche Kapelle, Prunksaal, Rüstkammer, Burgverlies, eiserne Jungfrau. Höchst interessante archäologische Sammlungen u. c. Schöner Park. — In denselben artige Escaden, Tempel, Grotten, das Monument des Vaters des Freiherrn, der Zirkel der Freundschaft, die Einsiedelei, das Schweizerhaus, die Insel der Liebe, der Thiergarten, u. s. w. Im Dorfe Feistritz (190 Häuser, 660 Einwohner) interessante alte Kirche mit den Grabsteinen der Kottale. Auf dem Wege von Feistritz nach Kirchberg, rechts am Wege, die prächtige Ruine der Wolfgangskirche, eine der schönsten in Oesterreich. Kirchberg am Wechsel, ist ein Markt im Otterthale, 126 Häuser, 570 Einwohner. Unterkunft bei dem Fleischhauer. Auf dem Bergwege nach Kranichberg herrliche Gebirgsansicht, vom Eichkogel bis zum Schneeberg, amphitheatralisch gethürmt. Kranichberg ist seit 1769 dem Erzbisthum Wien zuständig. Die Burg ist von bedeutendem Umfange, wohl erhalten und bewohnt. Interessante Kapelle mit den Wappen der früheren Besitzer. In den Gemächern eine Gemäldesammlung. Das Brauhaus steht innerhalb der Ringmauern. Der Weg führt durch den Burghof. Unter der Beste

steht die interessante Philippskapelle. In das Springthal hinab, welches auf die Straße nach Sloggnitz mündet, führt eine sehr schön und kühn über die Felsen gebahnte Straße hinab. Jene herauf von Kirchberg aber ist in elendem Zustande. —

2.

Ueber Reichenau und durch das Höllenthal nach Guttenstein.

Auf der Eisenbahn bis Sloggnitz	3	Stunden.
Von Sloggnitz nach Reichenau zu Wagen	1	»
Von Reichenau durch das Höllenthal und zwar:		
Von Reichenau zum Kaiserbrunnen	1	»
Vom Kaiserbrunnen zum Jägerhause der Singerin	2	»
Vom Jägerhause zum Höhbauer	1	»
Vom Höhbauer durch das Klosterthal nach Guttenstein	3	»
In Guttenstein Nachtlager (oder, wenn die Zeit zu kurz wird, beim Höhbauer).		
Zweiter Tag. Morgens, Besichtigung der Burg und Steinapiesting	1	»
Ersteigung des Mariahilferberges	1	»
Besehen der Anlagen daselbst	3	»
Hinab nach Guttenstein	$\frac{3}{4}$	»
Von Guttenstein nach Felixdorf	5	»

Also im Ganzen $21\frac{3}{4}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Reichenau bis zum Kaiserbrunnen habe ich bereits das Sehenswerthe oben in den Ausflügen auf einen Tag Nr. 9 angegeben. Hier das Fernere. Der Kaiserbrunnen ist eine herrliche Quelle am Fuße des Schneebergs, mit einem Holz-

schuppen gedeckt. Kaiser Karl VI. entdeckte sie auf seinen Jagden, und sein Leibarzt fand sie so trefflich, daß er dieselbe dem Kaiser zum täglichen Tranke anrieth. Es ward also eine Straße dahin angelegt, und das Wasser täglich nach Wien in die Hofburg gebracht. Daher der Name. — Weiter vorwärts zur Linken die Mündung des großen Höllenthalles, eines imposanten Felskessels. Eine Wegtafel kündigt diesen Eingang an. In kaum einer Viertelstunde hat man den herrlichen Felsenkessel erreicht. Zurück muß man wieder auf demselben Weg auf die Straße. Am Einflusse der Naß in die Schwarza, steht am linken Ufer der Letzteren das Jägerhaus. Der Höhbauer ist ein ansehnlicher Bauernhof, zugleich Wirthshaus. Durch das Klosterthal nach Guttenstein ist der Weg höchst reizend. In Guttenstein ist viel Sehenswerthes. Der Markt hat 67 Häuser mit 450 Einwohnern. Südlich steht das gräßlich Hoyos'sche Schloß, 1674 erbaut, 1818 renovirt. Es enthält freundliche Gemächer, einen schönen Rittersaal, eine Kapelle. In den Gängen viele seltene Geweihe. Das Schloß umgibt ein herrlicher Park. Dessen schönste Parthien sind: die Christinenhütte, die Heinrichshöhe, der Carolinenbaum, der Marienstein, das Fischerhaus am Schwanenteich. Die Steinaپیستینگ ist ein höchst romantischer Felsenpaß. Der Spaziergang über den Ledezrerkogel sehr malerisch. Die Burg gehört zu den kleinern in Oesterreich, ist aber historisch interessant. Hier starb 1330 Friedrich der Schöne, und Corvin saß hier gefangen. Graf Hoyos hat durch Treppen, Leitern u. s. w. das Innere ganz zugänglich machen lassen. Der Anblick in den Ab-

grund der Steinapiesting ist einzig in seiner Art. Die Ersteigung des Mariahilferberges ist lohnend. Am Berge liegt der Kirchhof mit dem Grabdenkmale Ferdinand Raimund's. Auf dem Gipfel des Berges steht das Servitenkloster Mariahilf, ein besuchter Wallfahrtsort, und das Gasthaus. Das Kloster ward 1688 erbaut. Anlagen auf dem Berge: Der Friedensteinpel, 1814 erbaut, mit einem schönen Echo. Die Magdalena-Kapelle. Der schöne Kreuzweg mit herrlichen Gebirgsansichten. Die h. Grab-Kapelle mit überraschender Uebersicht des Klosterthals. Die Kapelle der sieben Väter, die Peregrinkapelle, die Philippskapelle mit romantischen Felsparthien, der Pavillon, die Muttergotteskapelle. — Auf der Fahrt von Guttonstein nach Felixdorf, zuerst vor Pernitz das Landhaus, welches einst Raimund bewohnte, dann der Eingang in die Schlucht nach Mukendorf, wo die Mira einen artigen Wasserfall bildet, dann Pernitz; dann in der Thed die großartige Messingfabrik des Herrn Kothorn, 1817 hier angelegt, eines der sehenswerthesten industriösen Etablissemments des Landes; dann Waldek mit der interessanten Fabrik des wackern Zugmayr. Wopfing und Piesting. In der Nähe von Piesting die prächtige Ruine Stahremberg, noch jetzt, trotz des großen Verfalles, eine der sehenswerthesten Burgen des Landes, und die schöne Spinnfabrik Minnathal des Hrn. v. Conradi.

Endlich heraus in die Ebene nach Felixdorf, einem der jüngsten Dörfer der Monarchie, vom Neustädter Bürgermeister, Herrn Felix Miesel, 1821 angelegt; es zählt schon 30 Häuser, worunter zwei Baumwollspinnereien.

3.

Auf den Schneeberg.

a) Ueber den Höhbauer

Auf der Eisenbahn nach Gloggnitz	3	Stunden.
Von Gloggnitz nach Reichenau	1	»
Von Reichenau nach Hirschwang und Kaiserbrunn	1	»
Vom Kaiserbrunn zur Singerin	1 $\frac{1}{2}$	»
Zum Höhbauer	1	»
Vom Höhbauer zu seinem Alpenhaus auf dem Kuh-		
schneeberg	1 $\frac{1}{2}$	»
Dort Nachtlager.		
Zweiter Tag. Mit Tagesanbruch von des Höh-		
bauers Alpenhaus auf den Gipfel	2	»
Verweilen daselbst	1	»
Dann über den Warriegel, das kalte Wasser und		
den Hengst hinab nach Buchberg	4	»
Von Buchberg über Stüchsenstein und St. Johann		
nach Neukirchen	3	»
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	2 $\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen 21 $\frac{1}{2}$ Stunde.

b) Ueber Reichenau.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Gloggnitz ...	3	Stunden.
Von Gloggnitz nach Reichenau	1	»
Auf den Gahnsboden	2	»
Zu Baumgartners Wirthshaus auf der Krumm-		
bach-Alpe	2	»
Nachtlager daselbst.		
(Bei dieser Eintheilung braucht man Wien erst um 10		
oder 11 Uhr Vormittags zu verlassen)		
Zweiter Tag. Mit Tagesanbruch über die		
Kuhplacken zum Warriegel	2 $\frac{1}{2}$	»
Auf den Gipfel	1	»

Verweilen daselbst.....	1 Stunde.
Dann über den Warriegel, das kalte Wasser und den Hengst hinab nach Buchberg	4 »
Mittagsmahl daselbst und Rast.....	2 »
Von Buchberg über Stüchsenstein und St. Johann nach Neukirchen	3 »
Rückfahrt auf der Eisenbahn nach Wien	3 »

Also im Ganzen $24\frac{1}{2}$ Stunde.

c) Ueber Buchberg.

Auf der Eisenbahn nach Neunkirchen.....	$2\frac{1}{2}$ Stunde.
Von Neunkirchen über Stüchsenstein nach Buchberg	3 »
Daselbst Mittagsmahl	1 »
Dann über den Hengst zum kalten Wasser	2 »
Zum Sattel.....	$\frac{1}{2}$ »
Ueber den Plocksteig zu Baumgartners Wirthshaus auf der Krummbach-Alpe	$\frac{1}{2}$ »
Nachtlager daselbst.	
Zweiter Tag Mit Tagesanbruch auf den Gipfel	$3\frac{1}{2}$ »
Verweilen daselbst	1 »
Dann zurück zu Baumgartners Gasthaus	3 »
Auf den Bahnboden	$1\frac{1}{2}$ »
Dann über Baierbach nach Sloggnitz	$1\frac{1}{2}$ »
Von Sloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien	3 »

Also im Ganzen 23 Stunden

d) Ueber den Kaiserbrunnen.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Sloggnitz	3 Stunden
Nach Reichenau	} zu Wagen
Nach dem Kaiserbrunnen	
Vom Kaiserbrunnen auf den Krumbacher-Holzriesen zur Krummbach-Schwaig.....	2 »

Zu Baumgartners Gasthof $1\frac{1}{2}$ Stunde.
 Auf den Gipfel 3 »

(Hat man Wien um 6 Uhr Morgens verlassen, so ist man auf dieser Route längstens um 5 Uhr Abends auf dem Gipfel, und schaut dort den Sonnenuntergang)

Berweilen daselbst bis Sonnenuntergang. Dann hinab zu Baumgartners Gasthaus auf der Krumbach-Alpe 2 »

Dort Nachtlager.

Zweiter Tag. Auf den Gahnsboden $1\frac{1}{2}$ »

Ueber Baierbach nach Gloggnitz $1\frac{1}{2}$ »

Von Gloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien . . . 3 »

Man ist daher um 11 Uhr Mittags sicher schon wieder in Wien.

Also im Ganzen $28\frac{1}{2}$ Stunde.

e) Ueber Guttenstein.

Auf der Eisenbahn bis Felixdorf 2 Stunden.

Ueber Piesting, die Deb und Pernitz nach Guttenstein 5 »

(Da es nicht gewiß ist, in Felixdorf stets Pferde und Wagen zu finden, so kann man auch bis Neustadt fahren, wo man stündlich gegen bestimmte Taxe Fuhrwerk nach Guttenstein findet.)

In Guttenstein Mittags 1 »

Von Guttenstein entweder zu Fuße über den Deller nach Buchberg 3 »

Und von da auf dem, in diesem Abschnitte Nr 3 c) beschriebenen Wege auf den Gipfel 6 »

Dann Berweilen daselbst 1 »

Und auf dem dort beschriebenen Rückwege nach Wien $9\frac{1}{2}$ »

Also im Ganzen $27\frac{1}{2}$ Stunde.

Oder:

Von Guttenstein durch das Klosterthal zum Höhbauer	3	Stunden.
Von dort zu des Höhbauers Alpenhaus, und auf dem, in diesem Abschnitte Nr 3 a) beschriebenen Wege auf den Gipfel	3 ¹ / ₂	»
Verweilen daselbst	1	»
Rückweg nach Wien (s. a. a. D.)	10	»

Also im Ganzen 24¹/₂ Stunde.

Sehenswerthes auf diesen Routen:

Ad a) Ueber diesen Theil des Weges bis zum Höhbauer findet man die Andeutungen in den frühern Abschnitten und Nummern (Ausflüge auf einen Tag, Nr. 9, und der gegenwärtige Abschnitt, Nr. 2). Seit 1834 hat der Höhbauer sein von den Schneeberg- und Höllenthal-Wanderern zahlreich besuchtes Gehöfte vergrößern, und einen Fußpfad auf die Vor-alpen des Schneeberges anlegen lassen. Am Rande des Kuchschneeberges, von Baumgruppen gegen Stürme geschützt, erbaute er ein Alpenwirthshaus, mit Feldbetten und einem eisernen Ofen versehen, durch welche Refüge die Erstiegung von dieser Seite sehr erleichtert ward.

Ad b) Bis Reichenau s. die Nachweisungen in dem Abschnitte der Ausflüge für einen Tag Nr. 9. Von Reichenau kehrt man zurück bis Baierbach, dann am Friedhofe vorüber, zwischen Bauernhöfen in den Wald, bis auf den Bahnsboden, dann in die Mitte desselben links ablenkend über das Albelek zur Krumbach-Alpe (auch Kaltwasserhöhe, und Kühplacken genannt), dort hat der Reichenauer Baumgartner

ein neues ziemlich geräumiges Wirthshaus errichten lassen. Von dort auf den Warriegel und auf den Gipfel.

Ad e) Von Neukirchen führt die Fahrstraße nach Buchberg an der Mauth vorüber, längs der Schwarza aufwärts über Rohrbach, St. Johann, nach Sieding. Dann an der prächtigen Ruine Stüchsenstein vorüber. Diese Burg, einst der Sitz uralter Dynasten, gehört seit 1547 den Grafen Hoyos. Sie ist seit 1803, wo der Blitz sie einäscherte, Ruine. Dann an schönen Felsenparthien vorüber nach Buchberg. Dorf mit 40 Häusern, und zwei schlechten Gasthöfen. Doch besteht seit 1839 in dem, nur eine Viertelstunde entfernten Ort Sierzing ein wohlseingerichtetes herrschaftliches Gasthaus, wo 20 Personen Unterkunft finden. Der Ort Buchberg selbst hat nichts Merkwürdiges, das Buchbergerthal aber ist eins der schönsten Alpenthäler. Die schönste Uebersicht hat man von dem Komoykogel, einem Hügel mit einem Pavillon. Im Thale selbst besieht man die Allelujah-Höhle, den Wasserfall, das Schneebergerdörfel, und die Ruine von Losenheim. Der Weg von Buchberg auf den Schneeberg führt bei der Kirche hinaus, gegen das Schneebergerdörfel, links in das Hengstthal. Dort sind rechts die Hirschbrunnenn, dann steigt man empor zum Grünstein, ($1\frac{1}{2}$ St.) und zum kalten Wasser ($\frac{1}{2}$ Stunde) einer köstlichen Alpenquelle. Von hier auf den Sattel, dann über die vier Sitzstätten (Rastplätze) und den Lurboden zum Warriegel. Auf der von mir angegebenen Route aber lenkt man auf der zweiten Sitzstätte auf den Plockstein, und nach Baumgartner's Gasthaus ein. — Von dort dann am

nächsten Morgen zum *Warenriegel*. Dann auf den *Dachsenboden* einer großen Alpenweide für 300 Pferde, und Hornvieh. Fast in der Mitte in der Nähe der *Schneeegrube* liegt die *Daxenhütte*, ein elendes Bretterdach des Hirten. Man hält sich rechts und steigt über den *Gamswechsel*, an der Schlucht des *Schneegrabens* vorbei, am östlichen Rande hinan. Dann hat man bald den *Kaiserstein* erreicht. Es ist dies der dritte Gipfel des *Schneeberges*, 1080 Klafter hoch. Er hat den Namen von dem genannten *Denkstein*, welchen *Graf Hoyos* als Erinnerungszeichen der Besteigung des Berges durch *Kaiser Franz I.* 1805, und 1807, hier setzen ließ. Der zweite Gipfel des *Schneeberges* heißt *Mitter- oder Donnerkogel*, der höchste, (1094 Klafter hoch) heißt *Alpengipfel*. Vom *Kaiserstein* steigt man über den *Donnerkogel* noch eine halbe Stunde zum *Alpengipfel*. Geht man vom *Dachsenboden* gerade auf den *Alpengipfel*, so geht man hinter der *Daxenhütte* auf den *Mitterberg* bis zur *Bockgrube*. Ueber ihren Rand führt der berühmte (*Schwindelnden* nicht anzurathende) *Königsteig* auf den Gipfel. Man kann aber auch von der *Bockgrube*, freilich mühsam und weiter, aber ganz sicher über die Felsen klimmen, und so den *Königsteig* ganz vermeiden.

Ad d) Bis zum *Kaiserbrunnen* sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen Tag Nr. 9, und den gegenwärtigen Nr. 2. Vom *Kaiserbrunnen* geht es auf der sanft aufsteigenden an üppiger Vegetation reicher *Krumbacher-Holzriesen*, zu *Krumbachschwaig* dann zu *Baumgartners Alpenwirthshaus*.

(Dieser Weg ist indessen nicht zu verwechseln, mit dem, gleichfalls vom Kaiserbrunnen auf den Schneeberg führenden, sehr steilen Wege durch den Saugraben.

Ad e) Ueber die Sehenswürdigkeiten dieser Route sehe man die eben citirten Abschnitte und Nummern. — Und über den Hinweg, Piesting, die Ded u. s. w. Nr. 2.

4.

Ausflug über Leobersdorf, und Pottenstein nach Guttenstein, und zurück über Piesting und Felixdorf.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Leobersdorf	2	Stunden.
Von Leobersdorf zu Wagen nach Pottenstein	2	»
Von Pottenstein über den Hals nach Pernitz	3	»
Von Pernitz nach Guttenstein.....	1	»
Mittags in Pernitz. Exkursion zu den Wasserfall der Mira, u. s. w.....	4	»

Nachtlager in Guttenstein.

Noch Abends Besehen der Steinapiesting, der alten Burg, u. s. w.

Zweiter Tag. Früh Morgens auf den Mariahilferberg, Besehen der dortigen Anlagen etc ..	4	»
Besehen des gräßl. Hoyos'schen Parks.....	1	»
Dann Rückfahrt nach Pernitz.....	1	»
Mittagsmahl daselbst.....	1	»
Dann nach Piesting.....	3 1/2	»
Von Piesting nach Felixdorf.....	1 1/2	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien.....	2	»

Also im Ganzen 26 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Leobersdorf, ist ein Markt mit 142 Häusern, 1270 Einwohnern. Interessante Fabriken (Seidenzeug-Manufaktur, Baumwollen-Spinnerei, und Fournier-Schneidewerk u. s. w.). Die Kapelle zum „heilsamen Brunnen.“ Bei Leobersdorf wurden 1532 die Türken, unter dem Wütherich Michael Dgla, von dem Pfalzgrafen Friedrich von Baiern, total geschlagen. Der Markrichter von Leobersdorf führte eine Abtheilung der Kaiserlichen Truppen, unter Sebastian Scharfel, den Türken auf Gebirgswegen in den Rücken, was den Sieg entschied. In der Nähe die interessante Burg Enzesfeld. Dann über Hirtenberg und St. Veit nach Pottenstein. In Neuhirtenberg die ausgezeichnete Metall- und Maschinen-Fabrik des Herrn A. J. Sartori. Das Pottensteiner-Thal ist sehr lieblich. Pottenstein ist ein Markt mit 110 Häusern 850 Einwohnern. Sehenswerther Kupferhammer. Sägewerke, u. s. w. Die Straße über den Hals führt von Pottenstein durch das Grabenweg-Thal bis an den Hals. Die Bergstraße ward 1826—1827 angelegt. Sie ist 8200 Klafter lang, 21 Fuß breit, und hat nur 5 Zoll Gefälle auf die Kurrentklasten. Sie hat drei Wendungen auf der Grabenweger Seite, und deren vier auf der Scherfthaler Seite gegen Pernitz. Auf dem Gipfel öffnet sich eine herrliche Gebirgsansicht. Ueber den fernern Weg, über den Wasserfall der Mira bei Mukendorf, über Guttenstein u. s. w., sehe man den gegenwärtigen Abschnitt. S. 63—64.

Daß man auf dieser Route auch den Weg nach dem Schneeberge antreten kann, brauche ich hier nicht aus einander

zu sehen, da man, mit Vergleichung von Nr. 3, e, die Fortsetzung des Weges von Guttenstein nach Buchberg, und die weitere Zeiteintheilung, nach den daselbst gegebenen Andeutungen leicht nach eigenem Wunsche ordnen kann.

5.

Ueber Mödling, die Brühl, Heiligenkreuz und Alland nach Pottenstein und Guttenstein.

Auf der Eisenbahn nach Mödling.....	$\frac{3}{4}$ Stunden.	
Von Mödling nach Heiligenkreuz	$1\frac{1}{2}$	»
Von Heiligenkreuz nach Alland.....	1	»
Von Alland auf den Hafnerberg	$1\frac{1}{4}$	»
Nach Pottenstein	2	»
Ueber den Hals nach Pernitz	3	»
Nach Guttenstein.....	1	»
Man macht in Pottenstein Mittag.....	1	»
Nachtlager in Guttenstein.		
Noch an diesem Abend Spaziergang über den Theresiensteig, durch die Steinapiesling und auf die Ruine.		
Zweiter Tag. Fröhorgens in den Hoyos'schen		
Park und auf den Mariahilferberg	2	»
Besehen der Anlagen des Mariahilferberges	2	»
Hinab nach Guttenstein	1	»
Von Guttenstein nach Pernitz.....	1	»
Von Pernitz nach Felirdorf.....	5	»
Von Felirdorf auf der Eisenbahn nach Wien	2	»
Eine Stunde Verweilens zum Mittagmahle in		
Pernitz.....	1	»

Also im Ganzen $25\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber Röd-
 ling und Heiligenkreuz sehe man die Nummern 2. Von
 Heiligenkreuz führt die Straße über einen nicht unbeträcht-
 lichen Berg, auf dessen Höhe eine schöne Ansicht des Schnee-
 berges nach Alland. Alland ist ein Dorf mit 81 Häuser,
 und 751 Einwohnern. Hier in der Nähe die kaiserlichen
 Schwemmwerke, Klausen-Leopoldsdorf, u. s. w. Von Alland
 über Groisbach und Röstach auf den Hafnerberg.
 Auf diesem Wege rechts an der Straße die pittoreske Ruine
 der St. Pankratzkirche, mit mächtigen Mauern, Bertheidi-
 gungswerken, Stallungen, u. s. w. Die Kirche, im vierzehn-
 ten Jahrhundert erbaut, ward 1784 verlassen. Hier in der
 Nähe, tief im Waldesdunkel, liegen auch die spärlichen Trümmer
 der alten Burg Böstenhof. Hafnerberg; die schöne Wall-
 fahrtskirche dankt ihr Entstehen dem Unfalle, welcher einem
 Müller von Fischament, Pankratz Reichard hier wider-
 fuhr. Die Straße über den Hafnerberg war früher sehr
 schlecht, die Pferde des Müllers wurden hier scheu, und kaum
 entging er dem Tode. Im Dankgeföhle über seine Rettung
 ließ Reichard 1653 eine Marien-Statue hier errichten.
 Später, 1716, ward darüber eine Kapelle erbaut, endlich,
 1729, die jezige prächtige Kirche errichtet. Hochaltar von
 Moll und Kessler. Fresken und Altarblätter von Mühl-
 dorf. In schönen Wendungen führt nun die, seit 1802, sehr
 gut angelegte Straße jenseits, gegen Altenmarkt hinab.
 Unten im Thale scheiden sich die Wege. Rechts (gegen
 West) führt die Fortsetzung der großen Straße über Alten-
 markt und Raumberg nach Lillensfeld. Links (südöstlich) führt

ein schöner Seitensfahrweg über den Tashof und Fahr-
feld nach Pottenstein. In Fahrfeld die herrliche Spinn-
fabrik des Herrn von Coith, eine der ausgezeichnetsten
auf dem Kontinente. Ueber Pottenstein, die Fortsetzung des
Weges und die Rückkehr sehe man die vorige Nummer.

6.

Ueber Schottwien, auf den Sonnen-
wendstein (Göstriz) und in den Atliß-
graben.

Auf der Eisenbahn nach Gloggniz	3 $\frac{1}{2}$	Stunde.
Zu Wagen nach Schottwien	1	»
Vorbereitung zur Ersteigung des Berges	1	»
Zum Eisenbergwerk am Göstriz	2 $\frac{1}{2}$	»
Auf den Gipfel des Sonnenwendsteins	$\frac{3}{4}$	»
Verweilen daselbst	1	»
Zurück nach Schottwien	2 $\frac{1}{2}$	»
Nachtlager daselbst.		

Zweiter Tag. Frühmorgens in den Atlißgra-
ben, hin und zurück, mit Ersteigung der Weste

Klam und des Falkensteinloches	4	»
Dann wieder zu Wagen nach Gloggniz	1	»
Auf der Eisenbahn zurück nach Wien	3 $\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen 21 $\frac{3}{4}$ Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Wege: Zwischen
Gloggniz und Schottwien sehr freundliche Gegend. Der
Markt Schottwien hat 64 Häuser, in zwei Reihen in enger
Schlucht hingebaut. Die Lage Schottwiens ist in hohem Grade

pittoresk. Sehenswerth die alten Befestigungen, die St. Veitskirche. Unter dem Hochaltar die Familiengruft der Walseger. Der Weg auf den Sonnenwendstein führt am Ende des Marktes an der Gypsmühle vorüber, über kleine Hügel, Höfe u. s. w. (Man bedarf für alle Fälle eines Führers). In dritthalb Stunden hat man die Knappenhäuser des Eisenbergwerkes am Göstritz erreicht, und steigt dann über die Erzwiese auf den Gipfel des Berges (4818 Fuß hoch). Dort steht eine Triangulirungspyramide. Die Aussicht vom Gipfel ist eine der schönsten im Lande, reich lohnend die kleine Mühe des Ersteigens. Der Weg in den Atzlgraben (durchaus fahrbar, aber zum Theile sehr schlecht) führt an dem andern Ende des Marktes (von Wien herein) hinaus. Man überschreitet den Bach, eine Tafel weist den Weg. Man geht an Waissnir's Gasthose vorüber, an mehreren Mühlen vorbei, zur Rechten den pittoresken Heubachkogel, auf welchem die prächtige Ruine Klam steht. — Endlich sieht man zur Rechten ein ansehnliches Gehöfte (Jägerhaus), hinter demselben führt der Weg hinan zur alten Burg (Fahr- und Fußweg). Auf dem Plateau des Berges stehen vor der Beste die alte Pfarrkirche Klam, das Schulhaus und ein Paar andere Höfe. Noch im vergangenen Jahre (1841) hat der jetzt regierende Fürst Liechtenstein die Burg theilweise restauriren lassen. Ihre Besichtigung ist höchst interessant. Es ist ein staunenswerth Kühner Bau. Herrliche Burgkapelle, runder Wartthurm, Felsenkeller, Souterains u. s. w. Die Brücken und Gallerien, womit mehre der äußern Punkte durch den Fürsten Johann Liechtenstein zugänglich gemacht worden, zerfallen indessen

bereits wieder!! Von der Burg zurückgekehrt, setzt man dann den Weg fort. Die Schlucht wird immer enger, und einige Mahl treten die Felsen so zusammen, daß kaum für die Straße Raum bleibt. Auf einigen Felsblöcken sind Kreuze errichtet, was das Ganze noch düsterer macht. Desto frapanter ist der Wechsel, wenn man aus der Schlucht heraus tritt, und die freundlichen Anlagen sieht, welche der Fürst Johann Liechtenstein hier errichten ließ. Vor einer herrlichen Wiese schimmert ein großer Teich. An ihrem Hintergrunde, vom Walde geschlossen, erhebt sich ein Holztempel, hoch vom Felsen rauscht ein recht artiger Wasserfall herab. — Nach dieser freundlichen Episode folgen abermals Schluchten, dann öffnet sich das Thal wieder, und man erreicht das Gasthaus zum Spieß. Vorwärts dieses Gehöftes scheidet sich der Weg, links nach dem Eschaid, gerade aus in den eigentlichen Atliggraben und zur Falkensteinhöhle. Bis hierher heißt die Gegend im Breitensteingraben. Man kommt an einer herrlichen Wiese vorüber, und lenkt am obern Ende derselben links ein, an einer großen Kählerei vorüber, durch ein höchst wildes Thal. Endlich sieht man zur Rechten den zwar steilen, aber gut gebahnten Weg, den der Fürst Joh. Liechtenstein zur Falkensteinhöhle bauen ließ. Man steigt kaum eine Viertelstunde hinan. Die Treppen, welche den Eingang erleichtern, verfaulen bereits, nichts geschieht zu deren Erhaltung, und bald wird der Zugang wieder nur, wie einst, mittelst mitgebrachter Leitern möglich sein!! Die Höhle hat mehrere Abtheilungen, ihre ganze Ausdehnung ist noch nicht erforscht. — Man kann auf diesem Wege

auch hinüber in die Prein gelangen, und sofort nach Reichenau.

7.

Auf den Wechsel.

Ueber Aspang und Mönichkirchen.

Auf der Eisenbahn bis Neustadt.....	2 $\frac{1}{2}$ Stunde.
Von Neustadt nach Aspang	4 »
In Aspang Mittagsmahl	1 »
Von Aspang nach Mönichkirchen auf der Straße über den Möselberg	1 $\frac{1}{2}$ »
Zur Glashütte	1 »
In die Borauer Schwaig	1 $\frac{1}{2}$ »
Auf den Gipfel	2 »

Oder:

Von Mönichkirchen zum Lichtenegg	1 »
Ueber die sogenannte steinerne Stiege	1 $\frac{1}{2}$ »
Zur Pyramide am Hochwechsel	2 »
Auf diesen beiden Routen kann man bis Mönich- kirchen fahren. Will man von Aspang ganz zu Fuße wandern, so geht man:	
Ueber den Rogelberg	1 $\frac{1}{2}$ »
Ueber das Lichtenegg zum Gipfel in	2 $\frac{1}{2}$ »
Also auf der ersten Route von Aspang in 6 Stunden, auf der zweiten in 5 Stunden, auf der dritten in 4 Stunden auf den Gipfel. — Dann herab in die Steiersberger-Schwaig wo gute Unter- kunft ist in	1 $\frac{1}{2}$ »
Dort Nachtlager.	
Zweiter Tag. Von der Steiersberger Schweig nach Kirchberg am Wechsel	3 »

Von Kirchberg nach Thaldorf	1	Stunde.
Von Thaldorf nach Wartenstein	1	»
Von Wartenstein nach Sloggnitz	1	»
Von Sloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien	3 $\frac{1}{2}$	»

Also im Ganzen 24 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Oder je nachdem man beim Aufsteigen eine oder die andere der Routen wählte, auch nur 24 oder 23 Stunden.

Ueber Feistritz.

Von Wien auf der Eisenbahn bis Neustadt	2 $\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Neustadt nach Sebenstein	2	»
Ueber den Banghof, auf der neuen Dietrich'schen Straße, nach Feistritz	2	»
Hinter dem Park von Feistritz hinan zur Feistritzer Schwaig	2 $\frac{1}{2}$	»
Auf dem Gipfel	2 $\frac{1}{2}$	»
In Feistritz kann man Mittagsmahl halten	1	»
Auf den Gipfel verweilen	$\frac{1}{2}$	»
Dann hinab in die Aspanger Schwaig	$\frac{1}{2}$	»
Dort Nachtlager.		

Zweiter Tag. Von der Aspangerschwaig nach Mariensee	1 $\frac{1}{2}$	»
Durch das Klaußthal nach Aspang	2	»
Von Aspang über Sebenstein nach Neustadt ...	4	»
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien ...	3	»

Also im Ganzen 24 Stunden.

Ueber Aspang und Mariensee.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt...	2 $\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Neustadt nach Aspang	4	»
Von Aspang auf der sogenannten Eisenstraße über den Rogel nach Mariensee	2 $\frac{1}{2}$	»

Dort Mittagsmahl	1	Stunde.
Dann auf die Aspanger Schwaig	1/2	»
Auf den Gipfel	3/4	»
Berweilen daselbst	1	»
Dann hinab in die Steiersberger Schwaig oder Kra- nichberger Schwaig	1 1/2	»
Dort Nachtlager.		
Zweiter Tag. Von der Steyersberger Schwaig nach Kirchberg am Wechsel	3	»
Nach Thaldorf	1	»
Nach Wartenstein	1	»
Nach Sloggnitz	1	»
Von Sloggnitz auf der Eisenbahn nach Wien	3	»

Also im Ganzen: $22\frac{3}{4}$ Stunde.

Sehenswerthes auf diesen Routen. Ueber Aspang und Mönnikkirchen. Von Wien bis Aspang sehe man diesen Abschnitt Nr. 1. Von Aspang auf der schönen, 1826 erbauten Straße über den Möselberg weiter. Man erreicht die Gränze zwischen Oesterreich und Steiermark. Eine Viertelstunde weit, auf der steirischen Seite, steht ein Wegweiser, nach der Glashütte dort, lenket man rechts ein, und steigt dann hinan zur Borauer Schwaig und auf den Gipfel. (Die beiden andern in dieser Route angegebenen Wege über das Lichtenneck und über den Rogel steigen auch nur mäßig bergan.)

Ueber Feistritz. Von Wien bis Aspang sehe man diesen Abschnitt Nr. 1. Auf dieser Route aber fährt man nicht ganz bis Aspang, sondern lenkt außerhalb desselben bei dem Wanghose rechts ein, und gelangt so auf der, von Baron Dietrich erbauten neuen Straße, nach Feistritz. Ueber Feistritz sehe man ebenfalls diesen Abschnitt Nr. 1. Hinter

dem Park ersteigt man sodann den Suntberg, senkt sich wieder herab in das Unterbergerthal, und erhebt sich abermals auf den Kampstein, dann zu den drei sogenannten Schußlücken, zur Bärenlacken, (einem Gebirgsteich, und köstlicher Quelle) zum Antrittstein, endlich zur Feistriger Schwaig. Dann zur Steiersberger Schwaig und auf den Gipfel: 5460 Fuß hoch. Dann herab auf die Aspanger Schwaig, und durch das Neuwaldthal nach Mariensee und Aspang. (Man sehe hierüber die folgenden Zeilen.)

Ueber Aspang und Mariensee. Bis Aspang sehe man diesen Abschnitt Nr. 1. Sehr angenehm ist der Fußweg durch das schöne Waldthal: Klausen. Der rauschende Bach treibt hier 12 Mühlen. Mariensee ist ein Dörfchen von nur 17 Häusern, 1794 von einem gewissen Mariensee aus Mainz begründet, der hier ein Hammerwerk anlegte. Eigentlich heißt die Gegend im Neuwalde. Von Mariensee auf die Aspanger Schwaig, und dann über die Matten zum Gipfel. Dann herab in die Steiersberger Schwaig, und über den Saurücken hinab nach Kirchberg am Wechsel. Dann durch den Ottergraben nach Thaldorf, dann nach Wartenstein. Schöne Burg, schon 1200 genannt, 1653 zum Theil umgebaut. In derselben die Amtskanzlei und Verwalterwohnung. Die eigentliche alte Burg ist Ruine, aber höchst sehenswerth. Alte Kapelle mit Spuren 400jähriger Wandgemälde. Große Keller, der Brunnen, der Burghof in Fels gehauen. In der neuern Kapelle ein alter Flügelaltar. Schöne Ausichten auf den Schneeberg, die Karalpe, u. s. w. dann nach Gloggnitz.

(Wenn man Muße hat, kann man auch, von Kirchberg aus, die kaum eine halbe Stunde entlegene, interessante Höhle: das Taubenloch, besuchen. Der Gipfel des Wechsel selbst ist ein langgestreckter, walzenförmiger Rücken, mäßig von Südost nach Nordwest emporsteigend. Er hat auch drei bedeutende Erhöhungen: den eigentlichen Hochwechsel, das Schöberl und den Umschuß. Die Triangulirungspyramide steht auf dem höchsten Punkte: dem Hochwechsel. Dieser ist 916 Klafter hoch. Die Aussicht ist herrlich. Die ganze Exkursion höchst lohnend. Die Ersteigung weder mit Gefahr, noch mit großer Beschwerde verbunden.

S.

Ueber Neustadt nach Eisenstadt.

Von Wien auf der Eisenbahn bis Neustadt	2	Stunden.
Von Neustadt nach Eisenstadt	4	»
(Die Tare für eine 4sitzige Kalesche ist 4 fl. C. M.)		
Den Rest des Tages Besichtigung der Stadt und Umgebung.		
Zweiter Tag. Ueber Großhöflein, Hierm, Frauenhaid und Czemensdorf, Waltersdorf und Mattersdorf nach Forchtenau		
Besichtigung der Burg Forchtenstein	3	»
Auf die Rosalienkapelle	1	»
Von der Rosalienkapelle nach Offenbach und Lanzenkirchen	1 1/2	»
Von Lanzenkirchen (zu Wagen) nach Neustadt . . .	1	»
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien . . .	3	»

Also im Ganzen 18 1/2 Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Wege. Eisenstadt hat 348 Häuser, 5386 Einwohner. Das Sehenswerthe ist das fürstlich Esterhazy'sche Schloß, und der Park. Das Schloß ward 1683 von dem Palatin Paul Esterhazy gebaut, 1805 nach Moreau's Plan, vom Fürsten Nikolaus Esterhazy umgebaut. Die Stadtfronte mit den Büsten ungarischer Helden und den beiden Thürmen blieb. Der Garten ward zu einer Kolonnade mit zwei Auffahrten umgestaltet. Die Auffahrtsmaschine, von Langreutter, welche 3 Personen bis in den dritten Stock trägt. Das Innere zeigt königliche Pracht. — Kapelle, wo einst Haydn die Musik leitete. Altarblatt, von Engert 1825 gemalt. Der große Saal, 22⁰ lang, 9⁰ breit. Der neue Saal; das Schloßtheater; die Jagdkammer. Vor dem Schlosse die Hauptwache, von der fürstlichen Grenadier-Leibgarde bezogen. Hinter dem Schlosse zieht sich der herrliche Park die Höhen der Leitha hinan. Die berühmten Treibhäuser (deren 9, zusammen 520⁰ lang,) mit mehr als 70,000 Pflanzen. Der Neuholländer Pflanzensaal. Drangerie von 300 Orangerbäumen. 262 Schritt lange Rosenallee. Die Weinplantage (77 Arten); Obstbaumschule, 35,000 Stück. Die Dampfmaschine; das Badhaus; der Kanal; der Leopoldinentempel mit Canova's Bildsäule der Fürstin Liechtenstein, geb. Esterhazy. Am höchsten Punkte der Marien-tempel, mit herrlicher Aussicht über den Neusiedlersee. Bei demselben eine Batterie von 16 Vierundzwanzigpfündern zu Lustschüssen und Salut bei Festlichkeiten u. s. w.

In der Stadt sehenswerth: die Franziskanerkirche mit der fürstlichen Gruft (unverwesete Leiche der Fürstin Ursula

(starb 1682). Die schöne altdeutsche Pfarrkirche (von 1494), der Kalvarienberg, die Dreifaltigkeitssäule von 1713, das Rathhaus, das fürstliche Kanzleigebäude, u. s. w. — Der Thiergarten, 2300 Joch groß. Auf der Höhe das fürstliche Jagdschloß. In Forchtenau (Markt) das 1696 gestiftete Servitenkloster. Die Beste Forchtenstein (ung. Frákno-Vár), der Sage nach im VI. Jahrhundert erbaut, ist seit 1200 urkundlich gekannt. Seit dem XVI. Jahrhundert der Krone gehörig, schenkte sie Kaiser Ferdinand II. (1622), dem Grafen Niklas Esterhazy. Von dessen Sohn Paul erhielt sie die jetzige Gestalt. Sie ist eine vollständig erhaltene Festung, hoch auf Fels gethürmt. Es wird hier der fürstlich Esterhazy'sche Familienschatz aufbewahrt. Er ist unermeslich reich. Seine Besichtigung ist indessen nur gegen fürstliche Bewilligung gestattet. Diese muß in Eisenstadt dem Archivar vorgezeigt werden, der dann die Fremden hierher begleitet. — Auch befindet sich ein merkwürdiges Zeughaus, reich dotirt an alten und neuen Waffen, hier. In den Gemächern interessante Ahnenbilder; der 85 Klafter tiefe Brunnen mit einem der merkwürdigsten Echo's. Die Gefängnisse u. s. w. Die Besatzung bildet eine Anzahl meist invalider Grenadiere der fürstlichen Leibgarde. Ueber die Rosalienkapelle und den fernern Rückweg sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 10.

9.

Ueber Neustadt nach Dedenburg.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Neustadt.....	2	Stunden.
Von Neustadt nach Dedenburg.....	5	»

(Eine vierstündige Kalesche von Neustadt nach Dedenburg kostet 3 fl. 36 kr. C. M.)

Den Rest des Tages in Dedenburg. Beschäftigung der Stadt, u. s. w.

Zweiter Tag. Von Dedenburg nach Eisenstadt	2	Stunden.
Verweilen daselbst	2	»
Von Eisenstadt nach Neustadt	4	»
Von Neustadt auf der Eisenbahn nach Wien	2	»

Also im Ganzen: 17 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge. Dedenburg, (ung. Soprony) ist der Kongregationsort der Dedenburger Gespannschaft. Die Stadt 1258 Häuser, mit 12501 Einwohnern (4792 Protestanten). Sie theilt sich in die äußere (Vorstadt) und in die innere Stadt. Früher war sie befestigt, jetzt sind die Gräben meist ausgefüllt. An der Stätte des Grabens entstand so die größte, schönste Straße, die »Grabenrunde« genannt. Hier stehen die größten Gasthöfe, die schönsten Häuser. An die Grabenrunde stößt die Promenade, Alleen, Limonadehütten, Musik u. s. w. Die Stadt hält 40 Mann Stadtwache und zwei Feuerlärm-Kanonen. Dedenburg hat 8 Kirchen (die protestantische eine der schönsten in Ungarn), ein Dominikaner-, ein Ursulinerinnen-Kloster, ein Benediktiner-Gymnasium, ein Domkapitel, ein Lyceum der Augsburg'schen Confession mit Bibliothek, eine literarische ungarische Gesellschaft, ein Militär-Erziehungshaus, 2 Kasernen, 2 Spitäler, ein erst 1841 erbautes, sehr schönes Theater (Direktor Herr Pokorny). Dedenburg ist der Sitz des evangelischen Superintendenten diesseits der Donau. Dedenburg war schon den Römern bekannt. Es war Standort

der fünfzehnten Legion. In späterer Zeit wurden hier mehrere Landtage gehalten, und mehrere Könige Ungarns gekrönt. Die Benediktinerkirche auf dem Hauptplatz ist ein schöner, altdeutscher Bau (1529) mit hohem Thurm. Die Stadtpfarrkirche St. Michael datirt von 1482. Schöner, fühner Bau. Altarblatt von Altomonte (1739), Glocke von 1498. Neben an eine alt-sächsische Kapelle. Die Johannis-kirche am Wiener-Thor ein Bau aus dem XIII. Jahrhundert. Museum von Alterthümern, u. s. w. Wichtiger Weinbau (jährlich über 30,000 Eimer). In der Umgebung: 1½ Stunde entfernt das große Steinkohlenwerk im Brennberge, (königlich; jährliche Erbeutung von mehr als 200,000 Zentnern Kohle). 1 Stunde zum Finkenogel mit herrlicher Aussicht. Eine halbe Stunde nach Wandorf: alte Kirche und einstiges Paulinerkloster, 1282 begründet, jetzt Bergamtsgebäude, u. s. w. — Rast am Neustedlersee, ebenfalls sehr nahe. Was den Rückweg über Eisenstadt betrifft, so habe ich über dasselbe in der vorigen Nummer dieses Abschnittes (Nr. 37) bereits berichtet.

10.

Von Wien über Reichenau in den Nas-
wald und über Kapellen und Schottwien
zurück.

Von Wien auf der Eisenbahn nach Gloggnitz	3	Stunden.
Von Gloggnitz nach Reichenau	1	»
Von Reichenau zum Kaiserbrunnen	1	»
Vom Kaiserbrunnen zur Singerin	2	»

Von der Singerin zum Gasthause im Naßthale (zu Fuße)	1 $\frac{1}{2}$	Stunde.
Ueber die Saurüsselbrücke	$\frac{1}{2}$	»
Ueber die Naß (den Naßberg)	1 $\frac{1}{2}$	»
Zum Stögerbauer	1	»
Nach Kapellen	1	»
Nachtlager daselbst.		
Zweiter Tag. Von Kapellen auf das G'schaid	2	»
Von G'schaid durch die Prein in den Alliggraben	3	»
Vom Alliggraben nach Schottwien	1	»
Von Schottwien nach Sloggnitz	1	»
Auf der Eisenbahn nach Wien	3	»

Also im Ganzen 22 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Wege: Von Wien über Reichenau bis zur Singerin, sehe man den Abschnitt Ausflüge auf 3 oder 4 Tage Nr. 1. — Bei dem Jägerhause, wo sich die aus dem Naßthale herausrauschende Naß mit der Schwarza verbindet, lenkt man in den Weg aufwärts der Naß ein, in das herrliche Waldthal. Große Klause; endlich das Naßthal selbst, mit dem pittoresken Sonnenleitstein. Hier war vor sechzig Jahren noch nichts, als Urwald und Wüste. Der wackere Schwemm- = Meister Huebmer kultivirte die Gegend, er ist der Gründer der Schwemmanstalt in Neuwald, der Ansiedlung im Naßwald. Vom schlichten Holzknecht gelang es dem Biedermann sich so weit zu bringen; sein Andenken bleibt gesegnet in diesen Thälern. Er baute für die Kolonie, (meist Protestanten) ein eigenes Schulhaus, und stiftete auf eigene Kosten einen Lehrer. Vom Naßthale geht es durch die romantische Schlucht der Saurüsselbrücke aufwärts, an pittoresken Gehöften vorüber, durch den wilden Felsenpaß des

Reiðthales endlich auf die Naß. Die Einsattelung zwischen den Wänden der Schneeealpe und der Karalpe, welche beide (obschon sehr mühevoll) von hier zu ersteigen sind. Man steigt nun hinab in das Alstenberger-Thal, und nach Kapellen. Dann mit einem Führer (versteht sich) über das G'schaid, und durch die Prein in den Atlikgraben. Man kommt bei dem Wege heraus, der zum Falkensteinloch führt. (S. den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 4.) Dann auf dem in demselben Abschnitte geschilderten Rückweg über Schottwien.

Ausflüge

auf zwei Tage.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

I.

Ueber Stockerau und Krems nach Dürrenstein.

(Auf dem Stockerauer Flügel.)

Auf der Eisenbahn nach Stockerau 1 Stunde.

Mit dem k. k. Postbotenwagen (der die ankommenden Passagiere schon angespannt erwartet) nach Krems 5 »

Mittagsmahl in Krems, Besichtigung der Stadt, und Umgebung, und Nachtlager daselbst.

Zweiter Tag. Früh Morgens nach Dürrenstein 1 »

Besehen der alten Burg, des Städtchens 3 »

Rückweg nach Krems 1 »

Dort erwartet man das zwischen 12—1 Uhr von Linz kommende, hier anhaltende Dampfboot und fährt mit demselben nach Wien 4 »

Also im Ganzen 15½ Stunde.

Sehenswerthes auf diesem Ausfluge: Ueber Stockerau sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen

ganzen Tag, Nr. 1. Seit 1824 führt eine gute Seitenpoststraße von Stockerau nach Krems. Unmittelbar außerhalb Stockerau scheiden sich die Straßen, rechts nach Znaim, links nach Horn. Man schlägt die letztere ein, aus welcher sich dann nach einer Stunde die Kremser Straße mündet. Sie fährt über die Dörfer Hausleiten, Gaisruck, nach Groß-Stetteldorf, Markt von 113 Häusern mit 700 Einwohnern. Hier das schöne, 1705 erbaute Schloß Juliusburg mit Park. Von der Höhe schöne Aussicht südlich auf die Alpenkette. Dann geht es über die Abhänge des Bagram, über Königsbrunn, Stockstall, nach Kirchberg am Bagram, der ersten Poststation. (Markt mit 48 Häusern und 407 Einwohnern). Auf der Anhöhe von Kirchberg schöne Uebersicht der vom Kamp durchschnittenen Ebene von Grafenwörth, begränzt von Auen, jenseits welcher sich der fruchtbare Tullner Boden zeigt. Die Alpenkette schließt im Süden den Hintergrund. Dann über Thurnthal, Fels, Hadersdorf und Gadersdorf nach Krems.

Krems, Kreisstadt des Viertels ob dem Manhartsberge, zählt 479 Häuser mit 4437 Einwohnern. Stein, durch einen kurzen Zwischenraum davon getrennt, 209 Häuser mit 1481 Einwohnern, also das Ganze 688 Häuser mit 5918 Einwohnern. Krems ist der Sitz des Kreisamtes, hat ein Piraristen-Kollegium, Gymnasium mit einer philosophischen Lehranstalt, Konvikt, Hauptschule. Englisches Fräuleinstift, öffentliche Mädchenschule, Militär-Erziehungshaus, Bürgerhospital, Theater, Kasino, Schießstätte. Zwei Kasernen, u. s. w. Die beiden Jahrmärkte sind lebhaft. Krems ist reich an schönen

Denkmalen des Mittelalters. Ich nenne hier die Priaristenkirche, aus dem XIV. Jahrhundert, den Tenglerhof, Baumgartenhof, die Pfarrkirche St. Veit (Altarblatt von Abel), die Spitalkirche, die Thorthürme, das Rathhaus mit den Stadt-Kleinodien, dem Archiv, u. s. w. Zwischen Krems und Stein liegt die Promenade, auf welcher das Grabdenkmal des 1805 im Gefecht bei Dürrenstein (zwischen den Austro-Russen und den Franzosen) gefallenen Feldmarschall-Lieutenant Schmidt steht. Es ist von Pisani, 1820 errichtet. In Stein, die Pfarrkirche (mit Altarblatt vom Kremser Schmidt), die hoch gelegene Marienkirche, das Rathhaus mit seinen Fresken, der Göttweihler Hof, u. s. w. In Stein ist der Hafen von Krems. Hier, am schönen Gasthause des Herrn Eder (zum Elephanten), landet auch das Dampfschiff, und es befindet sich daselbst das Bureau der Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Eine hölzerne Zochbrücke (die einzige zwischen Linz und Wien), verbindet Stein mit dem jenseits gelegenen Städtchen Mautern. Von Krems führt ein angenehmer Weg über Rothenhof, ein Dorf, dessen Einwohner das Bürgerrecht von Dürrenstein haben, und über Loiben nach Dürrenstein. Dies Letztere gewährt ohne Widerspruch eines der schönsten Bilder am ganzen Donauströme, und die Burg ist von hohem historischen Interesse. Hier saß Richard Löwenherz (1192). Schon damals war sie Eigen der Kueninginger, deren gefürchtetstes Raubnest es nebst Aggstein ward, bis Friedrich der Streitbare die Macht der stolzen Raubritter niederwarf. Später wechselten die Besitzer, bis die Burg 1663 an die Starhemberge kam, denen sie noch gehört. 1645 ward

sie von den Schweden erobert, und bei deren Abzug gesprengt. Gegenwärtig ist sie bereits sehr verfallen. Sie liegt hoch auf den zackigen Felsen. Die Mauern zeigen sich bis zur Stadt hinab. Die Beste hatte sichtlich drei Abtheilungen. Die unterste ist am stärksten zerstört. Die Kapelle ist noch am besten erhalten. Nicht minder pittoresk, als die Ruine, ist das Städtchen. Es zählt 87 Häuser mit 424 Einwohnern. Die alten Mauern und Thore, die Ruinen des Klarisserinnenklosters, das ehemalige Chorherrenstift (1410 gestiftet), in der jetzigen Gestalt von Prandauer (dem Baumeister Wölks) 1718 hergestellt, und 1782 aufgehoben. Ausgezeichnet ist die Kirche, der Kreuzgang, die Gallerie, die Gruft, die heil. Grab-Kapelle. Die Felsenkeller. Die Bibliothek, u. s. w.

2.

Ueber Lundenburg nach Eisgrub und Feldsberg.

(Auf dem Haupt=Flügel.)

Auf der Eisenbahn nach Lundenburg.....	3	Stunden.
Nach Eisgrub.....	1	»
Besichtigung des Schlosses.....	1	»
Mittagsmahl und Rast.....	2	»
Nachmittags Durchwandeln des Parks und durch den Thiergarten über das Jägerhaus zurück nach Eisgrub.....	4—5	»
Nachtlager daselbst.		

Zweiter Tag. Man veräume nicht, das prächtige Schauspiel des Sonnenaufganges am Damme zu sehen, die und Besichtigung der Merkwürdigkeiten und Anlagen an den Teichen 3 Stunden.

Dann nach Feldsberg 1 »

Besichtigung des Schlosses, der Stadt u. s. w.
Mittagsmahl 1 »

Nachmittags bei der Rückkehr von Feldsberg nach Lundenburg, Besichtigung der Kolonnade und des Rendez-vous 2¹/₂ »

Rückfahrt von Lundenburg nach Wien 3 »

Also im Ganzen 24¹/₂ Stunde.

Ueber das Sehenswerthe in Eisgrub und Feldsberg sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 3 und 4.

3.

Von Wien über Brünn nach Adamsthal.

Auf der Eisenbahn bis Brünn 6 Stunden.

Von Brünn über Branau nach Adamsthal 3 »

Verweilen daselbst 3 »

Nach Blansko 1 »

Nachtlager daselbst.

Zweiter Tag. Von Blansko nach Brünn 3 »

Auf der Eisenbahn nach Wien 6 »

Zusammen also 22 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Wege: In Brünn (Hauptstadt von Mähren, Stadt und 14 Vorstädte 2200 Häuser, 38,000 Einwohner) Sitz mehrerer Behörden, große

Fabriksthätigkeit, besonders in Tuch und Leder. Dffermannsche Tuchfabrik, Lettmayer's Lederfabrik, u. s. w. Schöne Plätze: der Krautmarkt, mit einem schönen Brunnen; der große Platz mit der Hauptwache, einer Mariensäule, u. s. w. Die Domkirche zu St. Peter, auf dem Petersberg, Altarblätter vom Kremser-Schmidt, Spielberger, u. s. w. Skulpturen von Schweigel. Jakobskirche, schöner, altdeutscher Bau von 1315. Thurm 46 Klafter hoch. In der Kirche das herrliche Grabdenkmal Souhes, des heldenmüthigen Bertheidigers der Stadt gegen die Schweden 1645, Altarblatt von Valko. Die Minoritenkirche mit schönem Schnitzwerk und Fresken. In der Kapuzinerkirche Sandrarts schönstes Altarblatt. Das alte Landhaus (jetzt Militär-Defonomiegebäude) mit dem schönen, von Daniel Grau gemalten Saale. Das Rathhaus, 1511 erbaut, mit hohem Thurm. Schöne altdeutsche Eingangshalle. Die Ollmüzer erzbischöfliche Residenz. Die Palläste Kauniz und Dietrichstein. In den Vorstädten: In Altbrunn die Augustinerkirche von 1323. Madonnenbild von Kranach, Bibliothek u. s. w. Obrowitzer Pfarrkirche mit schönen Altarblättern von Schmidt und Maulbertsch. An der Ollmüzer Straße die Zderadsäule. Der Spielberg, 816 Fuß hoch auf einem Berge gelegen, war einst eine der stärksten Festungen der Monarchie; von den Franzosen 1809 zum Theile gesprengt, dient sie jetzt nur mehr zum Staats- und Kriminalgefängniß. Die Promenade am Glacis. Die schöne Anlage des Franzensberges, mit dem 1818 errichteten Obelisk. Der Augarten, der drei Viertelstunden entfernte Schreiwald. Die eine halbe Stunde entfernte Kar-

thause Königsberg. Die Gärten des Grafen Mittrowsky.
u. s. w.

In Branau die herrliche Familiengruft der Fürsten von Liechtenstein, zwei Abtheilungen, die ältere bereits 200 Jahre alt, die neue 1819 vom Fürsten Johann erbaut. Die hiesige Katharinakirche die älteste im Lande, von dem mährischen Apostel Cyrill erbaut. Wallfahrtsort. — Eisenschmelz, Hammerwerk, ein Schlackenbad. — Adamsthäl. Thiergarten, Park. Die alte Templerburg Nohwihrad (imposant restaurirt). Die Ruinen des „Teufelschlosses“ (Czertuhradek). Die berühmten Höhlen im Stierfels (Beziskala). Ungeheure saalähnliche Klüfte, lange Gänge, am innersten Ende ein See. An der Wand daselbst eine Inschrift zum Andenken des Besuches Kaisers Franz 1804. Weiterhin der steinerne Saal (ein Felsendurchgang). Die Adamshöhle. Die Evaöhöhle. 1½ Stunde vom Adamsthäl der Wallfahrtsort Kiritin. Schöne Marienkirche. Nahe am Orte die Höhle Vegpustek, vielleicht die längste in Europa. Unzählige labyrinthische Gänge, Stalaktiten u. s. w. Man hört unterirdische Gewässer brausen.

Blansko ist ein Markt mit 1200 Einwohnern. Gräflich Salm'sches Schloß. Im Ernstthale die große Eisengießerei, eine der ersten der Monarchie. Das dürre Thal, das Punkwathal. Die Ruine von Alt-Blansko, u. s. w.

Nach Preßburg.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn von Wien nach Gänserndorf	1 1/2 Stunde.
Dann mit dem Stellwagen von Gänserndorf nach Preßburg	5 »
Aufenthalt und Nachtlager in Preßburg.	
Zweiter Tag. Mit dem Stellwagen von Preß- burg nach Gänserndorf	5 »
Auf der Eisenbahn von Gänserndorf nach Wien ..	1 1/2 »

Also im Ganzen 13 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Auf der Hinfahrt: das historisch merkwürdige Schlachtfeld bei Wagram. Wagram selbst war am 5. und 6. Juni 1809 der Mittelpunkt des blutigen Treffens. Am Rußbach ward am hartnäckigsten gestritten. Unter den Grabhügeln an dem kleinen Wäldchen, rechts außerhalb Wagram, liegen mehrere österreichische Krieger, in jenem heiligen Kampfe gefallen, beerdigt. Man sieht auf dieser Fahrt ringsum die in jener Schlacht berühmt gewordenen Orte: Süßenbrunn, Porbersdorf, Aderklaa, Ransdorf, Ober-Siebenbrunn, Markgraf-Neusiedel, u. s. w. Auf dem Wege von Gänserndorf nach Preßburg ist besonders Schloßhof merkwürdig. Einst Besizung des Prinzen Eugen, ging es nach dessen Tode später an den k. k. Hof über. Das Schloß ist höchst sehenswerth. Hier wurde 1766 die Vermählung der Erzherzogin Maria Christina, Tochter Ihrer Majestät der

Kaiserin Maria Theresia, mit dem Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen vollzogen.

Preßburg, (ung. Posony, lat. Posonium) ist die Hauptstadt der Preßburger Gespannschaft, seit 1536 Krönungsstadt, und Sitz des Reichstages. 35000 Einwohner, 1500 Häuser, 8 Thore, 7 größere Plätze. Gasthöfe: zur Sonne, zum grünen Baum. Unter den Kirchen besonders sehenswerth: die Domkirche zu St. Martin, 1090 vom heil. Ladislaus erbaut. Auf dem Altar Raphael Donners schöne Bleigruppe des heil. Martin. Trophäen aus den Türkenkriegen. Taufstein von 1409. Interessante Grabdenkmale. Franziskanerkirche, schöner altdeutscher Bau von 1272. Das Theater, das große Kornmagazin auf 160,000 Mezen. Die prächtige Schloßruine, eine der großartigsten. Das Schloß ward 1811 durch eine Feuersbrunst zerstört. Die 130 Klafter lange Schiffbrücke. Der Königshügel, auf welchen nach vollzogener Krönung die Könige reiten, und daselbst das Schwert nach den vier Himmelsgegenden schwingen, zum Zeichen, daß sie das Reich gegen jeglichen Feind vertheidigen wollen. Die Brückenu mit schönem Kaffeehause, Kauroussel, u. s. w. Die Arena (das Tagstheater). Der Palffy'sche Garten. In der Umgebung Preßburg's: der Kalvarienberg, der Sauerbrunnen, die friedliche Hütte. Theben mit seiner prachtvollen Ruine, u. s. w. Ueber weitere Ausflüge sehe man den folgenden Abschnitt.

(Noch viel mehr Zeit wird gewonnen, wenn man die Reise nach Preßburg auf dem Dampfboote antritt. Der Preis ist für die Person auf dem ersten Plage 2 fl., und das

Schiff fährt in 3 Stunden von Wien nach Pressburg. Diese Stromfahrt ist sehr angenehm, und man hat dabei den Zeitgewinn, daß man, wenn man um 5 Uhr Morgens von Wien abfährt, schon um 8 Uhr in Pressburg ist, also den ganzen Tag zur Besichtigung der Stadt vor sich hat. Die Rückfahrt wäre dann am zweiten Tage auf die oben beschriebene Weise über Gänserndorf zu machen). —

Ausflüge

auf drei oder vier Tage.

A.

Auf der Wien-Maaber Eisenbahn.

1.

Ueber Reichenau, den Naßwald, Kapellen und Neuberg, auf die Schneealpe.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn bis

Bloggnitz	3	Stunden.
Von Bloggnitz nach Reichenau	1	»
Von Reichenau zum Kaiserbrunnen	1	»
Vom Kaiserbrunnen zur Singerin	1 ¹ / ₂	»
Mittagsmahl daselbst	1	»
Dann zu Fuße in das Naßthal	1	»
Auf die Naß	2	»
Nach Kapellen	2	»

Daselbst Nachtlager.

Zweiter Tag. Von Kapellen nach Neuberg .. 1 »

Von Neuberg auf die Schneealpe, entweder über

die Forstelwand und den Kampel

oder über den Weißsteig und die Brandhöhe

oder über den Almsteig, die Laa-Alpe, über

das Naßkar

4³/₄ »

4¹/₂ »

5 »

Die ganze Exkursion, mit Auf- und Absteigen und
Verweilen auf dem Gipfel, nimmt wohl den
Rest dieses Tages in Anspruch.

Nachtlager in Neuberg.

Dritter Tag. Von Neuberg nach Kapellen ..	1	Stunde.
Von Kapellen nach Mürzzuschlag	2	»
Von Mürzzuschlag nach Schottwien	3	»
Von Schottwien nach Gloggnitz	1	»

(Diesen ganzen Weg kann man auch zu Wagen auf sehr guter Straße zurücklegen und zwar in 4—5 Stunden.)

Auf der Eisenbahn von Gloggnitz nach Wien..... 3 »

Also am ersten Tage 12 $\frac{1}{2}$ Stunde.

» zweiten » 9 »

» dritten » 10 »

Also im Ganzen 31 Stunden.

Sehenswerthes auf diesem Wege: Von Wien bis Reichenau und zur Singerin, sehe man den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 2. Von da bis Kapellen diesen Abschnitt Nr. 6. Neuberg ist eine von Otto dem Fröhlichen 1327 gestiftete, 1786 aufgehobene Cistercienserabtei. Die alte Stiftskirche höchst interessant. Eine Marienstatue von Steinguß. Sehenswerthe Altäre mit Schnitzwerk. Der ungeheuerere Dachstuhl, ein Meisterwerk seiner Art. Die Fürstengruft, wozu von Kaiser Franz eine eigene Kapelle hergestellt ward, in welche am 17. März 1822 die Leichen Herzogs Otto's des Stifters, dessen erster und zweiter Gemalin, und seiner beiden Söhne, mit feierlichem Gepränge beigesetzt wurden. Außerdem noch sehr interessante Grabdenkmale, Kreuzgang mit Bildnissen der Prälaten, u. s. w. das Stiftsgebäude ist jetzt die Amtswohnung der k. k. Beamten des dortigen Eisenwerkes. Bedeutender Bergbau auf Eisen. Jährliche Erzeugung 60 — 70,000 Zentner; 120 Bergleute; große Eisen-

werke u. s. w. Sehenswerth auch die schöne Anna Kapelle. Die Ersteigung der Schneealpe ist lohnend, und nicht sehr beschwerlich. Wer das Alpenleben in seiner Eigenthümlichkeit kennen lernen will, findet auf dieser großen, herrlichen Alpe gute Gelegenheit dazu. Ueber 600 Stück Kühe finden auf diesem schönen Alpenplateau Weide. Westlich vom Gipfel liegen über 20 Alpenhütten, die Großalpe zählt deren 9, die Laa-Alpe deren 10. Der höchste Gipfel: der Windberg ist 998 Klafter hoch, die Laa-Alpe 819°, der Großboden 939°, die Donnerwand 849°. — Der Rückweg von Kapellen nach Mürzzuschlag ist höchst reizend. Das Thal wechselnd lieblich und großartig. Zur Seite des Wanderers rauscht die schöne, klare Mürz dahin. Mürzzuschlag ist ein Markt mit 136 Häusern und fast 1000 Einwohnern. Große Eisenwerke, Hämmer, Sensen-, Sichelschmieden u. s. w. Starke Hornviehzucht. Berühmte Mürzthaler-Race. Von Mürzzuschlag über Spital, auf der neuen, 1841 vollendeten Straße über den Semering nach Mürzzuschlag. Diese neue Straße kostete 400,000 fl. und ward, nach Angabe der Behörden, von Herrn Felix Tallachini, meisterhaft ausgeführt. Sie ist 7932 Klafter lang, überall 21 Fuß breit, mit nur $2\frac{3}{4}$, 3 bis höchstens $3\frac{1}{2}$ Zoll Gefäll auf die Kurrentklafter. Das sehenswertheste Bauobjekt ist die hohe Mörtenbrücke ($62\frac{1}{2}$ Fuß im Bogen) über den Abgrund kühn gespannt. Ueber Schottwien und den Berfolg des Weges sehe man den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 4.

Von Wien über Neustadt, Sebenstein,
Krumbach und Kirchschlag nach Güns,
und über Nedenburg zurück.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn nach		
Neustadt	2	Stunden.
Von Neustadt nach Sebenstein	2	»
Von Sebenstein über Edlitz nach Krumbach	3	»
In Krumbach Mittag, Besehen der Burg, u. s. w.	3	»
Dann über Schönau nach Kirchschlag	2	»
Dort Nachtlager, Besehen der Burg ic.		
Zweiter Tag. Früh Morgens nach Lockenhaus	2	»
Besehen der alten Burg	2	»
Von Lockenhaus nach Güns	1 ¹ / ₂	»
Dort Mittagsmahl und Verweilen den ganzen		
Nachmittag, dann auch Nachtlager daselbst.		
Dritter Tag. Von Güns nach Groß-Warab-		
dorf (1 Post)	2	»
Von Warabdorf nach Nedenburg (1 ¹ / ₄ Post)	3	»
Dort Mittagsmahl und Nachmittags Besehen der		
Stadt und Nachtlager.		
Vierter Tag. Von Nedenburg nach Neustadt	5	»
Dort Mittagsmahl und Besehen der Akademie...	3	»
Dann auf der Eisenbahn nach Wien	2	»

Also im Ganzen 32¹/₂ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Neustadt bis Sebenstein, sehe man Nr. 15—16. Man folgt der Straße von Sebenstein nach Aspang noch eine Weile, bis sich in der Nähe des Friebachhofes die Günsler-Straße links

abmündet, da gelangt man zuerst in den Markt Edlitz. Hier in der Nähe die sehr interessante Beste Thomasberg. In Edlitz selbst ist nur die alte Kirche bemerkenswerth. Dann nach Krumbach. Markt von 37 Häusern mit 255 Einwohner. Hier ist sehenswerth die alte Pfarrkirche, und außerhalb des Ortes die Erasmus-Kapelle, ein interessanter Bau aus dem XI. Jahrhundert. Nahe am Orte, auf einem Berge am Zöberbach, erhebt sich die prächtige Burg Krumbach. Sie ist noch bewohnt. Der Weg zur innern Burg ist gut bewehrt mit Thoren, Fallgittern, u. s. w. Interessante Kapelle mit aldeutschen Gemälden, Metallkreuz aus dem XVI. Jahrhundert. Die alte Rüstkammer (jetzt geleert). Das alte Modell, die Burg wie sie im XVII. Jahrhundert aussah. In der Kanzlei das Richtschwert u. s. w. Dann nach Schönau mit einer der ältesten Kirchen dieser Gegend und dem hölzernen Pestaltar. (An diesem ward zur Pestzeit, den auf den nahen Hügeln versammelten Gläubigen die Messe gelesen). — Von hier kann man über Hochneukirchen einen Ausflug auf den Hutwisch machen. (Eine Stunde nach Hochneukirchen, 1 Stunde auf den Gipfel des Berges, 471 Klafter hoch). Die Besteigung des Gipfels geschieht ohne Beschwerde, die Aussicht über den Neustedlersee, und südlich über Steiermark bis hinab an die Riegersburg, ist sehr lohnend. — Von Schönau sodann nach Kirchschlag. Markt im Zöberthal, mit 120 Häusern, und 1050 Einwohnern. Der Ort war mit Mauern umschlossen, mit alten Thoren versehen, u. s. w. Noch sind Reste davon übrig. Die Kirche im Markte (von 1487) ist eine der größten in dieser Gegend. Höchst interessanter

altdeutscher Bau, Wapen, Inschriften u. s. w. Nebenan die Michaels-Kapelle, mit fünfeckigem Presbyterio, am Eingang ein mystisches Basrelief. — Am Ende des Marktes das Hofhaus, mit einem sehenswerthen alten Prunksaal, mit Büsten und Wapen verziert, aber leider schon sehr verwüstet und zerfallen!! — Zerstörte Mauern, einst mit jenen des Ortes in Verbindung, einen verödeten Ziergarten umfangend, ziehen sich zur alten Burg hinan. Hier liegen auch die spärlichen Trümmer einer demolirten Kapelle, mit Spuren alter Fresken. Die Ruinen der Beste gehören zu den schönsten in Oesterreich. Starke Ringmauern, Thürme, Zwinger u. s. w. Großer Hof mit der Kapelle, der alte Brunnen, viele Gemächer, Küchen, u. s. w. Ein interessantes, dem Erlöschten nahes Freskobild, den Zweikampf eines Puchheimers darstellend. Außer der Burg der große Wartthurm mit 5 Stockwerken, einst durch einen unterirdischen Gang mit der Burg in Verbindung. Außerhalb Kirchschlag betritt man die Gränze zwischen Oesterreich und Ungarn. Der Rade-gund-Gränzstein ist einer archäologischen Forschung wohl werth. Der Markt Lockenhaus liegt an der Güns im Eisenburger Komitate. Die alte Burg Lockenhaus ist sicher eine der imposantesten und interessantesten des Kaiserstaates. Ungeheurer Umfang der Beste. Große Vorwerke, ein Chaos von Höfen, Gemächern, Gängen, Hallen, Thürmen, Verliesen u. s. w. darunter die berühmte Tempel-Bluthalle mit dem nie zutrocknenden Blute der Tempel. Der tiefe Brunnen. Die Reste der Kapelle, die schöne Steinküche, der Wasserkeller (eigentlich eine alte Gruft der Nadasdy's)

u. s. w. Ungemein malerische Aussichten aus der Burg. Im Markte, in der Kirche, die Familienkrust der Draskowitz und Nadasdy. Marmorsarg, des großen Palatin Franz Nadasdy's wohl erhaltener Leichnam. (Es sind hier mehrere, besonders weibliche Leichname [seit 1680 — 1690] unverweset erhalten). Von hier durch Liebing nach Güns.

Güns (ung. Kőszeg) ist eine königliche Freistadt an der Güns, mit 662 Häusern, 5782 Einwohnern. Die Stadt selbst ist nicht groß, hat aber ansehnliche Vorstädte. Das Schloß ist nach alter Art befestigt. Güns hat 2 katholische und eine lutherische Kirche, ein Benediktiner-Gymnasium, Waisenhaus, Krankenhaus, zwei Versorgungshäuser, 1 Buch- und Kunsthandlung u. s. w. Die Lage der Stadt ist sehr angenehm. Ringsum schöne Spaziergänge: der Kalvarienberg, die Wiese der sieben Brunnen, der obere Wald, das Liebingenthal, u. s. w. Von Güns über den Günserberg (von dessen Höhe man eine schöne Aussicht über einen großen Theil der Eisenburger-, Dedenburger-, Szaláder- und Wefprimer Komitate, so wie gegen die Gränzgebirge von Oesterreich und Steiermark hat), nach Mannersdorf (Kéthely) Unter-Leosdorf (Álsó-Lászlo) und Unter-Pullendorf (Álsó-Pulya) und durch den Wald nach Groß-Barasdorf (Nagy-Baroni) dann weiter nach Dedenburg. Ueber Dedenburg und den ferneren Rückweg nach Wien sehe man Nr.

Ausflüge

auf drei oder vier Tage.

B.

Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

1.

Ueber Stockerau, Krems, in das Kremsthal.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Von Stockerau mit dem k. k. Postboten nach Krems In Krems Mittagsmahl, Besehen der Stadt, Steins, Ausflug nach Dürrenstein u. s. w., Nachtlager.	5	»
Zweiter Tag. Von Krems nach Nechberg	$\frac{1}{2}$	»
Nach Imbach	$1\frac{1}{2}$	»
Nach Senftenberg	$\frac{1}{2}$	»
Nach Mäusling	2	»
Dort Mittagsmahl und Raft	2	»
Bis hieher kann man mit leichtem Landfuhrwerke auch fahren. Von hier aber schiekt man den Wa- gen voraus nach Eis über Poiwein und Albrechts- berg, und geht zu Fuße über:		
Hohenstein und Hartenstein nach Eis	4	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Morgens fährt man von Eis nach Weissenkirchen, und erwartet dort das von Linz		

kommende Dampfschiff, welches etwa gegen Gilt dort passirt	4	Stunden.
Mit dem Dampfboot auf der Donau nach Wien zurück	4—5	»

Also im Ganzen: 25 bis 26 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Stockerau und Krems sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 1, und den Abschnitt: Ausflüge auf zwei Tage, Nr. 1. Man verläßt Krems durch das Wachtthor, und geht über den Wachtberg. Beim Gewarter-Wirthshaus die schöne, 1826 erbaute Kettenbrücke über die Krems. Rechenberg war noch 1820 ein stattliches Schloß, ward aber 1823 verkauft, abgebrochen, und jetzt schon steht nur noch die Kapelle neben einigen Trümmerhaufen!! In Imbach eine der schönsten altdeutschen Kirchen Oesterreichs aus dem 13. Jahrhundert. Neben an die Ruinen eines alten Nonnenklosters. Senftenberg, eine prächtige Ruine. Durch ein herrliches Waldthal nach Mäusling. Durch Erlenwäldchen nach Hohenstein, höchst imposante Burgruine. Man überschreitet hier die Krems, ersteigt auf steilem Waldpfade die Höhe von Böhagen, dann hinab zur Ruine Hartenstein, einer der großartigsten, pittoresksten in Deutschland, in einem furchtbaren Felsenkessel, von der schäumenden Krems umrauscht, eines der herrlichsten Bilder! Hartenstein ist schon im 12. Jahrhundert genannt. 1645 ward sie vergebens von den Schweden belagert. Erst seit 40 Jahren steht sie ohne Dach. Der übrige Theil des Weges ist ohne besondere Merkwürdigkeit.

2.

Von Stockerau über Krems, Dürrenstein auf den Sauerling.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn nach Stockerau	1	Stunde.
Von Stockerau nach Krems	5	»
Von Krems nach Dürrenstein	1	»
Ersteigung der Burg	1	»
Mittagsmahl	1	»
Dann längs der Donau nach Weissenkirchen	1	»
Von Weissenkirchen nach Spitz	2	»
Dort Nachtlager.		
Zweiter Tag. (Mit einem Führer.) Von Spitz auf den Sauerling	3	»
Verweilen auf dem Gipfel	1	»
Hinab nach Laach	1½	»
In Laach Verweilen, Besehen der höchst interessan- ten Kirche, Mittagsmahl, Rast	4	»
Dann nach Aggsbach	1½	»
Von Aggsbach fährt man über die Donau, besieht die Ruine Schönbühel und fährt noch nach Melk	3	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Besehen des Stiftes, Marktes u. s. w.	4	»
Man erwartet das Dampfboot, welches gegen 12 Uhr von Linz hier eintrifft, dann mit dem Dampf- boote auf der Donau nach Wien	4—5	»

Also im Ganzen: 35 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Stockerau und Krems, sehe man den Abschnitt: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 1, und Ausflüge auf zwei Tage,

Nr. 1. Ueber Dürrenstein ebenfalls den letztgenannten Abschnitt Nr. 1. Von Dürrenstein nach Weissenkirchen, Markt von 163 Häusern, mit 855 Einwohnern. Vor Weissenkirchen nach Spitz, Markt und Burg, 179 Häuser mit 1051 Einwohnern. Der Markt ist bedeutend und lebhaft, höchst pittoresk gelegen, wie denn diese ganze Fahrt, längs der Wachau, herrliche Bilder über Strom und Land gibt. Die Burgruine Hinterhaus ist höchst pittoresk. Erhalten ist noch die Ringmauer, die Burg, das Verlies u. s. w. Der Weg von hier auf den Jauerling ist sehr angenehm (Spitze des Berges 3033 Fuß). Die Fernsicht auf demselben eine der großartigsten in der Monarchie, besonders gegen Süden. — Der Weg hinab nach Laach sehr gut. In Laach eine der interessantesten Kirchen des Landes. Herrlicher altdeutscher Flügelaltar, 37 Fuß hoch, mit prächtigem Schnitzwerk und Gemälden, nur von jenem in St. Wolfgang übertroffen. Er allein ist diese ganze Reise werth. Wunderthätiges Marienbild, (Wallfahrtskirche), Reste alter Glasmalereien. Das Grabmal Ritter Georgs von Kueffstein. Viele andere, höchst interessante Grabsteine. Erbgruft der Kueffsteine. Aggsbach ist ein kleiner Markt an der Donau. Schönbüchel ebenfalls, aber am rechten Ufer, schon im B. D. W. W. Am Fuße des Felsens eine starke Strömung der Donau. — Auf einem Fels das Kloster Schönbüchel, sehr malerisch gelegen. Merk. Dieser merkwürdige Ort ist schon in Nibelungenlied genannt. Markgraf Leopold der Erlauchte gründete hier, nachdem er die Ungarn geschlagen hatte, auf den Trümmern ihres Ringes eine Burg und Kirche (984). 1089 gründete Leopold der

Schöne das Benediktinerstift. — Der jetzige Prachtbau des Stiftes ward durch den Baumeister Prandauer von 1702 — 1736 vollendet. Herrliche, prachtvolle Kirche. Die Lumba St. Kolomans. Ueberall Marmor und Gold. Deckengemälde von Scanzoni und Fanti. Altarblätter von Rothmayer, Altomonte, Pachmann. Herrliche Orgel von Sonnholz (42 Register). Grabdenkmal der Babenberger. Sommer-Sakristei. Prachtige Ornat. Im Hauptgange des ersten Stockes die Bildnisse der österreichischen Fürsten. In den Gemächern eine Sammlung kostbarer Gemälde. Prächtiges Sommer-Refektorium. Bibliotheksaal (über 20,000 Bände, 1500 Inkunabeln). Münzensammlung. Geognostisches Kabinet. Zoologisches Kabinet. Schöner Garten. Im Markte Melf die alte Kirche.

3.

Nach Preßburg, dann auf der Ostseite der kleinen Karpathen über St. Georgen, Pöfing, Modern und Jablonitz nach Göding, und zurück auf der Eisenbahn nach Wien.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn nach Gänserndorf	1	Stunde.
Bon Gänserndorf nach Preßburg	5	»
(Daselbst verweilen den Rest des ersten Tages.)		
Zweiter Tag. Bon Preßburg auf der Tyr- nauer Eisenbahn (Pferdebahn) nach Pöfing	2	»
Bon Pöfing nach Modern	1	»
Bon Modern nach Schattmannsdorf	2	»

Dort Verweilen, Besichtigung der alten Burg, Mit-		
tagssmahl u. s. w.	4	Stunden.
Dann Nachmittags noch bis Jabloniz	3	»
(Dort Nachtlager.)		
Dritter Tag. Von Jabloniz nach Holitsch	4	»
Von Holitsch nach Göding	1	»
Und am vierten Tage (oder, wenn die Zeit		
brängt, noch am dritten Tage) auf der Eisen-		
bahn nach Wien	4	»

Also im Ganzen: 20 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber den Weg von Wien nach Gänserndorf, von dort nach Pressburg und über Pressburg selbst sehe man den ersten dieser Ausflüge oben pag. 96. — Von Pressburg fährt die Tyrnauer Eisenbahn, immer am östlichen Fuße der kleinen Karpathen hin. Man erblickt den slavischen Markt Ratschdorf (Retse) mit vorzüglichem Weinbau, und erreicht dann die königl. Freistadt St. Georgen (Fanum St. Georgii. ung. Sz. György. slav. Gur). Sie zählt nur 232 Häuser mit 3196 Einwohnern (darunter an 400 Juden. Hier ist ein besuchtes Schwefelbad. Die Einwohner leben meist vom Weinbau, und der hiesige Ausbruch gehört zu den edelsten Ungarweinen. — Pösing ist ebenfalls eine königl. Freistadt (Kozirium, Bozin). Sie zählt 464 Häuser mit 4339 Einwohnern. Die Stadt liegt recht freundlich zwischen Waldbergen und Weinhügeln. Am obern Ende der Stadt steht das Palfy'sche, noch befestigte Schloß. Am Fuße der Weinberge »im Dedem« genannt, springt ein Eisenquell. 1777 ward das dasige Badhaus erbaut. Die Umgebung ist anmuthig. In der Nähe die Höhle »Pfaffenloch«. Unferne

des Bades entspringt das sogenannte »schwarze Wasser« in 9 Quellen. In der Nähe ist auch ein Gold- und Schwefelbergwerk. Der Bergsegen ist zwar gering (höchstens 20 Mark Gold jährlich), aber das Gold gehört zu dem feinsten. — Von hier, auf ziemlich schlechter Straße, nach Modern (Modorium, ung. Mödör, slav. Modra). Auch Modern ist eine königl. Freistadt. Sie liegt am Modrabache, hat 3 Vorstädte, 412 Häuser und 3427 Einwohner (mit dem Königsdorfe 4160 Einwohner). Das Dorf Königsdorf (ung. Kiralyfalva, slav. Dubora) liefert viele gemeine Holzarbeiten. Der Markt Schattmannsdorf hat gute Weingebirge und Marmorbrüche. Er liegt am Fuße des Berges, dessen Gipfel die schöne alte Beste Biberzburg (Vöröske) trägt. Die Burg ist im 13. Jahrhundert erbaut, war zuerst Krongut, und kam dann an die Fugger, die Thurzonon und die Palffy, welche sie noch besitzen. Sie ist noch bewohnt und sehr sehenswerth. Merkwürdige Zeug- und Karitätenkammer. Im Hofe eine schöne Wasserkunst. Große Reitbahn. Stallungen mit Marmorfrippen. Ungeheure Kellergewölbe. Herrliche Aussicht von den Fenstern der Burg. Nun wird die Gegend gebirgiger, und hinter Nodas, Kastell und Park, dem Freiherrn von Pongraz gehörig, übersteigt man den, durch Räubergeschichten einst im ganzen Gau gefürchteten und berüchtigten Barwinek. Auf seinem Gipfel die sogenannte Teufelsfurche, eigentlich ein Wall, an dem in den Rakotzy'schen Unruhen viel Blut geflossen, die Gränze zwischen der Neutraer und Presburger Gespannschaft. Die Straße wird stets in gutem Stande erhalten. Jablonitz ist ein von Slaven bewohnter Markt

mit 1631 Einwohnern. Er gehört dem Grafen Appony. Nahe am Orte die Ruine Karlatko. Man bemerkt hier zu beiden Seiten der Straße Hügel. Es sind die Gräber der bei General Rzizans Niederlage durch Ragotzy Gefallenen. Dann noch Szenitz (Szenus-falu), wohlhabender Ort mit 2467 Einwohnern (800 Juden). Mehrere ansehnliche Gebäude und Castelle. Ein isolirter Berg trägt den Namen von Berentz. Dann nach Solitsch. Ueber dieses und Göding sehe man den vorigen Abschnitt.

4.

Ueber Eisgrub und Feldsberg zu den Polauerbergen und zurück über Nikolsburg.

Erster Tag. Von Wien auf der Eisenbahn nach Lundenburg	3	Stunden.
Von Lundenburg nach Eisgrub	1	»
Besichtigung des Parks u. s. w. Nachtlager daselbst.		
Zweiter Tag. Von Eisgrub nach Polau (zu Wagen)	2	»
Verweilen daselbst zur Ersteigung der Maidenburg und des Polauerberges	4	»
Dann nach Klentniz (zu Fuße)	1	»
Ersteigung der Ruine Rosenstein	1	»
Dann nach Nikolsburg	1	»
Dort Mittagmahl, Besehen des Schlosses. Nachtlager.		
Dritter Tag. Von Nikolsburg nach Feldsberg	3	»
Von Feldsberg nach Lundenburg	1	»
Auf der Eisenbahn nach Wien	3	»

Also im Ganzen: 20 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber den Weg bis Lundenburg, und dann nach Eisgrub, so wie über Eisgrub selbst sehe man den Ausflug auf 1 Tag Nr. 3 dieses Büchleins. Von Eisgrub über Neudeck, Pilgram und Millowitz nach Polau (mährisch Polawa) großes zur Herrschaft Nikolsburg gehöriges Dorf, 190 Häuser 935 Einwohner. Es liegt am Fuße des mit guten Reben bewachsenen Maidenberges. Auf dessen nordöstlicher Spitze thront die romantische Ruine der »Maidenburg« (gewöhnlich das Polauer Schloß genannt). Mächtige, pittoreske Ruine. Der Sonnenaufgang, von dieser Höhe gesehen, ist von bezaubernder Schönheit. Herrliche Aussicht gegen Nord und Ost. Die drei schlanken, graubemoosten Felsengebilde, der Mythe nach verwandelte Prinzessinnen, welche der Burgherr einst, als sie auf der Reise hier einsprachen, ermordete, und durch das Fenster in den Abgrund warf, wo die Leichname sich wieder aufrichteten, und als Denkmal des verletzten Gastrechtes in Stein verwandelt blieben. Die Burg war in früherer Zeit landesfürstliches Eigen, und kam unter andern 1334, an die Liechtensteine, dann an die Dietrichsteine, 1645 steckten die Schweden sie in Brand. Seit 1784 steht sie erst ganz verödet. An der Südostseite steigt man sodann etwas abwärts auf den schmalen, steinigigen Pfad, der dann wieder aufwärts führt, über eine Wiese. Durch den Wald auf den Gipfel des 1080 Fuß hohen Maidenberges (Polauerberg). Ein rothes Kreuz, das Ziel starker Wallfahrt, bezeichnet die Spitze des Berges. Gegen Nord und Südwest zeigt der Berg steile Abstürze. Die Aussicht ist eine der herrlichsten des Landes. Im Vorder-

grunde die Maidenburg in der Tiefe, und Polau. Den Lauf der Thaya verfolgt das Auge von Znaym bis zu der Einigung des Flusses mit der March. Die Auen der Flüsse verschmelzen mit den Parkanlagen von Eisgrub, Feldsberg und Lundenburg. Besonders prächtig ist der Anblick des Halbmondes der Carpathenkette vom Thebnerkogel bis gegen die Gränzmarken Galiziens. Die Burgen Blasenstein, und Ballenstein (s. oben Ausflug über Pressburg nach Holitsch), zwischen beiden der breite Skolenberg, weiterhin die Spitzen des Wetterling, und Burian, der hohe Esupi bei Skaliz in Ungarn, geben Halt- punkte zu Auffuchung der übrigen Spitzen. Malerisch gruppirt sich im Süden Klentniz mit der Ruine Waisenstein, und Nikolsburg mit seinem Kalvarienberge.

Dann über kräuterreiche Matten herab zum Höhlen- stein mit einer Kalksteinhöhle. Dann nach Klentniz. Dorf in freundlicher Lage. 99 Häuser, 437 Einwohner. In der 1783 erbauten Kirche ein Altarblatt von Winterhalter. Auf der zunächst am Dorfe stehenden schroffen Felsmasse die Ruinen der Burg Rosenstein, seit dem 30jährigen Kriege in Trüm- mern liegend. Die Burgkapelle jedoch bestand bis 1782. Dann nach Nikolsburg (Mikulow). Unter obrigkeitlichem Schutze stehende Municipalstadt, 638 Häuser, 4901 Einwohner; über- dies die Judenstadt mit 168 Häusern, und 3520 Einwohnern. Sehr sehenswerth das fürstlich Dietrichstein'sche Schloß, über 100 Gemächer; Familiensaal mit lebensgroßen Porträts. Fresken von Preiner 1742 gemalt. Schloßkapelle 1380. Im Kapellenvorsaale interessante historische Gemälde. Bibliothek- saal. Waffensaal. Gemäldegallerie. Große Keller mit einem

riesigen Fasse auf 2000 Eimer. In der Stadt die schöne Kollegialkirche zu St. Wenzeslav. Auf dem Hochaltare ein herrlich geschnitztes Kreuzbild von Elfenbein (angeblich Werk Michael Angelo's). Familiengruft der Dietrichsteine. Piaristen-Kollegium u. s. w. Dann nach Feldsberg. Ueber dasselbe so wie über den Weg zurück nach Lundenburg sehe man den Ausflug auf 2 Tage, Nr. 2, dieses Büchleins.

5.

Ueber Stockerau in das Kampthäl.

Auf der Eisenbahn von Wien nach Stockerau	1 ¹ / ₂	Stunde.
Von Stockerau über Bistersdorf nach Meissau	4	»
Von Meissau über den Kuhberg nach Horn	2	»
Von Horn nach Altenburg	1	»
In Meissau Mittagsmahl	1	»
Nachtlager in Altenburg		
Zweiter Tag. Vormittags von Altenburg nach		
Greillenstein	2	»
Besichtigung der Burg	1	»
Zurück	2	»
Mittagsmahl	1	»
Nachmittags nach Schauenstein	2	»
Besehen der Burg	1	»
Zurück	2	»
Dann über die Rosenburg nach Gars:		
Zur Rosenburg	1	»
Besehen	1	»
Nach Gars	1 ¹ / ₂	»

Nachtlager in Gars,	
Dritter Tag. Von Gars nach Krems...	9—10 Stunden.
Vierter Tag. Mit dem Dampfschiffe nach Wien	4 »
	<hr/>
	Also im Ganzen 30—40 Stunden.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien bis Stockerau, sehe man: Ausflüge für einen ganzen Tag, Nr. 1. — Der Weg von Stockerau über Zistersdorf, Wolfpassing, Unter-Rusbach ziemlich monoton. Etwas anmuthiger von da bis Groß-Weikersdorf (erste Poststation). Meissau (Zweite Poststation) gräßlich Traun'sche Stadt am Fuße des Manhartsberges, mit alten Mauern umgeben, 113 Häuser, 694 Einwohner. Schloß; Kapelle; kleine Gemäldefammlung, kleines Theater, Felsenkeller, Archiv, Familienbilder u. s. w. Von den Abhängen des Kirchberges, den man nun übersteigt, schöne Ausichten auf Horn, Altenburg, die Rosenberg, die Wallfahrtskirche Drei-Eichen, u. s. w. Horn, (dritte Poststation) kleines Städtchen mit alten Wällen, Thürmen, u. s. w. 191 Häuser, 1250 Einwohner. Schloß und Park; Archiv; Meierei. Die alte Pfarrkirche, u. s. w. Hier erfand der Braumeister Faber 1750, das einst so beliebte Hornerbier. Stift Altenburg, 1144 gestiftet (Benediktiner-Abtei). Schöne Kirche, 7 Altäre, Kuppelgemälde von Paul Troger. Prächtiger Bibliotheksaal, Refektorium, Todtenkammer, Kreuzgang, unterirdisches Buzgemach, u. s. w. Schauenstein und Steineck sehr pittoreske Ruinen. Burg Greillenstein, Majorat des Grafen Kueffstein, prächtige Feste. Bau von 1560. Drei Einfahrten über einander. Herrlicher Prunksaal, Haus-

Kapelle, die Erbgruft der Kuessteine. Die Rosenburg. Prächtiger, noch mit Arkaden geschlossener Turnierplatz. Rittersaal, Kapelle, Meierei, Garten, kurz in jeder Beziehung eine der interessantesten Burgen Deutschlands. Seit 1678 im Besitze der Grafen von Hoyos.

6.

Von Wien nach Preßburg an die kleinen Karpathen, und über Holitsch, und Göding, wieder zurück.

Erster Tag. Von Wien nach Gänserndorf auf der Eisenbahn	1 $\frac{1}{2}$	Stunde.
Von Gänserndorf mit dem Stellwagen nach Preßburg	5	»
Den Rest dieses Tages in Preßburg.		
Zweiter Tag. Von Preßburg nach Stampfen	3	»
Verweilen daselbst, Besichtigung der Höhlen, der alten Burg, u. s. w.	4	»
Mittagsmahl	1	»
Dann weiter nach Malakka	4	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Von Malakka nach Holitsch, über St. Janos 3 $\frac{1}{2}$ Post	6	»
In Holitsch verweilen, Besichtigung des kaiserlichen Schlosses, des nahen Gestütes zu Kopczan, u. s. w. — Dann noch Abends nach Göding ..	1	»
Vierter Tag. Von Göding auf der Eisenbahn nach Wien, über Lundenburg, Gänserndorf und Wagram	4	»

Also im Ganzen 28 $\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Ueber den Weg von Wien nach Pressburg, sehe man den vorigen Abschnitt, so wie auch über Pressburg selbst. — Von Pressburg aus führt der Weg über meist flaches Land, doch immer zur rechten die schöne Gebirgskette der kleinen Karpathen im Auge, nach Stampfen. Man berührt auf dieser Route die Dörfer: Blumenau (ung. Lomacz) und Wistrnitz (Besterzte). Stampfen (Stompfa), ist ein gräßlich Palffy'sches Schloß, nebst Herrschaft. Es liegt pittoresk, dicht am Fuße der kleinen Karpathen, die hier das weiße Gebirge genannt werden — Stampfen hat 3633 meist slavische Einwohner, darunter an 900 Juden. Sehenswerth ist das Schloß mit einem herrlichen Park, mit welchem der Thiergarten verbunden ist. Ueber dem Markte liegt die Burg Ballenstein (Borostyanko, wörtlich übersetzt: Epheustein, vielleicht von dem häufig in der Ruine wuchernden Epheu. Die Ersteigung der Ruine lohnt sich durch eine herrliche Fernsicht über das Marchthal, und Donauthal. Dorf Ballenstein liegt am Gebirgsbache, dessen rasches Gewässer einen Kupfer- und Eisenhammer, eine Papier- und eine Pulvermühle treibt. Die Einwohner liefern Obst und Kalk nach Pressburg. Hier öffnet sich auch das pittoreske Gebirgsthale: der Maigraben, und in demselben, etwa eine Stunde vom Orte entfernt, interessante Höhlen, deren Besichtigung nicht unterlassen werden soll. Sie führen den Namen der Wasserhöhle, und der Räuberhöhle. Noch muß das Dörschen Maszt bei Stampfen erwähnt werden, als Fundort so mancher interessanter römischer Ausgrabung, so daß es gewiß

ist, dieser kleine Ort stehe über den Trümmern einer römischen Ansiedelung.

Von Stampfen bis Malaczka berührt man keinen Ort mehr ($1\frac{1}{2}$ Post), sondern kömmt nur an der einsamen Steinmühle (Kameny - mlyn) vorüber. Die Straße führt durch eine Strecke des ziemlich großen Burwaldes. Malaczka ist ein fürstlich Palsffy'scher Markt mit Lustschloß. Bei dem letzteren befindet sich auch die Familiengruft. Der Markt ist meist von Slaven bewohnt. Er liegt am Bache Malina, und hat auch ein Franziskanerkloster. Das schöne Kastell mit 30 Fenstern baute der Palatin Paul Palsffy zwischen 1634 — 1650. Es liegt sehr pittoresk. Der Park mit dem Thiergarten ist sehenswerth. Hier und in Uhliška finden sich auch große fürstliche Fasanerien. Die ökonomischen Anlagen in Malaczka verdienen die Beachtung aller Männer vom Fache. Seit 1814 wurden hier unermessliche Arbeiten zur Entwässerung der Sümpfe gemacht, welche die glänzendsten Resultate gaben. Durch mehr als 12000 Klafter Kanalisierung ist hier ein bedeutendes Areale urbaren Landes gewonnen worden. Eben seit 1814 hat man auch mehr als zwölf Millionen Bäume, zum Theile auf den Flugsand gebaut, der hier schon anfängt große Landstrecken zu bedecken. Der Ort treibt auch ansehnlichen lebhaften Handel mit Wein, Schlachtvieh und Holz. — 3 Stunden östlich im Gebirge liegt die prächtige Burgruine Blasenstein (Detróke). Die Beste war einst Eigen der berühmten Fugger. Ihre Trümmer biethen eine herrliche Fernsicht. Am Fuße des Berges Pohanska, dessen nördlicher Felsrücken die Ruinen

der Burg trägt, öffnet sich eine interessante Tropfsteinhöhle bei 60 Klafter tief, sehr gut zugänglich. Noch eine größere solche Höhle findet sich eine Viertelstunde tiefer im Gebirge im Berge Rochstun. Auch sie ist durch den Fürsten Palffy gut zugänglich gemacht, und ihr Besuch soll von keinem Fremden versäumt werden. Sie besteht aus drei Abtheilungen mit höchst grotesken Tropfsteingebilden. Auch die Ersteigung des Berggipfels ist höchst lohnend. Er biethet eine überraschende Fernsicht über die Gebirgskette von dem Thebnerschlosse bis zur großen Javorina in die Comitate Neitra und Preßburg. Man hat hier einen Horizont von fast 200 □ Meilen, vom Bakonyerwald bis zu den Posauer Bergen in Mähren. Von Malažka geht es sodann über Groß-Schützen (Nagy-Lévard), Markt an der Radawa mit 3000 Einwohnern, worunter auch eine Kolonie Habaner, (Abkömmlinge der mährischen Brüder), die aber unter Maria Theresia zum Katholicismus übertraten. Hier hausen viele Töpfer und Messerschmiede. Die sogenannten Habaner-Dächer, aus Lehm und Stroh, sind durch ihre Dauerhaftigkeit berühmt. Dann über St. Johann, gegen die March, und dann führt die Straße durch Sümpfe, zum Theile auf sehr kostspieligen Dämmen, mit mehr als 20 Brücken über Kuthy und Kopyczan nach Holiſch. Dies ist ein großer, schöner Markt mit 619 Häusern, und 4382 Einwohnern, (darunter 900 Juden). Hauptort einer k. k. Familienherrschaft. Sehenswerthes kaiserliches Lustschloß, mit prächtigem Fasangarten, einen Wildenten-, und Biberreich in welchem jährlich in Nezen mehre tausend Enten gefangen werden.

Ausgezeichnete Oekonomie-Anstalten, berühmte Merino-Schäferei, u. s. w. In Kopyzan ein kaiserliches Gestüte, zunächst bestimmt, für die Hofequipagen Pferde zu liefern. Sehenswerther Gestüthof (an 300 Pferde). Von hier führt ein Damm nach Göding. Das Städtchen (schon in Mähren), liegt an der March, hat 2958 Einwohner, und ist der Hauptort einer k. k. Familienherrschaft. Hier befindet sich eine große k. k. Tabakfabrik für Mähren.

7.

Ueber Stockerau, Horn und Waidhofen in das Thaya=Thal, und über Znaym, Nikolsburg zurück nach Lundenburg und Wien.

Erster Tag. Auf der Eisenbahn von Wien nach		
Stockerau	1	Stunde.
Stockerau nach Meiffau	4	»
Von Meiffau über den Kuhberg nach Horn ...	2	»
In Horn Mittagsmahl	1	»
Von Horn nach Göpfriz	2	»
Von Göpfriz nach Waidhofen	2	»
In Waidhofen Nachtlager.		
Zweiter Tag. Von Waidhofen über die Stoismühle und Jarolten nach Karlstein (zu Fuße)		
Bon Karlstein zur Vieh-Mühle	1 $\frac{1}{4}$	»
Nach Rabs	1	»
Rast, und Besehen der Burg und Mittagsmahl ..	3	»
Nachmittags von Rabs in den Kollmitzgraben ...	1	»

Nach Eisenstein.....	1/2	Stunde.
Nach Drosendorf	1/2	»
Nach Böttau	2 1/2	»
Dort Nachtlager.		
Dritter Tag. Von Böttau nach Frain	4	»
Dort Mittagsmahl. Besehen der Burg, der Fa- briken, u. s. w.	3	»
Nachmittags von Frain nach Hardeck und Znaym.	5	»
Dort Nachtlager.		
Vierter Tag. Von Znaym nach Nikolsburg.	5	»
Von Nikolsburg nach Eisgrub	3	»
Nach Lundenburg.....	1	»
Dann auf der Eisenbahn nach Wien.....	3	»

Also im Ganzen: 48³/₄ Stunde.

Sehenswerthes auf dieser Route: Von Wien über Stockerau, Meissau, und Horn, sehe man Nr. 5 dieses Abschnittes. Dann nach Göpfritz und Waidhofen. Landesfürstliche Stadt mit 4 Vorstädten, 286 Häusern mit 1400 Einwohnern. Außer der großen Pfarrkirche nichts besonders Bemerkenswerthes. Dann durch Tannenwald sehr angenehm zu gehen nach Karlstein. Bewohntes Bergschloß. Das Ganze sehr romantisch gelegen. — Dann nach Rabß. Markt von 85 Häusern, mit 466 Einwohnern; das Schloß fühn auf Felsen hingethürmt. Der Thurm Königseck. (Hier starb Graf Königseck in der Gefangenschaft.) Die Burgkapelle mit einem schönen Krucifix von Holz. Der Burgbrunnen, die unterirdische Ochsenmühle, die unterirdischen Gänge. Das Hochschloß. Auf dem Berge freundlicher Obst- und Rükchengarten, englische Anlagen bis herab an die Thaya, u. s. w. Schönes Pfarr- und Dechantengebäude.

In der Kirche das Mausoläum der Freiherrn von Bartenstein Papiermühle u. s. w.; dann nach Kollmitz, grandiose alte Feste hart über der Thaya, riesengroß. Von zwei Seiten durch den Fluß, von der dritten durch die sogenannte böhmische Mauer, die noch steht, geschützt, höchst sehenswerth. Von da über Eibenstein (mit einer unbedeutenden Burg ruine) und Primersdorf, nach Drosendorf. Alte Gränzfestung, jetzt kleine Stadt von 141 Häusern, mit 791 Einwohnern. Der Sage nach das römische Castellum Drusi. Zerstört von Ottokar. In der Altstadt schöne alte Kirche von 1492; 1833 sehr ungeschickt restaurirt. Deckengemälde von Troger. Im herrschaftlichen Schlosse interessante Ahnenbilder der Hoyos, dann über Ungarschitz nach Böttau; kleiner Markt an der Thaya. Schönes Bergschloß des Grafen Daun, ganz im altdeutschen Style eingerichtet. Bedeutende Waffenkammer, schöne Schloßkapelle, liebliche Gartenanlagen, u. s. w. Im nahen Thale der Schelletau die romantische Parthie der Sagenteufelsmühle, mit ihren Volksagen, u. s. w. Dann über Zorndorf (mit einer prachtvollen Ruine, nach Frain. In Frain das prächtige Schloß unter Karl VI. für die Fürstin Pignatelli erbaut, welche später den Grafen Althann heirathete. 40° hoch auf steilem Fels thront dieser Prachtbau. Der große Saal ganz mit Marmorbekleidung. Die Standbilder von 10 Ahnherrn der Althanne. Saal, (1700 vollendet) Kuppelgemälde von Rothmayer. Das Ganze sehr elegant möblirt. Handbibliothek, schöne Gemälde, u. s. w.

Auf dem Berge steht auch noch die Kirche mit Kuppel

und Kupferthürmen. Gruft der Althanne. Hier in Frain erhielt sich eine Nachahmung der französischen Rosenfeste bis etwa vor 10 Jahren noch. Gegenwärtiger Besitzer ist Graf Mniczek, der im Markte auch eine sehr gute Steingutfabrik angelegt hat. Auch stehen noch einige Trümmer des alten Schlosses Frain, in welchem 1628 Ottokar den Wilzing von Stubenberg, und Otto von Lichtenstein gefangen hielt. — Dann nach Hardek. Kleine Stadt (für die älteste in diesem Lande geachtet) 46 Häuser, 277 Einwohner. Stammhaus der Grafen Hardegg. Die Burgruine gehört zu den größten und schönsten in Deutschland. Erst seit 1764 verödet. — In der Kirche die Gruft der Hardegge.

Dann nach Znaim. Höchst interessante Stadt. Schon im X. Jahrhundert als Kastell genannt. Schon 1042 eigene Burggrafen von Znaim. König Ottokar gründete die Stadt neuerdings. Wechselnde Schicksale; das letzte interessante Ereigniß, die Schlacht vom 11. July 1809, zwischen Oesterreichern und Franzosen, durch die Nachricht des geschlossenen Waffenstillstands unterbrochen. Znaim liegt am linken Ufer der Thaya, hat 771 Häuser, und über 6000 Einwohner. Die alten Gräben und Borwerke sind in Gärten verwandelt, die Mauern und Thorthürme stehen noch. Die Burg; Kapelle mit altdeutschen Bildern. Herrliche Lage. Neben der Burg das städtische Bräuhaus, vor demselben ein Holzmagazin, welches nichts geringeres ist, als eins der merkwürdigsten Baudenkmale Oesterreichs, der sogenannte »Heidentempel« eine massive Quader-Rotunde im alt-sächsischen Rundbogenstyle, im Innern mit Wandgemälden, leider meist

verbleibt, zerstört, aber unverkennbare Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte, Königsbilder, u. s. w. Ohne Zweifel war dieser Tempel einst die Burgkapelle.

Etwas tiefer als die Burg steht die Nikolauskirche, in derselben die Marienbildsäule, unter dem Namen der Friedländischen Brodmutter bekannt. Das ganze ein interessanter Bau des XIV. Jahrhunderts. Die Wenzelskirche, die älteste in Znaym. Die St. Michaelskirche; Die Katharinakirche; das alte Rathhaus; das Archiv. Der Stadtturm 240 Fuß hoch, 1418 vollendet. Das Münzhaus, die alte Säule; die Judenstadt. In der Umgebung merkwürdig, Bruck und Pöstenberg. Die Felsenparthien des Rabenstein, Neuhäusel, die prachvolle Ruine Khaya, u. s. w. — Dann über Lechwitz (Poststation), Schockwitz und Frischau nach Grusbach und Nikolsburg. (Ueber die Sehenswürdigkeiten letzterer Stadt siehe unter Nr. 4 dieses Abschnittes).

Ueber die Fortsetzung des Weges, über Eisgrub und die Heimfahrt sehe man: Ausflüge auf 2 Tage, Nr. 2.

Ich habe mich bei diesen Andeutungen allezeit nur auf sogenannte Schlagworte beschränken müssen, da der Zweck dieses Werkchens war, mit den zahlreichsten Angaben von Ausflügen die möglichste Kürze zu verbinden. Wer ausführlichere Mittheilung über diese Gegenden wünscht, den weise ich an folgende Werke:

Weidmann's Umgebungen Wiens. 1836.

Weidmann's Wegweiser auf Ausflügen durch Oesterreich und Steiermark. 1841.

Schmidl's Umgebungen Wiens auf 20 Stunden im Umkreise. 3 Bde 1835 — 1839.

Panorama des Schneeberges und Hemiorama des Wechsels, von J. Häufler. Wien, 1841.

(Unentbehrlich zu den Schneeberger- und Wechsel-Excursionen.)

Schilderung von Eisgrub, Feldsberg und deren Umgebung. Nebst Wegweiser und Plan.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Die Train-Karte mit Text. Wien-Kraaber Eisenbahn I. Sektion. Von Wien bis Gloggnitz. 1841.

Der Schneeberg in Unterösterreich von A. Schmidl. 1831.
Reisehandbuch durch das Königreich Böhmen, Mähren, Schlesien u. s. w. von A. Schmidl. Wien, 1836.

Alle diese Werke sind in der Kunsthandlung von H. F. Müller in Wien am Kohlmarkt zu haben.



Inhalt.

	Seite.
Gingang.....	1
Angaben der Preise auf den Stationen der Eisenbahnen, so wie jener der daselbst vorfindlichen Stellwagen und Land- kutscher :	
A. Wien=Raaber Eisenbahn	3
B. Kaiser Ferdinands Nordbahn.....	15
Ausflüge zu einem halben Tage.	
A. Auf der Wien=Gloggnitzer Eisenbahn.	
1. Ueber die Waldmühle und Kaltentutgeben nach Mödling	19
2. Ueber Mödling in die Brühl	21
3. Nach Baden und in das Helenenthal	22
4. Ueber Baden, das eiserne Thor, nach Merkenstein.....	23
5. Nach Gumpoldskirchen, auf den Anninger und nach Mödling	24
6. In die Brühl und auf den Husarentempel.....	26

B. Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Seite.

- | | |
|---|----|
| 1. Auf den Bisamberg | 28 |
| 2. Nach Korneuburg und Kreuzenstein | 29 |

Ausflüge für einen ganzen Tag.

A. Auf der Wien-Raaber Eisenbahn.

- | | |
|--|----|
| 1. Ausflug in die Brühl | 32 |
| 2. Ausflug durch die Brühl nach Sparbach, dann über Baden
nach Baden | 33 |
| 3. Ausflug über Kaltenleutgeben, die Sulz, Wildeß, Sittens-
dorf, Sparbach und die Brühl | 34 |
| 4. Nach Baden auf die Krainerhütte und durch das Helenen-
thal zurück | 36 |
| 5. Nach Baden und Uland, und zurück über Heiligentkreuz .. | 38 |
| 6. Ueber Liesing, Kalksburg nach Laab, und zurück über die
Waldmühle, Robaun und Berchtoldsdorf | 40 |
| 7. Nach Neustadt | 42 |
| 8. { a) Ueber Neustadt nach Sebenstein | 45 |
| { b) Dieselbe Route über Kagelsdorf, Michbüchel und Pitten | 46 |
| 9. Ueber Sloggnitz nach Reichenau | 48 |
| 10. Ueber Neustadt auf die Rosalienkapelle | 50 |

B. Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

- | | |
|---|----|
| 1. Ueber Stockerau nach Greifenstein | 52 |
| 2. Ueber Stockerau nach Schönborn und Göllersdorf | 55 |
| 3. Ueber Lundenburg nach Eisgrub | 56 |
| 4. Ueber Lundenburg nach Feldsberg | 58 |

3. Von Wien über Brünn nach Adamsthäl 93
 4. Nach Preßburg 96

Ausflüge auf drei oder vier Tage.

A. Auf der Wien-Maaber Eisenbahn.

1. Ueber Reichenau, den Raßwald, Kapellen und Neuberg
 auf die Schneecalpe 99
 2. Von Wien über Neustadt, Sebenstein, Krumbach und
 Kirchschlag nach Güns, und über Dedenburg zurück.... 102

B. Auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

1. Ueber Stockerau, Krems, in das Kremsthäl..... 106
 2. Von Stockerau über Krems, Dürrenstein, auf den Lauerling 108
 3. Nach Preßburg, dann auf der Ostseite der Kleinen Karpa-
 then über St. Georgen, Pöfing, Modern und Jablonitz
 nach Göding, und zurück auf der Eisenbahn nach Wien 110
 4. Ueber Eisgrub und Feldsberg zu den Polauerbergen, und
 zurück über Nikolsburg 113
 5. Ueber Stockerau in das Kampthäl 116
 6. Von Wien nach Preßburg, an die Kleinen Karpathen, und
 über Hollitsch und Göding wieder zurück 118
 7. Ueber Stockerau, Horn und Waidhofen in das Thaya-Thäl,
 und über Znaim, Nikolsburg zurück nach Lundenburg
 und Wien 122

In der
Kunsthandlung des H. F. Müller
in Wien am Kohlmarkt
ist ebenfalls zu haben:

Begleiter, kürzester, in Wien. Mit 4 Stahlstichen, dem
Plane der Stadt und Vorstädte, einer topographischen Karte
der Umgebungen und alphabetischem Verzeichniß der Linien,
Thore, Straßen, Gassen, Plätze und Bastieen. In Taschen-
format in engl. Leinwand geb. 1 fl. C. W.

Tschischka, Wien und seine Umgebungen. Wien 8. 24 kr.

Karte, topographische, der Umgebungen Wiens. 4. 12 kr.

Plan von Wien und dessen Vorstädten. Mit Angabe aller
Hausnummern, und den in neuester Zeit vorgenommenen
Verschönerungen nach dem Originalplan. Royal-Folio. 2 fl.
Auf Leinwand aufgezozen im Etui 3 fl.

Karte, typographische, der nächsten Umgebungen Wien's.
Fol. 30 kr. — Aufgezogen im Etui 1 fl. 30 kr.

**Erinnerungen, pittoreske, an Wien und die schönsten Punkte
seiner Umgebungen.** In 12 englischen Stahlstichen. Zusammen
in Portefeuille 2 fl. 24 kr.

Kaiser Ferdinands Nordbahn. Erste Sektion A. Wien bis
Brünn. Im Umschlage 30 kr. Zweite Sektion A. Lundenburg
bis Olmütz. Im Umschlage 30 kr. Beide in Einem 50 kr. —
Beide in Einem nebst Profile und Bauobjekte 1 fl. 10 kr. —
Letztere allein 50 kr.

Darstellung, kurze, der nächsten Umgebungen der Kaiser Ferdinands Nordbahn zwischen Wien und Brünn. In Umschlag br. 24 kr.

Ansichten der Ferdinands Nordbahn von Wien bis zur ersten Eisenbahnstation in Wagram. In Umschlag 1 fl. 30 kr.

Wien-Raaber Eisenbahn. 1. Sektion von Wien bis Gloggnitz. Im Umschlage 50 kr.

Häusler, Joseph, Panorama vom Schneeberge in Niederösterreich und Hemiorama vom Wechsel an der österreichisch-Steiermärkischen Grenze. Nebst Andeutungen zur Ersteigung dieser Berge und einer Karte des Schneeberges. Kartonnirt. 2 fl. 20 kr.

Schneeberg, der, und die Karalpe mit den nächsten Umgebungen von Gloggnitz, Schottwien, Reichenau, dem Höllenthale, Buchberg und Guttenstein von R. U. Schulz. Aufgez. 1 fl. 40 kr.

Schilderung von Eisgrub, Feldsberg und deren Umgebungen. Nebst einem Wegweiser und Plane auf Stahl mit 17 Ansichten und einem Panorama an dessen Rande. Kart. 1 fl.

Straßen- und Gebirgs-Karte zur Reise von Wien durch Oesterreich, Salzburg, Kärnthen, Steiermark und Tyrol bis München, mit Berücksichtigung der österreichischen Alpen und des bair. Hochgebirges. Von R. U. Schulz. Aufgez. 3 fl.

Panorama des Traun- (Gmundner-) See's; die Eisenbahn von Linz bis Gmunden mit 27 Ansichten von interessanten, sich an der Bahn befindenden Gegenständen, und 6 größeren Ansichten von Linz, Gmunden, Ebenzweier, Traunkirchen, Ebensee und Ischl. Kart. 48 kr.

Rally, W. v., der Führer im Salzkammergute und auf der

Linz-Gmundner Eisenbahn. Mit einem Panorama der Eisenbahn und 6 größeren Ansichten. Kart. 1 fl. 10 Kr.
Salzkammergut, das, in Oberösterreich, von Alois Souvent, Kappen-Archivar des Katasters im Jahre 1840. Auf Leinwand gezogen im Etui. 5 fl.

Carte du cours du Danube depuis Ulm jusqu' à son embouchure dans la mer noire, ou guide de voyage à Constantinople sur le Danube avec indication de tout ce qui a rapport à la navigation des Pyroscaphes sur cette route. ; à toile en etui 3 fl.

Panorama der Donau von Linz bis Wien, gezeichnet in Vogelperspektive von K. A. Edeln von Lilienbrunn. Stahlstich und Bignetten von H. Hummitsch, 8 Schuh lang, 11 Zoll breit. Kartonnirt 4 fl. 50 Kr. — Mit Koch's Beschreibung 5 fl.

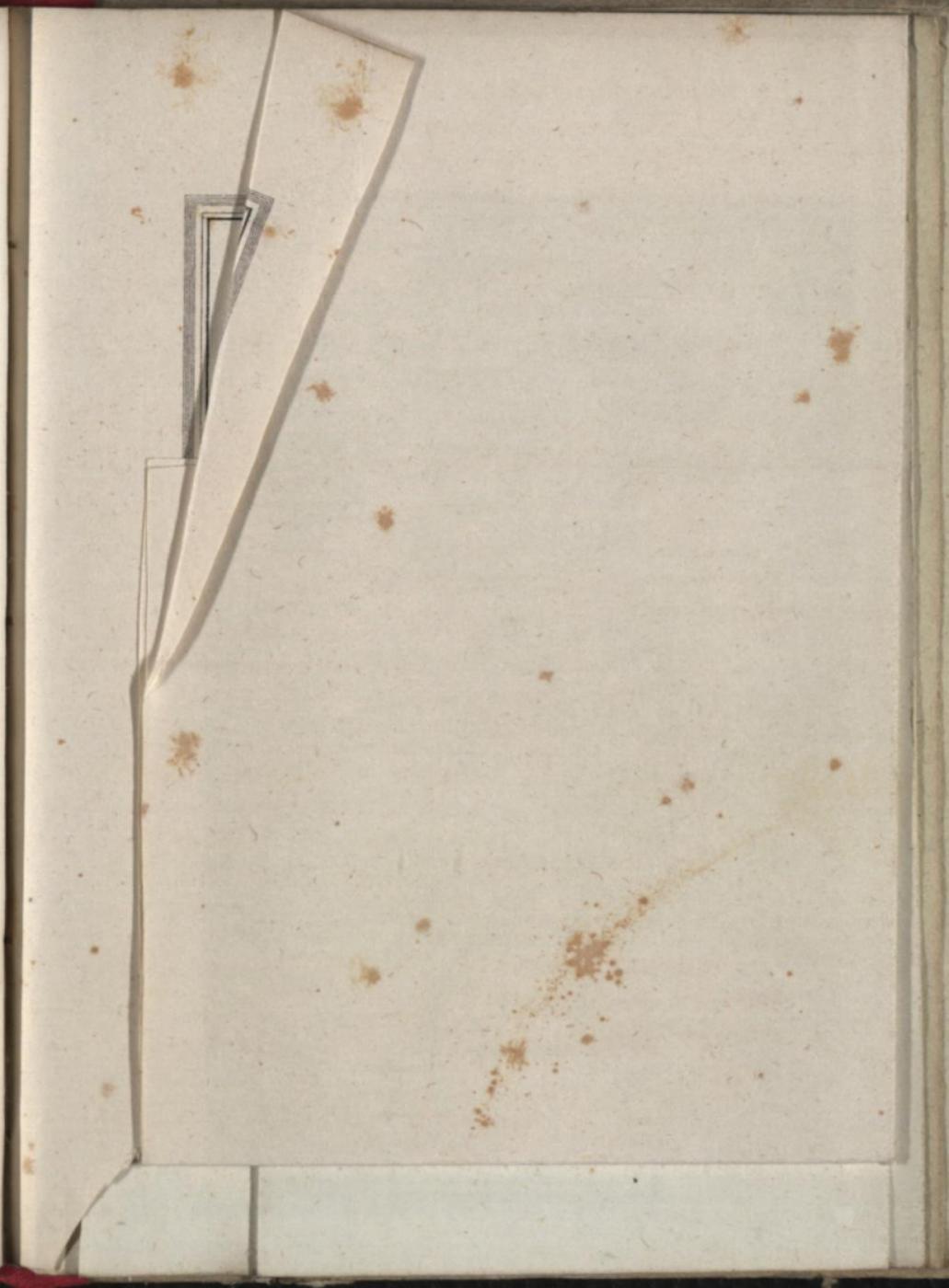
Koch, M., die Donaureise von Linz bis Wien. 12. brosch. 50 Kr.

Panorama der Donau von Regensburg bis Linz in Vogelperspektive. Zeichnung von Ludwig Capeller, Stahlstich und Bignetten von Hummitsch. 8 Schuh lang, 11 Zoll breit. 4 fl. 45 Kr. Mit Rally's Beschreibung 5 fl.

Rally, W. v., die Donaureise von Regensburg bis Linz. 12. brosch. 30 Kr.

Tschischka, Franz, der Gefährte auf Reisen in dem österreichischen Kaiserstaate. Für Reisende jedes Standes und Zweckes, nach den neuesten und bewährtesten Quellen bearbeitet. Wien. In Leinwand gebunden. 3 fl.

Außer obigen angeführten Werken sind auch noch die neuesten Ansichten von Wien schwarz und illuminirt, in verschiedenen Formaten und zu verschiedenen Preisen vorrätzig.



KARTE ZU AUSFLÜGEN auf der Wien Raaber Eisenbahn.

Verlag der Kunsthandlung des H. F. Müller
am Kohlmarkt N^o 1148.

Zeichen Erklärung

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ● RESIDENZSTADT ● STÄDTE ● Märkte ● Dörfer ● Kirchen ● Schlößer ● Einzelne Häuser ● Ruinen ● J.H. Jäger Haus ● Eisenbahn ● Post ● Bäder ● Mühlen M. ● Triangulometrische Signale | <ul style="list-style-type: none"> Provinz } Grenzen Kreis } Grenzen Eisenbahnen Chausseen Landstraßen Landwege Fußwege Fluß Bäche B. Berg D. |
|---|---|
- II.** Vier Ober | Wiener
I. tel | Unter | Wald
- Abkürzungen: Dorf d. H. Vogel II.
 Ober Ob. Unter Unt. Vorder Ford. Hin.
 ter Hint. Wiener W. Wirthshaus W. H.
 Im Maße 1:25000 der Natur.





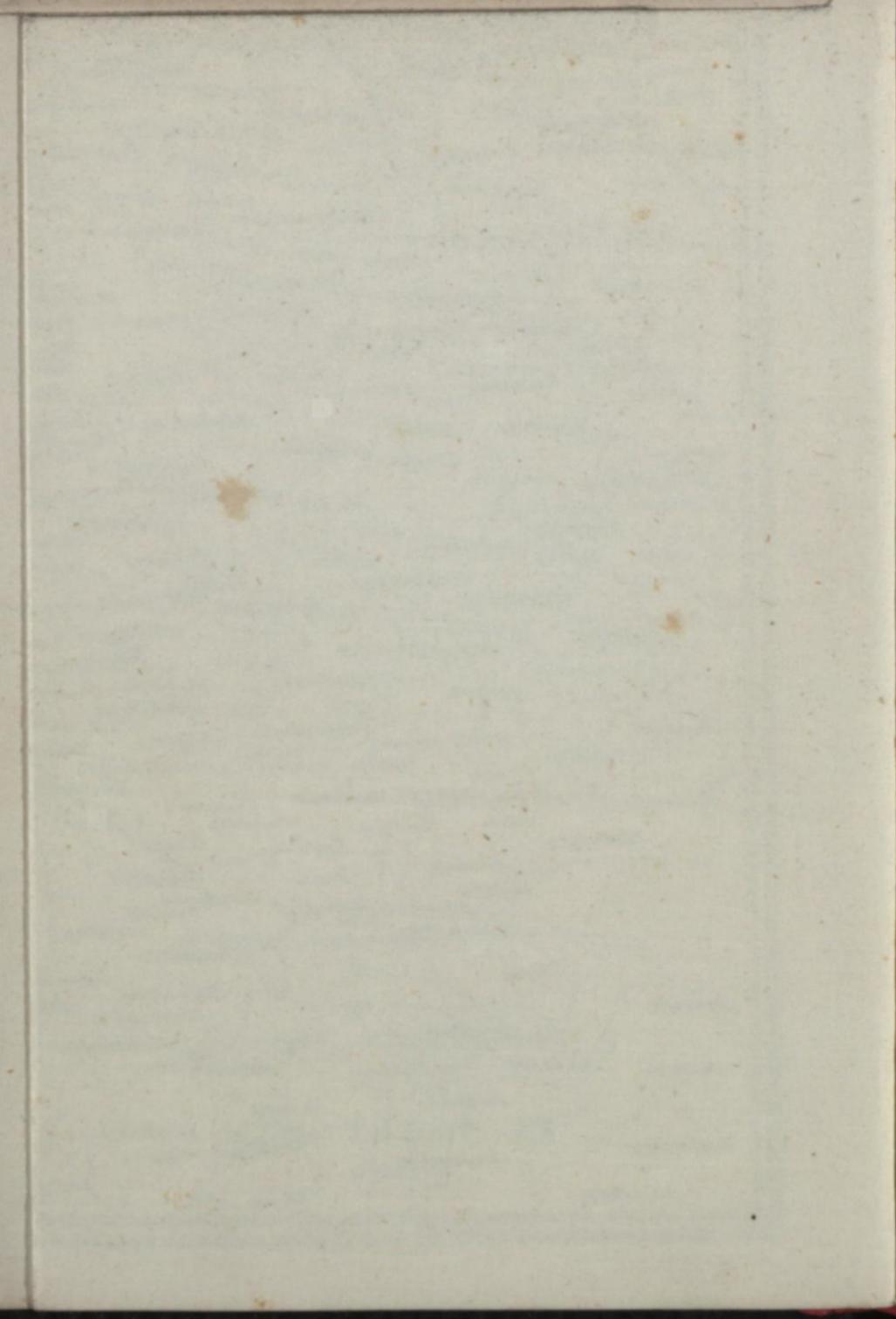


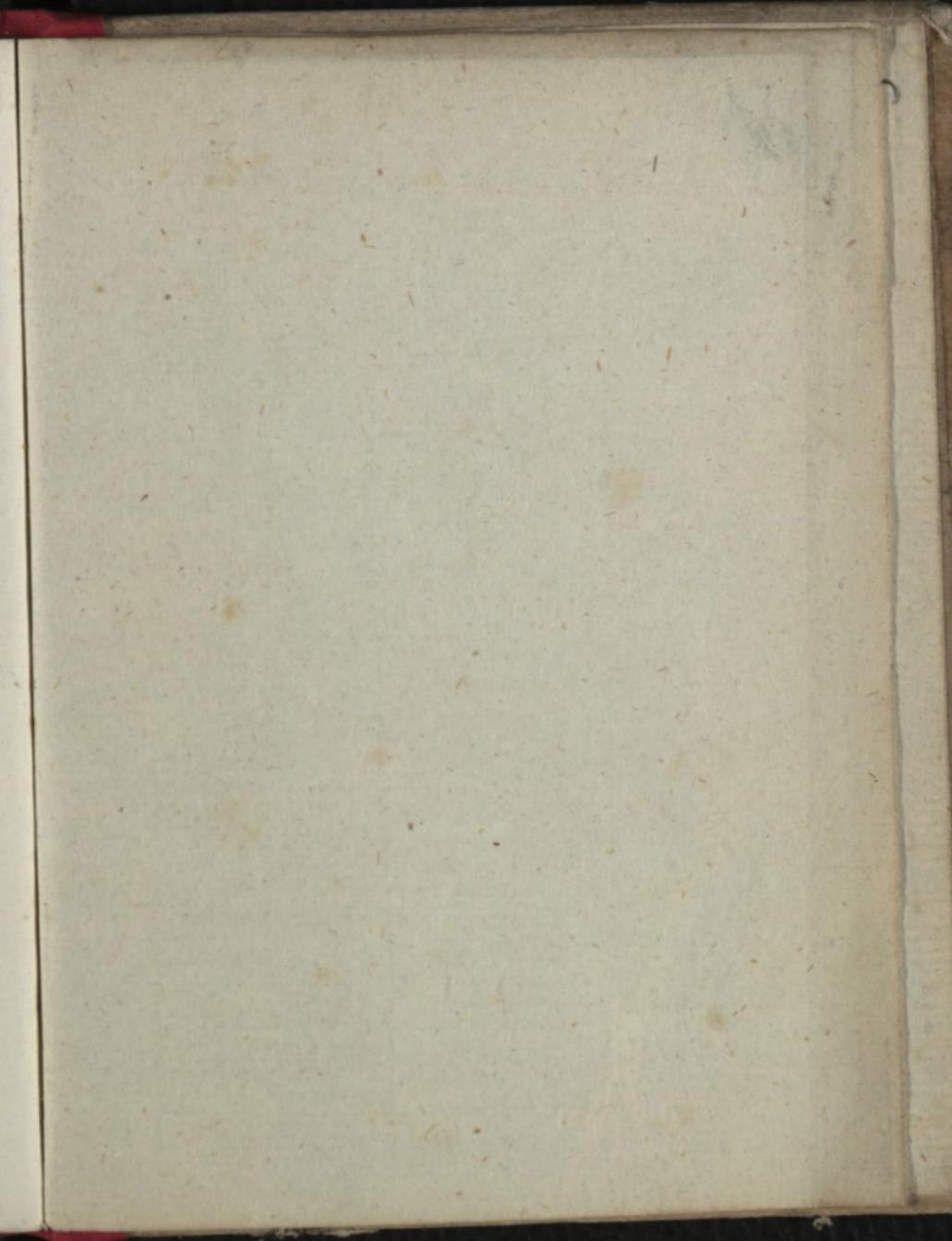
Karte ZU AUSFLÜGEN auf den Eisenbahnen von Wien

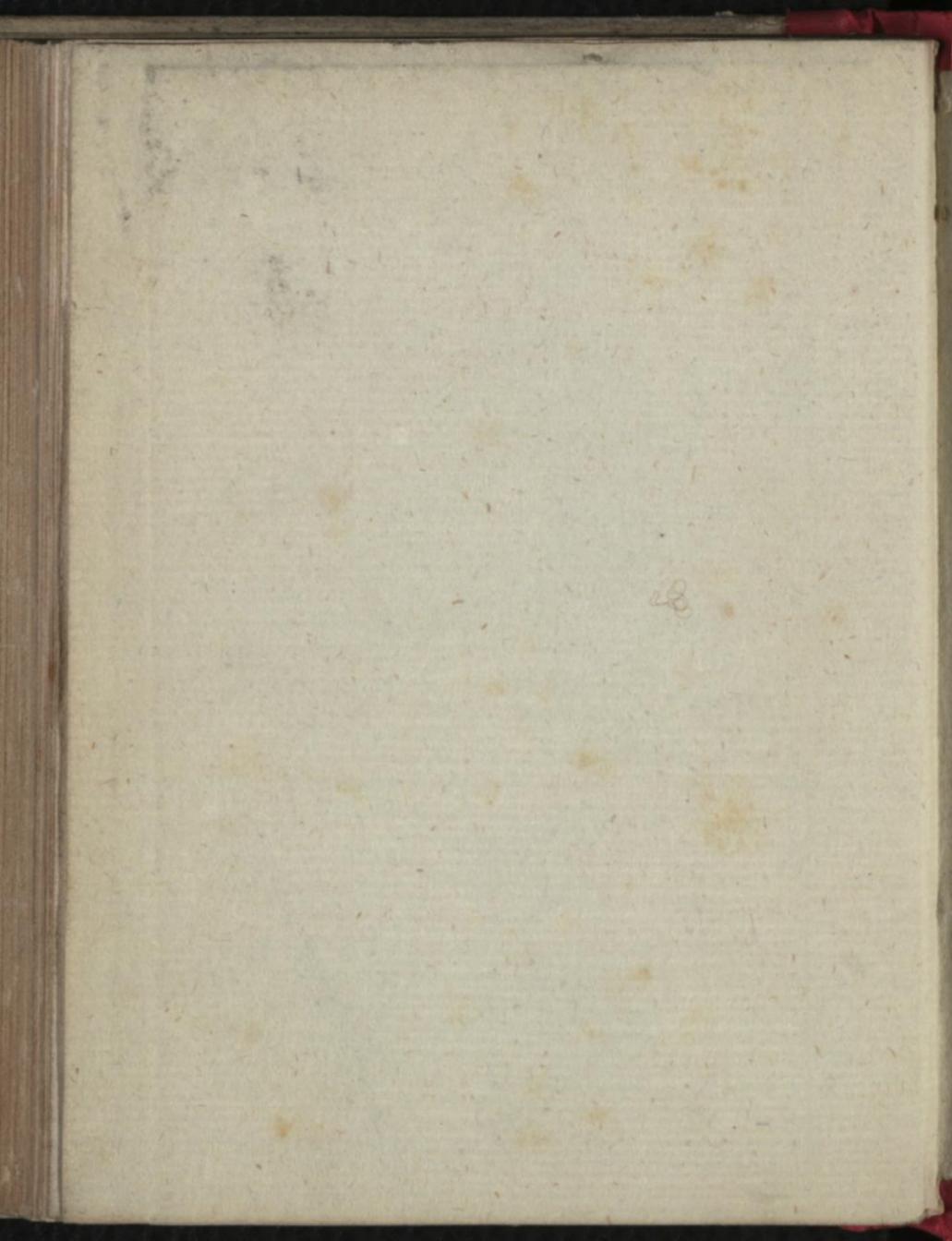
Verlag
der Buchhandlung H. F. Müller am
Rohrmarkt N° 1168.



- Zeichen Erklärung*
- RESIDENZSTADT
 - PROVINZ HAUPTSTADT
 - Städte
 - Märkte
 - Dörfer
 - Schlösser
 - Einzelne Häuser
 - Bauern
 - Eisenbahn Stationen
 - Post
 - Badeorte
 - Mühle abgekürzt: M.
 - Trigonometrische Signale
 - Provinz
 - Kreis
 - Grenze
 - Eisenbahn
 - Gauveree
 - Landstrasse
 - Landweg
 - Flussweg
 - Strom
 - Bach B.
 - Berg B.

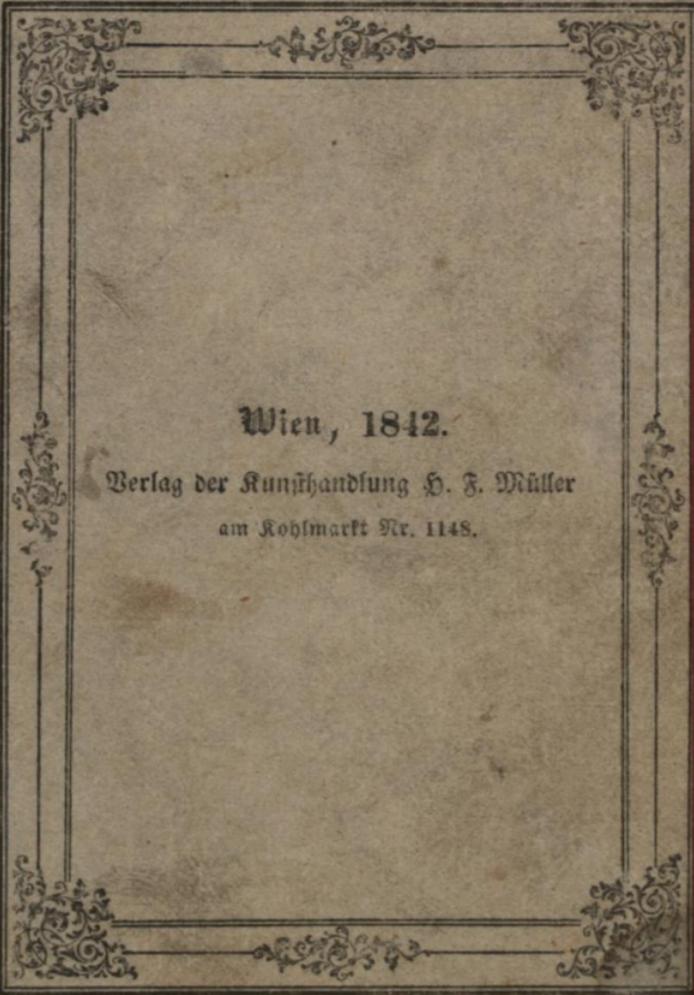






4645

ck



Wien, 1842.

Verlag der Kunsthandlung G. F. Müller
am Kohlmarkt Nr. 1148.